

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

1.6.1912 (No. 150)

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
ab 1.1.1912, an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Inswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt Mt. 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage über
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Nr. 150

Samstag, den 1. Juni 1912

109. Jahrgang

Gesamtdruck: Gustav Neppert; verantwortlich für den Inhalt: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., Wobelsbergerstraße 51. — Für Anbetragung unvollständiger Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Während der Monate Juni, Juli und August ist unser Bureau nur bis 1/2 7 Uhr abends geöffnet.

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Ecclesia triumphans.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Seit Jahren schon war es eines der interessantesten Kapitel unserer inneren Politik, die Auseinandersetzungen innerhalb des Zentrums zu verfolgen, die mehr und mehr den festen Bau zu erschüttern drohten. Was eigentlich das Zentrum ist, darüber sind ja Hände geschrieben worden, ohne daß es gelungen wäre, ein Einverständnis zu erzielen. Die einen sagen: Eine Partei, die ihre Politik lediglich nach katholischen Interessen macht; die andern: Eine politische Partei auf religiöser Grundlage. Im Grunde nur ein Streit um Worte, denn praktisch ist die Sache noch stets darauf hinausgekommen, daß tatsächlich das katholische Interesse für die Haltung des Zentrums ausschlaggebend blieb. Wie das ja auch Windthorst gelegentlich in schwachen Stunden zugegeben hat. In der Theorie aber zeigte es sich, daß das Ueberwiegen des katholischen Charakters oft genug unbequem wurde. Vor allem die mächtig aufstrebende christliche Gewerkschaftsbewegung im Ruhrgebiet ließ sich ohne starke Abspaltung in diesen Rahmen nicht mehr hineinpressen, und so wurde denn dort an Stelle der katholischen die christliche Grundidee mehr in den Vordergrund gehoben. Sehr zum Verdruss eines Teiles der Geistlichkeit, der als Gegengewicht dazu die rein katholischen Arbeitervereine zu organisieren suchte. Nicht ohne Erfolg, denn diese Vereine zählen heute auch schon Hunderttausende von Mitgliedern, wenn sie auch an Bedeutung den Gewerkschaften nicht gleichkommen.

Aber auch die andere Richtung war nicht untätig. Sie konnte sich auf die Autorität des Kölner Erzbischofs stützen, sie hatte in der „Kölnischen Volkszeitung“ einen guten Anwalt, und die Reichstagsfraktion stand überwiegend auf ihrer Seite. Das änderte sich auch nicht, als vor zwei Jahren die inwischen berühmte gewordenen Osterdienstagskonferenz in diese geschlossene Phalanx Bresche zu legen suchte, im Gegenteil, die Fraktion schloß sich fester zusammen und wußte die „Osterdienstagsleute“ abzustoßen. Drei waren es ihrer, die im Reichstag saßen: Bitter, der nicht wieder aufgestellt wurde, Graf Oppersdorff, dessen Aufnahme in die Fraktion man ablehnte, und endlich der alte Kroener, der jetzt nicht ganz freiwillig, auf seine Mandate verzichtet hat. So ist die Fraktion hoferrein geblieben. Aber die „Berliner“, die schon wußten, daß da für sie nichts zu holen war, sahen sich nach anderen Helfern um, die sie auch bald fanden. Vor allem im Breslauer Erzbischof Kopp, der in Hirtenbriefen aus seiner Ueberzeugung kein Hehl machte und sich bei mancher Gelegenheit mit seinem Kölner Kollegen herumzankte. Bis schließlich der Papst ein griff und die beiden friedlichen Brüder ad audiendum verbum nach Rom zitierte. Auf welche Seite der heilige Vater sich schlagen würde, konnte von Anfang an nach seinem Charakter nicht zweifelhaft sein, aber so unmittelbar vor den Reichstagswahlen schien der Zeitpunkt zum Abrechnen nicht sonderlich günstig gewählt. Die Wähler, vornehmlich in Westfalen, hätten gar leicht stutzig werden können. Deswegen wurde vorderhand eine Art Burgfriede abgeschlossen, der beide Parteien zu ruhigem Nebeneinander verpflichtete — bis nach den Wahlen.

Jetzt aber ist die Bombe geplatzt: „Der Verband katholischer Arbeitervereine“ hatte an den Papst eine Adresse gerichtet, in der unumwunden ausgesprochen wird, „daß sowohl seine einzelnen Mitglieder, als insbesondere auch die die Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse erstrebenden Gewerkschaftsorganisationen als solche in Fragen der Religion und Moral derjenigen Instanz unterstehen, welche Gott selbst als Hüterin seines Gesetzes eingeseht hat, und zwar auch für das öffentliche Leben.“ Offen und frei bekennend sich deshalb der Berliner Verband in seinem ganzen Wirken zur Autorität des heiligen Stuhls, wohl wissend, daß alles Heil und alles Wohl des einzelnen wie der gesamten menschlichen Gesellschaft nur durch die Verbindung mit derjenigen Autorität zu erzielen ist, welche von Gott selbst zur Verkündung seines Gesetzes eingeseht ist.“ Und in Gegenjah dazu werden jene Organisationen gestellt, die rein wirtschaftlich sein wollen und sich der Jurisdiktion der Kirche nicht unterstellen. Der Papst hat denn jetzt auch die Gelegenheit für gekommen erachtet und zu einem vernichtenden Schlosse gegen die „Kölnner“ ausgehollt. „Ich kenne“, so antwortet er kurz und bündig auf die Adresse der katholischen Arbeitervereine, „Eure Grundzüge und eure Bestrebungen und besonders auch die Differenzen zwischen eurer Organisation und anderen. Euch liebe ich, Euch

billige ich und Euch erkenne ich an. Die andern billige ich nicht“, denn „die Kirche hat auch den Organisationen zu gebieten“.

Das ist eine Kriegserklärung, wie sie Schroffer nicht gedacht werden kann. Der Papst hat sich auf die Seite der Berliner gestellt und in aller Form die Richtungen und Ziele der Kölner Richtung verdammt. Daran vermag auch nichts zu ändern, daß die „Kölnische Volkszeitung“ sich in ihrer Verlegenheit beruft auf eine päpstliche Aeußerung aus dem Jahre 1906. Inzwischen

hat sich mancherlei verändert, hat vor allem von Rom aus auch eine bewußte Arbeit eingesetzt, dem Katholizismus wieder einen mehr aggressiven Charakter zu geben und ihn zu einem Staat im Staate zu machen. Und auch damit ist höchstens Zeit gewonnen, wenn aus Köln berichtet wird, der authentische Text des päpstlichen Promuniammentos liege noch nicht vor. Er wird sicher nicht auf sich warten lassen, wird im besten Falle durch einige Ausführungsbestimmungen abgemildert, die den Uebergang erleichtern sollen, aber an

der Tatsache ist nichts zu ändern, daß das Schicksal der christlichen Gewerkschaften besiegelt ist, wenn man sich nicht dazu entschließen, offen gegen den Willen des heiligen Vaters aufzutreten. Anzeichen nach dieser Richtung sind schon bemerkt worden, bis aber der Beweis vorliegt, vermögen wir an eine solche Tat doch nicht zu glauben.

Und nun die Rußlandfrage! Man wird uns entgegenhalten, daß dieser Streit interne Angelegenheit des Zentrums oder der Katholiken sei, der keinen andern etwas angehe. Aber so einfach ist die Sache doch nicht. Gewiß ist die Frage, ob christliche Gewerkschaften oder katholische Arbeitervereine als solche nicht von ausschlaggebender Bedeutung. In ihren notwendigen Konsequenzen jedoch greift sie tief in unser ganzes Staatsleben ein. Denn der Geist der Unabkämlichkeit, der keine Kompromisse anerkennt, der seine Gläubigen systematisch von jeder Berührung mit andern Christen abschließt und der endlich sich die höchste Entscheidung in allen staatlichen und wirtschaftlichen Nachfragen vorbehalten, diesen Geist kann ein Staat nicht anerkennen, wenn er nicht die Grundlagen erschüttern will, auf denen er aufgebaut ist. Und darin liegt die große Gefahr, die wir mit dem neuesten päpstlichen Erlaß heraufziehen sehen, daß der Staat in seinem Selbsterhaltungstrieb sich zu Ungehörigkeiten gebrängt sieht, die die katholischen Bürger in schwerer Gemisstenkonflikte bringen und den konfessionellen Frieden stören müssen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Mozart-Schubert-Fest in Baden-Baden.

Baden-Baden, 31. Mai. (Tel.) Das heutige 2. Konzert des Mozart-Schubert-Festes bestand in einem Ueberabend, für den die berühmte Konzertsängerin Frau Julie Culp als Solistin gewonnen war. Die Künstlerin sang 15 Lieder von Schubert, und erries sich, ausgestattet mit glänzenden Stimmmitteln, als eine der feinstimmigsten Interpretinnen der Schubert'schen Kompositionen. Das Publikum spendete stürmischen Beifall und ehrte die Künstlerin im Lauf des Abends durch zahlreiche Hervorrufe. Das Programm des morgen stattfindenden 3. Konzertes bringt Streichmusik, und zwar wird sich das Klingler-Quartett hören lassen.

Unstimmigkeiten im preußischen Staatsministerium?

Berlin, 31. Mai. Zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Landwirtschaftsminister hat es einige Unstimmigkeiten gegeben. Herr v. Bethmann Hollweg, der sich weiter auf das Zentrum bei der Lösung der noch ausstehenden parlamentarischen Aufgaben im Reich zu stützen wünscht, will, wie eine hiesige Korrespondenz zuverlässig hört, „sehr peinlich über den scharfen Vorstoß gegen das Zentrum berührt gewesen sein“, den Herr v. Schorlemer bei der dritten Sitzung des Besitzbesitzungsorgans im preußischen Abgeordnetenhaus unternommen hat. Dagegen verläutet u. a. seitens rechtsstehender Parlamentarier, daß der Kaiser die Haltung seines besonderen Vertrauensmannes Schorlemer gebilligt habe, wie er auch gegen das Vorgehen des Zentrums in der elsch-lothringischen Frage sich bereits sehr bestimmt ausgesprochen hätte. Nach der gleichen Quelle scheint es nicht ausgeschlossen, daß die nächsten Wochen Veränderungen in der Besetzung hoher Stellen bringen. In Verbindung mit dieser Ansicht verdient registriert zu werden, daß ein diegenannt deutsch-konföderativer Reichstagsabgeordneter, der ein Ostmarkenmandat inne hat, mit Bestimmtheit als für einen Posten im preußischen Staatsministerium ausersehen bezeichnet wird.

v. Heeringen bleibt.

Essen, 31. Mai. Zu der von der „Schlesischen Volkszeitung“ gebrachten Meldung, daß der Kriegsminister General von Heeringen im Herbst von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, erzählt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ von gut unterrichteter Stelle, daß im Kriegsministerium von einem solchen Plan nicht das geringste bekannt sei.

Gehaltserhöhung des Straßburger Bürgermeisters.

Strasbourg, 31. Mai. Der Gemeinderat stimmte der Erhöhung des Gehalts des Bürgermeisters Dr. Schwander auf 24 000 M unter Verlängerung seiner Amtszeit bis 1. November 1924 mit 21 gegen 3 Stimmen zu. Allgemein herrscht die Ansicht, daß der außerordentlichen Tätigkeit des Bürgermeisters die Verbesserung seiner Bezüge entsprechen müsse.

Der Dank des Herzogs von Cumberland an den Kaiser.

Hannover, 31. Mai. Die „Deutsche Volksztg.“ meldet, daß Prinz Ernst August von Cumberland aus Gmunden abgereist ist, um sich nach Berlin zu begeben und dem Kaiser für dessen Teilnahme beim Ableben seines Bruders den Dank des Herzogs abzugeben.

Berlin, 31. Mai. Nach Informationen von hiesigen unterrichteten Stellen inbezug der Besuch des Prinzen Ernst August von Cumberland in Berlin jeder eigentlichen politischen Bedeutung. Er ist lediglich als ein zitterlicher Dankesakt des Vaters des Herzogs von Cumberland für die Aufmerksamkeit anzuwenden, die der Kaiser dem toten Prinzen Georg Wilhelm erwiesen hat. Kaiser Wilhelm hat, wie bekannt, Prinz Ernst August bereits in München begrüßt.

Potsdam, 31. Mai. Prinz Max von Baden und Prinz Ernst August von Cumberland wurden um 6 Uhr hier vom Kaiser empfangen, nahmen bei der Kaiserin den Tee ein, stellten eine Reihe von Besuchen bei den in Potsdam weilenden

Fürsichtlichen ab und führen dann nach Berlin zurück.
Seit dem Jahr 1866 ist es das erste Mal, daß ein Welfenprinz dem König von Preußen einen Besuch abstattet.

Neues Amt des Gouverneurs a. D. Truppel.

Hamburg, 31. Mai. Dem Mittagsblatt des „Hamburger Korrespondenten“ zufolge wird Admiral v. Truppel, der frühere Gouverneur von Kiautschou, an die Spitze des Sicherheitsdienstes der Hamburg-Amerika-Linie treten.

Anschluß der Türkei an Deutschland oder England?

Konstantinopel, 31. Mai. Die Mehrzahl der Blätter bespricht heute die Notwendigkeit des Anschlusses der Türkei an eine Großmacht. Interessant ist die Aeußerung des hiesigen deutschstämmigen „Hakk“, der nichts von England wissen will und erklärt, die Türkei läte besser, sich an Deutschland zu halten. Keuchert bemerkt, daß auch die frühere Großmacht Kamaul Pascha, der für den größten Engländerfreund unter den türkischen Staatsmännern gilt, eine Meldung der „Novoje Vremja“ demöntiert, daß er dem Sultan eine Denkschrift zu Gunsten einer türkisch-englischen Annäherung überreicht habe.

Die Franzosen in Marokko.

Paris, 31. Mai. Nach einer Wäntermeldung aus Fes erklärte General Lyautey dem Sultan, daß dieser die Reise nach Rabat werde antreten können, sobald die verlangten Verstärkungen eingetroffen seien, die es ermöglichen werden, ihm die nötige Eskorte zu liefern. General Lyautey werde Fes erst verlassen, wenn die Ruhe und Sicherheit vollständig hergestellt seien, um sodann in Rabat gemeinsam mit dem Sultan die Reorganisation Marokkos in Angriff zu nehmen.

Paris, 31. Mai. Kriegsminister Millerand erklärte mehreren Vertriehten, daß die durch die Vorgänge in Marokko hervorgerufene Revolutionslage unbegründet sei. Weder in Fes noch in anderen Teilen Marokkos seien Ereignisse eingetreten, die die Annahme rechtfertigen könnten, daß das Land wirklich beunruhigt sei.

Verwicklungen in den französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 31. Mai. „Lemps“ bestätigt heute die Meldung, daß die kürzlich von den Pariser Geschworenen freigesprochene Gattinmörderin Pascal nach ihrer Freilassung in einer Autodrohke ein Schreiben sehr interessanten politischen Inhalts gefunden habe. Es handelt sich um einen von der Frau des französischen Botschafters in Petersburg jüngst an ein Mitglied des Kabinetts Boicard gerichteten Brief, in dem Frau Louis unter Hinweis auf die verwickelten französisch-russischen Beziehungen und die bei einem Teil des russischen Wels gegen gewisse Vertreter Frankreichs herrschende Stimmung den Minister dringend bittet, die gegen ihren Gatten in Petersburg geschmiedeten Pläne zu vereiteln. Frau Louis bemerkt schließlich, daß die Schwierigkeiten, mit denen die Gattin des früheren französischen Botschafters in Petersburg zu kämpfen hatte, sie veranlaßt hätten, ihren Mann nicht nach Petersburg zu begleiten.

Straßenbahnzusammenstoß.

München, 31. Mai. Zwischen der Bayerischen- und der Goethestraße stehen heute nachmittags 2 Straßenbahnwagen der Linie 19 aufeinander. Der Materialschaden ist unbedeutend. Elf Personen wurden leicht verletzt. Ein Wagenführer erlitt außer verbliebenen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung. Ob ein Verschulden eines der beiden Wagenführer oder ein Nichtfunktionieren der automatischen Weiche vorliegt, muß erst festgestellt werden.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Rundschau.

Notruf einer deutschen Auslandschule.

Der Deutsche Schulverein in Montevideo steht im Begriffe, ein eigenes, den modernen Anforderungen der Pädagogik und Hygiene Rechnung tragendes Schulgebäude zu erbauen. Dieser Bau ist notwendig geworden, weil die bisherigen, notdürftig in einem Wohnhause ohne Spielplatz untergebrachten Schulräume nicht länger benutzt werden können, ohne die Gesundheit der nunmehr 65 Jahre bestehenden Schule zu gefährden. Die Deutsche Schule muß einen weiteren Schritt nach vorwärts tun, wenn sie, zu Ehren deutschen Geistes, weiter an der Spitze der hiesigen Unterrichtsanstalten marchieren und im infantilen bleiben will, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen, nämlich allen, auch den ärmsten Kindern deutscher Abstammung in ihrer Muttersprache eine gründliche Bildung zu verschaffen und durch die Aufnahme einer beständerten Anzahl Schüler anderer Nationen, deutsches Wesen und deutsches Wissen verbreiten zu helfen und damit deutsche Kultur und deutsche Anschauungsweise in fremde Gemüter einzupflanzen. Der Deutsche Schulverein hat dieses Ziel unausgesetzt verfolgt. Die Gesundheit der Schüler und der Lehrer und die Unterrichtsqualität verlangen dringend nach gesunden luftigen Schulräumen. Im Dezember 1910 wurde deshalb ein 2000 Quadratmeter großer Bauplatz gekauft und noch im Laufe dieses Monats wird der Grundstein zum neuen Schulgebäude mit Turnhalle und großem Spielplatz gelegt werden. Die Gesamtkosten einschließlich Terrain belaufen sich auf etwa 280 000 M. Hieron hat der Deutsche Schulverein Montevideo immerhalb der hiesigen deutschen Kolonie etwa 150 000 Mark aufgebracht, weitere 150 000 M werden durch die Aufnahme einer Hypothek beschafft werden, so daß zur Vollendung des Baues noch immer etwa 80 000 M fehlen, zu deren Deckung die Hilfe der Heimat in Anspruch genommen werden muß.

Beiträge werden direkt vom Deutschen Schulverein (Montevideo) und von der Deutschen Bank (Berlin) oder einer der Filialen dieser Bank entgegen genommen. Die Augen der deutschen Kolonie in Montevideo sind nach der Heimat eingeleitet, in sicherer Erwartung, daß ihr von dort die erbetene dringend nötige finanzielle Beihilfe für ihre Schule kommen wird.

Neue Sachverständige für das Kolonialamt.

Die Ständige Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung, die im September letzten Jahres zu ihrer ersten Tagung einberufen worden war, wird voraussichtlich unmittelbar nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dr. Solf von seiner südwestafrikanischen Reise abermals zusammentreten. Inzwischen soll, wie wir hören, eine organisatorische Erweiterung der Kommission vorgenommen werden. Der Staatssekretär hat sich nämlich auf Grund der bisher mit der neuen Einrichtung gemachten, für die Kolonialverwaltung sehr günstigen Erfahrungen entschlossen, den Kreis der Kommission durch Zuziehung weiterer Mitglieder nicht unerheblich auszudehnen. Dieser Plan, der auch bei den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen lebhaften Anklang gefunden hat, legt sich das Ziel, daß künftig für alle zu erörternden kolonialpolitischen und kolonialwirtschaftlichen Probleme Spezialfachverständige mit genauer Detailkenntnis der betreffenden Einzelfrage zugezogen werden können.

Kleine Rundschau.

15. Deutscher Neuphilologentag in Frankfurt a. M. Die zweite allgemeine Sitzung wurde eingeleitet mit einem Besuch der Lehrmittelausstellung in der Aula der Viktoriaschule, wobei eine Reihe Frankfurter Professoren und Oberlehrer Erläuterungen gab. Die wissenschaftlichen Beratungen wurden wieder aufgenommen mit einem Vortrag des Leiters des Pflanzlichen Laboratoriums des Seminars für Kolonialsprachen, Dr. Paconelli-Calgia, Hamburg, der über

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Sprachmelodie und den heutigen Stand der Forschungen auf diesem Gebiete sprach. Auch die folgenden Verhandlungstage bringen überwiegend Vorträge fachwissenschaftlichen Inhalts.

Der Hauptverband deutscher Klostervereine im Ausland verendet seinen Jahresbericht, aus dem sich ein erfreuliches Bedenken dieser patriotischen Betätigung unserer Landsleute in der Fremde ergeben läßt. Das Interesse ist bei ihnen im Wachstume begriffen, und in einzelnen Vereinen ist es sogar schon gelungen, alle in ihrem Bezirk wohnenden Deutschen zum Anschluß zu gewinnen.

Aus den Parteien.

Die Zentrumspartei und Frhr. v. Schorlemer-Merk.

In der „Köln. Volksztg.“ wird bemerkt, daß Frhr. v. Schorlemer-Merk nicht wegen der Militärverträge mit dem Zentrum in Differenzen geriet, sondern wegen der Forderung, mehr Landwirte als Reichstagskandidaten aufzustellen.

Als der sel. Frhr. Burghard v. Schorlemer-Merk im Jahre 1893 im Rathauslaale in Münster die Aufstellung von agrarischen Sonderkandidaturen proklamiert hatte, da ging eine schmerzliche Erregung und tiefe Aufregung vor allem durch das zentrums-treue Münsterland.

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: „Auch in dieser Darstellung wird nicht bestritten (wie es eben tatsächlich nicht bestritten werden kann), daß der eigene Pfarrer in der Kirche zum Gebete für das Seelenheil des Frhr. v. Schorlemer-Merk aufgeföhrt hat, der durch seine Stellungnahme gegen das politische Zentrum der „Katholischen Sache untreu“ geworden sei.

Was in der Welt vorgeht.

Eine schwere Bluttat ereignete sich in Mülheim bei Köln. Während ein Geistlicher der Frau des Schuhmachers Effer die Sakramente spendete, versuchte der betrunkenen Mann in das Zimmer einzudringen.

Mozart-Schubert-Fest in Baden-Baden.

Das größte Ereignis dieser Sommerferien auf dem Gebiete der musikalischen Kunst, das Mozart-Schubert-Fest, dem alle Musikfreunde mit gespanntem Interesse entgegensehen, hat am Donnerstag seinen Anfang genommen und dieser Anfang war gut.

Theater und Musik.

Th. Sudermanns „Johanniseuer“ als Oper. Im Auftrage des Mailänder Verlegers Edoardo Sonzogno schreibt Sudermann mit Benutzung des gleichnamigen Dramas ein Opernbuch „Johanniseuer“, dessen italienische Versbearbeitung der Futurist Cavacioli und dessen Vertonung Egio Camussi besorgen wird.

Die Zigeunerjagd in Thüringen. Nach amtlicher Meldung welen die Mörder des bei Fulda erschossenen Försters Romanus, die drei Zigeunerbrüder Wilhelm, Ernst und Hermann Ebender, noch immer in Thüringen. Sie wurden unlängst zweimal bei Gehlberg und Angelroda im Verkehr mit anderen Zigeunerbanden getroffen, flüchteten aber sofort, als sie einen Gendarm erblickten.

Chetragöddien. In Groß-Bichterfelde gab der Arbeiter Rüdiger auf seine Frau, welche von ihm fortgezogen und zu ihrer Mutter zurückgeführt war, in deren Wohnung vier Schüsse ab, von denen zwei trafen. Sodann schoß Rüdiger sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Mann ist schwer, die Frau leicht verletzt.

Schädliches Kindfleisch freigegeben. In den Kreisen Elbing und Marienburg sind etwa 60 Erkrankungen an Fleischvergiftung vorgekommen. Drei Personen sind gestorben. Das schädliche Kindfleisch nach den Berl. Morgenblättern zufolge zuerst beschlagnahmt, dann aber wieder freigegeben und in den Handel gebracht worden.

Wieder ein Unglück durch unvorsichtiges Umgehen mit der Pistole. In Ruppertsgrün zeigte der Lehrer Wunnsiedler einigen Bekannten seine Brownie-Pistole. In der Meinung, die Sicherung sei eingeklickt, hielt er sich die Pistole vors Gesicht und drückte ab. Ein Schuß trachte und Wunnsiedler sank tot zu Boden.

Gestorben an verwechselter Medizin. In Prag erhielt zur Vorbereitung der Magenwände für die Röntgenisierung die Hotellersfrau Jusser Barium-sulfat verordnet. Von der Apotheke wurde ihr jedoch irrtümlicherweise Bariumcarbonat verabfolgt. Die Patientin starb, nachdem sie das Mittel genommen hatte.

Neue Gewalttaten Pariser Auto-Diebe. Mitten in der belebtesten Gegend von Paris bedrohten mehrere Individuen abends den Autobroschürenführer Corot mit einem Revolver, jagten ihn in die Flucht und fuhren mit seiner Kraftschleife weg.

Merkel vom Tage. In Traunstein (Bayern) haben sich die infolge der großen Hitze im vorigen Sommer entstandenen Bodenrisse durch die Regengüsse der letzten Tage erneuert. 25 Morgen Waid sind durch eine losgelöste Erdschicht teils vernichtet, teils gefährdet.

Dem Andenken der verstorbenen Landtagsabgeordneten.

In der Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag widmete Präsident Rohrhurst den seit dem letzten Landtag verstorbenen ehemaligen Landtagsabgeordneten folgenden Nachruf:

Vor Eintritt in die Tagesordnung lassen Sie uns, einer Liebling des Hauses folgend, eine Pflicht der Pietät erfüllen und der Männer gedenken, die ehemals längere oder kürzere Zeit der Zweiten Kammer angehört haben und seit der letzten Sitzung aus dem Leben geschieden sind.

1. Am 4. August 1910 starb im Alter von 74 Jahren Oekonomierat Johann Georg Frank. Fast ein Vierteljahrhundert, von 1877 bis 1901, hat er diesem Hause angehört und während dieser ganzen Zeit den früheren 43. Wahlbezirk Forstheim-Land vertreten.

2. Am gleichen Tage, am 4. August 1910, entschlief im 79. Lebensjahre in Baden-Baden der Universitätsprofessor Dr. Heinrich Holkmann. Von 1851 bis 1874 Privatdozent und Professor an der Universität Heidelberg, deren theologischer Fakultät er als einer ihrer herorragendsten Lehrer angehört, hat er 1867 bis 1871 den früheren 34. Wahlbezirk Heidelberg-Land in diesem Hause vertreten, sich als Berichtserichter wie als kennnisreicher und gestueller Dispositionsredner lebhaft an dessen Arbeiten beteiligt und insbesondere in den Fragen des Unterrichtswezens, der Ehegesetzgebung, des Kinderchuces, der Preßgesetzgebung, des Bürgerrechts, der Stiftungsverwaltung das Schwergewicht seines klugen und klaren Geistes und seines reifen und sachverständigen Urteils im Sinne freirechtlicher und fortschrittlicher Ausgestaltung in die Wagschale der Entscheidung gelegt.

3. Hochbetagt, aber bis in die letzten Jahre von seltener Frische des Körpers und des Geistes, entschlief im Alter von 88 Jahren Geh. Kommerzienrat Karl Maria Joseph Ehard in Mannheim. In geschäftlich und politisch bedeutsamer Zeit hat er von 1861 bis 1873 zuerst den früheren 5. Städtewahlbezirk Offenburg, in dem er damals als Rechtsanwalt wohnte und wirkte, und dann den 14. Bezirk 17. Gemeindefreie Freiburg-Land, Emmendingen-Waldkirch vertreten, war während des Landtags 1861/63 Sekretär und von 1865 bis 1873 zuerst zweiter und dann erster Vizepräsident dieses hohen Hauses.

Durch glänzende geistige Fähigkeiten, einen scharfen, durchdringenden Verstand und sicheres Urteil, umfassende und gründliche Kenntnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete, eine volkstümliche und zu Herzen gehende Beredsamkeit, eine starke Arbeitsfreudigkeit erwarb er sich rasch eine führende Stellung im Parlament und hat als Berichtserichter der Budgetkommission über wichtige Zweige der Staatsverwaltung und bedeutsame Werte der Gesetzgebung, insbesondere auf dem Gebiete der Gemeindeordnung, der Ehegesetzgebung, des Polizeistrafgesetzbuchs, der Staatsverträge, ebenso als Antragsteller und Debattator

7. Landwirt Friedrich Wampel in Rixheim, der am 2. Juni 1911 im 72. Lebensjahre starb, hat acht Jahre von 1897 bis 1905 diesem Hause angehört als Vertreter des früheren 49. Wahlbezirks Heidelberg-Land. Auf Grund seiner durch langjährige praktische Tätigkeit, durch vielseitige Betätigung im öffentlichen Leben und durch Reisen erworbene Kenntnisse, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, hat er während dieser Zeit nach bestem Wissen und Können seiner Heimat und seinem Wahlbezirk treu zu dienen sich bemüht und sich der Anerkennung desselben warm und nachdrücklich angenommen, auch als Mitglied der Kommission für Eisenbahnen und Straßen insbesondere die Erbauung von Bahnhöfen in dem dem Bezirke noch nicht erschlossenen Landes- teile vertreten, auch lange Jahre als Mitglied der

eine erfolgreiche Tätigkeit in diesem Hause entfaltet und wie für eine Einigung Deutschlands, so für eine freirechtliche Weiterentwicklung der badischen Heimat energisch und wirksam seine ganze Persönlichkeit eingelegt. In Ehardi verkörperte sich ein bedeutsames Stück badischer Geschichte und badischer Politik, gerade wie in ihm auch ein Stück der Wirtschaftsgeschichte der Stadt Mannheim, deren Emporkommen er durch industrielle und kaufmännische Unternehmungen wesentlich gefördert hat, verkörpert ist. Auch als er aus dem parlamentarischen Leben im badischen Landtag und Reichstag, dem er eine Sitzungsperiode nach der Gründung des Reiches angehört, ausstieg, hat er sich bis in die letzten Jahre seines Lebens am politischen Leben beteiligt und aus der Fülle seines reichen Wissens und seiner vielfährigen Erfahrung, seines unermüdelichen Glaubens an sein Volk, seiner warmen Vaterlandsliebe, Richtlinien gegeben für die politische Arbeit der Gegenwart und der Zukunft.

4. Am 30. Oktober 1910 starb im 75. Lebensjahre Guttsbesitzer Franz v. Schmidsfeld in Stadel, der nur eine Landtagsperiode von 1885 bis 1889 als Vertreter des früheren 1. Wahlbezirks Leberlingen-Pfullendorf der Zweiten Kammer angehört und sich in dieser Zeit als kennnisreicher, tüchtiger, insbesondere in land- und forstwirtschaftlichen Angelegenheiten erfahrener Kraft betätigt und die Interessen seiner engeren Heimat wirksam vertreten hat.

5. Am 16. Dezember 1910 entschlief im 71. Lebensjahre Altbürgermeister Johann Josef Grether in Lörrach. Mit der gleichen Umsicht und Tatkraft, mit der er über ein Menschenalter als Bürgermeister die Geschäfte seiner Heimatstadt Lörrach geleitet und um deren Emporkommen sich herorragend verdient gemacht hat und die Anerkennung und das Vertrauen seiner Mitbürger erworben hat, vertrat er auch in diesem Hause in den Jahren 1871 bis 1877 erfolgreich die Interessen seines Wahlbezirks, des früheren 6. Bezirks Lörrach-Stetten und hat insbesondere als Mitglied der Kommission für Eisenbahnen und Straßen für die Erhaltung großer und wichtiger Verkehrsstraßen des Markgräflerlandes und südlichen Schwarzwaldes sich eifrig bemüht.

6. Am 14. Januar 1911 starb nach einem arbeitsreichen Leben Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider in Karlsruhe im Alter von 73 Jahren. Von 1883 bis 1889 hat er den früheren 36. Wahlbezirk Karlsruhe-Land in diesem Hause vertreten mit der gleichen Sachkenntnis und ungetrübten Gemüthsreinheit, mit der er jahrzehntelang seine reiche Kraft in den Dienst seiner Vaterstadt Karlsruhe als Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, in den Dienst des Kreises als Vorhänger der Kreisversammlung, in den Dienst des badischen Handelslandes als Vorhänger der Handelskammer gestellt hat.

8. Im gleichen Monat wie der oben Genannte am 30. Juni 1911 verstarb im 70. Lebensjahre Altbürgermeister Josef Anton Böffler in Rixheim, der von 1897 bis 1899 als Vertreter des früheren 23. Wahlbezirks Rixheim-Wolfach Mitglied dieses Hauses gewesen ist. Neben der wirksamen Vertretung der Lokalinteressen des von ihm vertretenen Bezirkes hat er als Mitglied der Kommission für Eisenbahnen und Straßen insbesondere die Erbauung von Bahnhöfen in dem dem Bezirke noch nicht erschlossenen Landes- teile vertreten, auch lange Jahre als Mitglied der

8. Im gleichen Monat wie der oben Genannte am 30. Juni 1911 verstarb im 70. Lebensjahre Altbürgermeister Josef Anton Böffler in Rixheim, der von 1897 bis 1899 als Vertreter des früheren 23. Wahlbezirks Rixheim-Wolfach Mitglied dieses Hauses gewesen ist. Neben der wirksamen Vertretung der Lokalinteressen des von ihm vertretenen Bezirkes hat er als Mitglied der Kommission für Eisenbahnen und Straßen insbesondere die Erbauung von Bahnhöfen in dem dem Bezirke noch nicht erschlossenen Landes- teile vertreten, auch lange Jahre als Mitglied der

Kleines Feuilleton.

Ein Alpenrosentod mit sechzehntausend Blüten. Vor dem Hotel Victoria auf dem Höhenweg in Unter- laken prangt augenblicklich ein Grob Alpenrosen, der an Größe und Blütenreichtum kaum seinesgleichen haben dürfte. Mehrere Meter im Durchmesser und über zwei Meter hoch, ist er buchstäblich mit roten Blüten besetzt, die durch die warme Sonne der letzten Woche sämtlich geöffnet wurden, und unter denen sich wieder eine Krönke noch eine weiße Blume zeigt.

Der literarische Diebstahl Frankreichs. Man schreibt uns aus Paris: Das „Journal“ hatte folgende Rundfrage an seine Leserinnen gerichtet: „Welches ist der literarische Held, der Ihnen am teuersten ist?“ Und seine Leser: „Welches ist der literarische Held, der Sie hätten sein wollen?“ Das Ergebnis, das aus den Antworten hervorgeht, beweist eine sehr interessante Wandlung in den Anschauungen und Gefühlen der gebildeten Franzosen und Französinen. Denn früher wären gewiß bei Männern und Frauen die Helden Alexandre Dumas' und Victor Hugos: Graf von Monte Christo, d'Artagnan oder Athos aus den „Drei Musketeieren“ oder Jean Valjean, Aus Blas, Hernani mit Goethes Werther an erster Stelle gekommen. Das hat sich nun aber sehr geändert. d'Artagnan und Jean Valjean figurieren zwar noch immer an sehr hervor- ragender Stelle, sind aber von dem ersten Platze auf beiden Seiten, männlicher wie weiblicher, von Cyrano de Bergerac verdrängt worden.

m. Professor Humpert ist mit seiner Familie wohlhabend und sehr geknüpft. In seiner Wohnung im Grunewald bei Berlin aus Italien eingetroffen. Der Künstler hat sich sehr erhol, aber den Sommer über muß er sich noch Schonung auf- erlegen. Im Oktober zieht, wie das „B. L.“ meldet, die Familie nach Cannes, wo Professor Humpert sich eine Villa erbauen läßt.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 70. Geburtstag von Eugen Bracht.

Professor Eugen Bracht, der jetzt in Dresden wirkende Meister, vollendet am kommenden Montag (2. Juni) sein 70. Lebensjahr. Als einer der Führer der norddeutschen Landschaftskunst genießt er seit Jahrzehnten ein sicheres Ansehen, die Verehrung seiner zahlreichen Schüler. Seine großgerichtete Persönlichkeit trägt, so deutsch das lateinische Pathos seiner Stimmungslandschaften ist, internationale Züge. Einer alten westfälischen Familie entstammend, ist er in Morges bei Lausanne geboren, aber in Darmstadt aufgewachsen. Schon als Gymnasiast ließ ihn der Vater beim Hofmaler Frisch Unterricht nehmen und Schürmer in Karlsruhe, der auch die ersten Schritte Böcklins und Thomas, des Freundes Brachts, lenkte, führte den Jungen von der Architektur zur Malerei. Der heroische Stil, den Bracht dort seit 1850 bei Schürmer lernte und der in Düsseldorf, wohin Bracht dann überlebte, in Karl Friedrich Lessing seinen wirkungsvollsten Vertreter hatte, war für den jungen Künstler bestimmend. Daneben lehrte ihn Gude die schlichte Vertiefung in die Natur. Aber wie er gerade etwas ins Zeug kam, gerieten die Vermögensverhältnisse des Vaters in Unordnung und der junge Bracht wurde für zehn Jahre Kaufmann. Eine Erquickung war es, daß er wenigstens viel reisen konnte. Aber nun mußte er die Wollpreise im Kopfe haben. Noch später als Meister träumte er, so erzählte Bracht einmal, immer von Londoner Amissen und erwachte aus dem Schlaf wie gerädet. Aus Verniers kam er 1870 zum ersten Male nach Berlin und am Königsplatz Nr. 3 begründete er die kleine Firma E. Bracht & Co. Auf der Hochzeitsreise nach Italien regte sich drängend der künstlerische Sinn. So liquidierte er 1874 und zog auf eine Studienfahrt in die Rheinburger Weide. Als er zurückkam und sich in Karlsruhe ansiedelte,

kaufte eine Tochter der Bettina v. Arnim, die Gräfin Flemming, gleich seine erste Arbeit und der Erfolg blieb ihm treu. Als 23jähriger wurde er so aufs neue Künstler. Möglichst einfache und einheitliche Motive, das Ganze zusammengehalten durch schlichte Stimmungswirkung; das war sein Ziel. Albert Hertel verwies ihn auf eine stärkere Farbigkeit. In der Eifel fand er ein neues Arbeits- feld. Hier hat er sogar in den Montreuil-Klippen einmal erfolgreich Ausgrabungen veranstaltet und vor der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft davon berichtet. Die großen Formen der Seide lockten ihn zu den größeren der Wüste. Zusammen mit dem Orientalen A. Meinel zog er nach Aegypten und Palästina. Da entstanden die großen Bilder voll heroisch-romantischer Pathetik, der „Abend am Toten Meer“ in der Berliner Nationalgalerie, der „Sinai“ im Berliner Schloß. Romantisch wurden jetzt auch Brachts Farben, selbst wenn er die Spree-Landschaften malte. Denn 1882 siedelte er zum zweiten Male nach Berlin über, als Nachfolger Wilbergs an die Hochschule. Es begann eine „panoramische Periode“ im Schaffen Brachts, an die er später nur mit geteilten Gefühlen erinnerte: er malte zusammen mit Anton v. Werner das Panorama Sedan, das Kolonialdiorama, für Leipzig den Ausfall vor Paris. Und für die Royal York-Loge in der Doroteenstrasse schuf er Darstellungen der Tempel alter Zeiten. Diese literarisch-stoffliche Epoche seiner Kunst brachte ihm aber auch den ersehnten großen Erfolg. Für die „Gestade der Bergeshell“ erhielt er 1880 die große Staatsmedaille; das eine Exemplar des Bildes kaufte der Kaiser, das andere die Darmstädter Galerie. Gleiche Schlager für das Publikum waren die „Fata Morgana“ und „Hannibals Grab“. In den Kreisen der Modernen aber rümpfte man die Nase. Und bei dem Meister selbst begann jetzt eine innere Einkehr. Er sang ganz von neuem an, ließ das stoffliche Interesse zurücktreten und sah mit verjüngten Augen in die schlichte Natur. Mit dieser einfachen Bracht-Weise, die er in den 60er Jahren ausbildete, wurde er der jungen Generation an der Berliner Hochschule zum Lehrer. Dettmann und Krenzler, Langhammer und Wobersohn, Richard Kaiser, Ranjer-Eichberg und Schlichting wurden seine Schüler und veranstalten jetzt zu Ehren ihres Meisters in Dresden eine große Ausstellung, die am Geburtstage eröffnet werden soll. Zu ihnen kommen Brachts Schüler von der Dresdener Akademie. Denn im Jahre 1902, als nicht er, sondern Hertel Bundesnachfolger in der Leitung des Landschafter- Meisterschülers an der Berliner Akademie wurde,

Kreisverammlung und Vorstandsmitglied des landwirtschaftlichen Vereins seine Kraft in den Dienst öffentlicher Interessen gestellt.

9. Am 10. August starb im 65. Lebensjahre Fabrikant Friedrich August Schätgen in Haslach, der von 1891 bis 1895 in diesem Hause den früheren 28. Wahlbezirk Oberkirch-Fischen mit Erfolg vertreten hat. Seine Wahl in den Reichstag, dem er 1890 bis 1903 angehörte, das stets wachsende Geschäft, das er durch Umsicht und Fleiß zur Blüte und Ausdehnung gebracht hatte, sowie gesundheitsliche Störungen hinderten ihn, neben den mancherlei sonstigen Ehrenämtern, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug, sich länger an den Arbeiten dieses Hauses zu beteiligen.

10. Nach einem arbeitsreichen und gelegentlichem Leben entschlief am 13. August 1911 im 78. Lebensjahre Geh. Finanzrat Friedrich Hug in Ransbach. Er hat diesem Hause 16 Jahre angehört und von 1873 bis 1875 den früheren 40. Wahlbezirk Amt Bruchsal, von 1889 bis 1897 den früheren 20. Wahlbezirk Eichenheim-Emmendingen, von 1897 bis 1903 den früheren 1. Wahlbezirk Ueberlingen-Pfullendorf vertreten; als Mitglied der Budgetkommission, in der er auch fast ein Jahrzehnt das schwierige und verantwortungsvolle Amt des Vorsitzenden mit Umsicht und rastloser Arbeitsfreudigkeit bekleidet, hat er über wichtige Zweige der Staatsverwaltung wie über große und schwierige Gesetzvorlagen auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Gerichtsordnungen, des Wohnungsgeldes, der Pensionsordnungen eingehende und muster-gültig anerkannte Berichte erstattet. Der sichere Besitz umfassender Kenntnisse, insbesondere auf dem Gebiete des Rechnungswesens, die Arbeit und Wahrhaftigkeit seines Denkens und Redens, die vorbildliche Gewissenhaftigkeit und ernste Gründlichkeit, mit der er alle ihm gestellten Aufgaben erledigte und die von ihm als beständig erkannten religiösen und kirchlichen, wirtschaftlichen und politischen Interessen vertrat, die Gewandtheit des Wortes und die scharfe Ueberzeugungstreue, die aus seinen Reden und Handeln hervorleuchtete, die strenge Sachlichkeit, die in allen Kämpfen nie verließ, sicherten ihm im Parlament eine hervorragende Stelle und gewannen ihm das unerschütterliche Vertrauen seiner Wähler über die Grenzen der Partei hinaus, der er angehörte, ebenso wie die Anerkennung und das ehrende Gedächtnis aller, die mit dem Heimgegangenen längere oder kürzere Zeit in diesem Hause zusammen gearbeitet haben.

11. Am 29. Februar 1912 starb im 58. Lebensjahre, zu früh für seine Familie und das von ihm geleitete geschäftliche Unternehmen, Gastwirt und Sägewerksbesitzer Josef Straß in Obermünchswald. Nur eine Wahlperiode von 1901 bis 1905 hat er in diesem Hause als Vertreter des früheren 17. Wahlbezirks Waldkirch-Emmendingen-Freiburg angehört, allgemein geschätzt wegen der Wiederkeit und Offenheit seines Wesens. Die wachsende Ausdehnung seines Geschäftes, das er durch seine Tätigkeit und Gewandtheit zur Blüte gebracht und weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt gemacht, nötigten ihn, auf parlamentarische Mitarbeit zu verzichten und in den anderen Ehrenämtern, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertragen hatte, seine Kraft in den Dienst öffentlicher Interessen zu stellen.

12. Am 13. März 1912 entschlief im 68. Lebensjahre Landgerichtsdirektor Emil Freiherr Stodhorn v. Starck in Heidelberg, der von 1881 bis 1888 und 1891 bis 1903 in diesem Hause den früheren 36. Wahlbezirk Karlsruhe-Band erfolgreich vertreten hat. Als Mitglied der Petitionskommission, der Geschäftsordnungscommission, der Budgetkommission hat er an den Arbeiten regen Anteil genommen, insbesondere als Berichterstatter über Bodenverhältnisse nach besten Kräften diese zu fördern sich bemüht, auch wichtige Gesetzentwürfe, so ein Wasserrecht, in diesem Hause vertreten.

Ein Mann von vornehmer und selbstloser Denkmutter, strenger Wahrhaftigkeit, starkem Gerechtigkeitssinn, hat er viele Jahre im politischen Leben unseres Landes eine führende Stellung eingenommen, mit warmer Hingabe für sein Ideal, die Durchdringung des Volkslebens mit erstem christlichem Geiste, seine beste Kraft eingesetzt und sich die Liebe und Verehrung aller, die ihn kannten, erworben.

13. Hochbetagt, im 83. Lebensjahre, starb nach einem arbeitsreichen Leben am 31. März 1912 Geheimrat Otto Sachs in Karlsruhe, der von 1865 bis 1869 den früheren 7. Wahlbezirk Säckingen-Weinburg, von 1871 bis 1875 den früheren 8. Wahlbezirk St. Blasien-Schnau-Neustadt vertreten hat. Als Mitglied der Budgetkommission, der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, als Vorsitzender der Petitionskommission und als Berichterstatter, hat er an den Arbeiten dieses Hauses sich lebhaft und erfolgreich beteiligt und mit der gleichen unermüdeten Pflichttreue, die ihn durch eine 52jährige Tätigkeit im Dienste des Staates, in den verschiedensten Zweigen der Verwaltung und in den verschiedensten Teilen des Landes begleitete, seine Stelle als Abgeordneter mit ganzer Kraft ausgefüllt. Vor allem sichern ihm die unermüdete, selbstlose und unselfische, von organisatorischem Bewußtsein und regstem Verständnis geleitete Tätigkeit, die er über ein Menschenalter im Dienste des badischen Frauenvereins auf dem Gebiete wertvoller und opferwilliger Nächstenliebe und Nächstenhilfe geleistet hat, ein bleibendes Gedächtnis im Herzen derer, die die Frucht dieses seines reichen Wirkens ernten dürfen.

14. Brauereibesitzer Karl Franz in Rastatt, der am 16. April im Alter von 68 Jahren verstarb, vertrat von 1899 bis 1909 in diesem Hause den 37. Wahlbezirk Rastatt-Stadt. Wer mit ihm diesem Hause angehörte, wird sich gerne des schlichten, biederen u. liebenswürdigen Mannes erinnern. Gediegene Kenntnisse, die er in praktischer Tätigkeit und auf vielen Reisen im In- und Ausland sich erworb und stets zu erweitern bestrebt war, rastlose, zielbewusste Schaffensfreude, mit der er das väterliche Geschäft aus bestehenden Anfängen zu ansehnlicher Höhe emporführte, eine große Herzergüte und unerfälschliche Freundestreue, die aus seiner Persönlichkeit hervorleuchtete, gewannen ihm das Vertrauen seiner Mitbürger und führten ihn verhältnismäßig früh in die Gemeindevertretungen, in denen er als Mitglied des Bürgerausschusses und des Stadtrats eine ersprießliche Tätigkeit erstatte und in dieses hohe Haus, in dem er mit Begeisterung und Gedächtnis die Interessen seiner Heimatstadt zu vertreten und zu fördern sich bemühte und für die wirtschaftliche Hebung derselben, die so lange und so schwer unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hatte, sich mit ganzer Kraft einsetzte.

15. Am gleichen Tage und zu gleicher Stunde wie der Obgenannte, wurde Realgymnasialdirektor Dr. Carl Heilmüller in Karlsruhe, der im 53. Lebensjahre auch am 16. April 1912 gestorben war, zur letzten Ruhe gebettet.

Dr. Heimbürger hat in diesem Hause bis zu seiner schweren Erkrankung, 1891 bis 1895 und 1899 bis 1912 seine Heimat, den 27. Wahlkreis Rahr-Band, 1897 bis 1899 den Wahlkreis Offenburg-Stadt vertreten. 1893 bis 1894 bekleidete er die Stelle eines Sekretärs und 1901 bis 1904 und 1907 bis 1912 die des zweiten Vizepräsidenten dieses Hauses. In den zwei Jahrzehnten, die er diesem Hause angehörte, hat er als Mitglied der Budgetkommission, der Schulkommission, der Kommission für Verfassungsfragen als Berichterstatter über Budgetentwürfe, Gesetzesentwürfe, Anträge und Gesetzesvorläufe, wie als Diskussionsredner an den Arbeiten und Kämpfen allezeit einen lebhaften und erfolgreichen Anteil genommen und seine hervorragende politische Befähigung mit Energie und Sachkenntnis eingesetzt, insbesondere für die Hebung unseres Schulwesens, für Gleichberechtigung und Ausgestaltung des höheren Lehranstalten, für freirechtliche Gestaltung des Wahlrechts, für Gemeinde, Kreis und Volksvertretung, für geistige, sittliche und materielle Hebung unseres badischen Volkes. Die großen und bleibenden Verdienste, die der Heimgegangene durch seine langjährige hingebende politische Tätigkeit sich erworben, die glänzenden Eigenschaften des Geistes und Herzens, die diesen charaktervollen Mann auszeichneten, die ihn zum Politiker wie zum Schulmann hervorragend befähigten und ihm die Anerkennung auch der politischen Gegner, die Freundschaft und Liebe aller, die ihm persönlich nahetraten, gewonnen und sicherten, kamen an der Bahre des Entschlafenen zu einem bereidenden und ergreifenden Ausdruck, und die Worte aufrichtiger Trauer, anerkennenden Dankes, mit der Dr. Heimbürger längere oder kürzere Zeit in diesem Hause zusammengearbeitet haben, lebendigen Wiederhall gefunden und sichern ihm ein treues Gedächtnis in der Geschichte dieses Hauses, wie in den Herzen derer, die ihm nahestanden.

16. Am 9. Mai 1912 entschlief Altbürgermeister Wilhelm Fülle in Rahr. Er vertrat 1881 bis 1889 und 1895 bis 1899 den früheren 22. Wahlbezirk Rahr-Band und hat als Mitglied der Budget- und Petitionskommission und der Kommission für Eisenbahnen und Straßen an den Arbeiten dieses Hauses lebhaft sich beteiligt und, geleitet von einem klugen und selbständigen Denken, sicherem Urteils, und reicher im Dienste der Gemeindevverwaltung seiner Heimatstadt gewonnener Erfahrung, die Interessen des Landes und seines Bezirkes erfolgreich zu vertreten verstanden.

17. Zum Schlusse lassen Sie uns noch eines Mannes gedenken, der nicht als Abgeordneter in diesem Hause angehört, aber über zwei Jahrzehnte seine Kraft ihm gewidmet hat. Am 15. April 1912 starb Paul Angelo Beyerlein, der von 1888 bis 1900 pflichtgetreu und sorgfältig die schwereren und anstrengenden Arbeiten eines Kammerferenographen verrichtete und damit dem Hause einen wertvollen Dienst geleistet hat.

Wir wollen das Gedächtnis an die Heimgegangenen treu in Ehren halten, und ich bitte Sie, dies zum Zeichen sich von den Sigen zu erheben.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

74. Sitzung.

Karlsruhe, den 31. Mai 1912.

Am Regierungstisch: Kommissare. Präsident Rohrbach eröffnet 1/4 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Beratung von Petitionen.

Abg. Schmid-Singen (natl.) berichtet über die Bitte des Gemeinderats Göttingen um einen Staatsbeitrag zur Verbesserung des Baues der Wlach. Der Fluß könne in seiner jetzigen Gestalt der Landwirtschaft und der Viehhaltung nicht nützen. Die Gemeinde habe es indessen bisher unterlassen, sich direkt an die Staatsbehörde zu wenden. Der Antrag geht daher auf Ueberweisung der Petition als Material.

Abg. Weßhaupt-Neckirch (natl.) betont die Notwendigkeit der Korrektur und behauptet die Stellungnahme der Kommission.

Der erwähnte Antrag wird angenommen. Abg. Geiger (natl.) erstattet Bericht über die Petition des Schuhmanns Friedrich Pfeiffer in Freiburg um Befreiung im Staatspolizeidienst oder anderweitiger Verwendung im Staatsdienst. Der Antrag der Kommission auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme in dem Sinne, ob dem Gesuch des Petenten nicht entgegen werden kann, findet Annahme.

Die Petition des früheren Schuhmanns Kurt Köhner in Freiburg um eine fortlaufende Rente, wofür

Abg. Roger (natl.) berichtet, wird in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen, daß dem Petenten bei weiterer Erwerbsunfähigkeit auch in Zukunft Unterstützung gewährt werde.

Durch Uebergang zur Tagesordnung werden erledigt: Die Petitionen der Stadtgemeinde Adelsheim wegen Errichtung eines Facheidamtes daselbst (Berichterst. Abg. Roger, natl.), des Imkervereins Freiburg um Unterstützung (Berichterstatter Abg. Schmid-Singen, natl.), der Landwirt Josef Spothelher Eheleute in Nordrach-Schottenhöfen um Schadenersatz aus strafrechtlicher Verfolgung (Berichterst. Abg. Schmid-Singen, natl.) und des Nikolaus Maier von Fischbach um Rechtshilfe (Berichterstatter Abg. Müller-Schoppheim, Soz.).

Abg. Wiedemann (Ztr.) berichtet über die Bitte des früheren Amtsgerichtsbieners und Gefangenenwärters, jetzigen Erwerbsehlers Heinrich Friedrich in Vöppingen um Erhebung seines Ruhegehalts. Die Kommission stellt den Antrag, die Petition in dem Sinne empfehlend überweisen zu wollen, daß dem Petenten eine bessere Stelle übertragen wird. Nach Befürwortung durch den

Abg. Benschel (Ztr.) wird dem Antrag zugestimmt.

Abg. Kramer (Soz.) referiert über die Petition der Gemeinden Steinmüllers und Jlingen betr. die Verpachtung der Fischwasser auf ihrer Gemarkung.

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.) bittet die Regierung, den beteiligten Gemeinden entgegenzukommen und ihnen das Fischereirecht wenigstens dort zu überlassen, wo ein unmittelbarer Zusammenhang der Altwasser mit dem Meeresspiegel besteht. Es handelt sich hier um bedürftige Gemeinden, die mit großen Opfern Waidungen angelegt haben. Letzteren würde durch Fischwasser und nicht zuletzt durch die Fischerei beträchtlicher Schaden zugefügt. Abg. Schwall (Soz.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Ministerialrat Antoni: Die Regierung ist bereit, mit den Gemeinden in Verhandlungen einzutreten unter der Voraussetzung, daß sie sich zu einer annehmbaren Uebereinkunft verstehen und sich Bedenken öffentlich-rechtlicher Natur nicht erheben. Der Kommissionsantrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme im Sinne der Redner findet Annahme.

Abg. Schmid-Singen (natl.) berichtet hierauf über die Bitte des Kanzeleihilfen Gustav Fromm in Karlsruhe um Regelung seiner Beförderungsverhältnisse. Wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. Kramer (Soz.) erstattet Bericht über die Petition des pensionierten Weichenwärters Josef Einloth in Karlsruhe um Pensionserhöhung oder ständige Unterfützung. Der Antrag geht bezüglich des 1. Punktes auf Uebergang zur Tagesordnung, im übrigen auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme in dem Sinne, daß dem Petenten eine einmalige Beihilfe zugestimmt wird.

Der Antrag findet Annahme.

Abg. Kramer (Soz.) referiert weiter über die Bitte des Bureauassistenten Max Ganz in Freiburg um nachträgliche Zuzahlung der beim Inkrafttreten des neuen Gehaltsstarfes bewilligten allgemeinen außerordentlichen Gehaltsaufbesserung. Wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 1/4 Uhr. Gebäudenerweiterungsbeschl. Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues, Antrag betr. den Bau der Bahn Oppenau-Griesbach und Interpolation betr. die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes.

Vom Eisenbahnbaubudget.

Die Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer hat aus den Beschlüssen des Eisenbahnbaues für die Jahre 1912 und 13 und in Verbindung damit die zu der Petition § 27 vorliegende Petition des Gemeinderats Durach wegen Erhaltung eines Fußgängersteigs am dortigen neuen Bahnhof sowie über die Petition des Stadtrats Karlsruhe und der Gemeinderäte von acht Stadtgemeinden, die Erbauung einer elektrischen Bahn von Karlsruhe nach der unterenhardt (bis Ruppheim) betreffend durchberaten. Ueber das Ergebnis erstattet Abg. Pfeifferle (natl.) einen eingehenden Bericht. Die Kommission kommt zu folgenden Schlüssen: I. Zu genehmigen: 1. Die Ausgaben im Eisenbahnbaubudget mit 67 132 400 M., abzüglich der schon unter dem 28. Februar 1912 vorausgewilligten Postion § 31 Riefen, Erhaltung eines Ueberweges mit 146 000 M., sowie abzüglich der Postion § 54 Pfullendorf, Erhaltung eines neuen Aufzugsgebäudes u. s. w., deren Uebung beantragt wird, mit 120 000 M., somit restlich 66 886 400 M. 2. Die Einnahmen im Eisenbahnbaubudget mit 3 582 483 M. II. Ueber die im Bericht zu den §§ 27 und 32 behandelten Petitionen gemäß den dazu gestellten Anträgen zu beschließen. III. Den Antrag gemäß die nach Ziffer 4 der Vorbemerkungen zum Beschlusse des Eisenbahnbaues erforderliche Ermächtigung der Großh. Eisenbahnverwaltung unter den entsprechenden Voraussetzungen zu erteilen.

Die Abänderung des Gebäudeversicherungs-Gesetzes.

Die Kommission der Zweiten Kammer für Justiz und Verwaltung hat den Gesetzentwurf über die Abänderung des Gebäudeversicherungs-Gesetzes durchberaten. Abg. Wächner erstattet darüber einen ausführlichen Bericht. Die Kommission hat an dem Gesetzentwurf mehrere Änderungen vorgenommen und kommt dann zu folgendem Antrag: Die Zweite Kammer wolle I. den Gesetzentwurf mit den von der Kommission beschlossenen Änderungen annehmen. II. Die Petitionen: 1. des Verbands badischer Grund- und Hausbesitzervereine, 2. des Landesverbandes badischer Bau- und Maurermeister, 3. der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften durch die Annahme des Gesetzentwurfs für erledigt erklären. III. Folgende Resolution fassen: Die Großh. Regierung wird ersucht, zwecks gefügiger Sicherung der Wohnungsrechte womöglich noch dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzentwurf über die Ergänzung des badischen Ausführungs-Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorzulegen.

Badische Politik.

Das neue Branntweinsteuergesetz.

Die Firma Sinner-Grünwintel läßt in der A. B. L. und M. N. erklären:

Ingefolgt des an der Berliner Börse gemachten Versuches, Sinneraktien wieder zum Gegenstand einer Kursstreckerei zu machen, halten wir uns zu folgender Erklärung verpflichtet: Das neue Branntweinsteuergesetz trifft die Gesellschaft Sinner weniger hart als andere Brauereien, welche ihren Betrieb lediglich oder hauptsächlich auf das Kontingent aufbauen hatten. Unsere norddeutschen Fabriken besitzen kein, oder ein nur unwesentliches Kontingent, konnten also nicht verlieren, die süddeutschen Fabriken behalten ihren Kontingentswert wenigstens teilweise. Eine wesentliche Verabschwächung gegen früher wird deshalb nicht eintreten. Der Hefeabfall hat das Gesetz einige kleine Vorteile gebracht, so das Hefemischpoch, welches ein Vermischen von Bierhefe mit Branntweinsteine unter Strafe stellt. Diese Vorteile sind jedoch nicht von einschneidender Bedeutung, namentlich nicht in ihrer Wirkung auf die Befestigung des Hefepatents. Nach dieser Richtung hin ist lediglich die Aufrechterhaltung des früheren Verhältnisses zu konstatieren. Der Beschäftigung ist ein im allgemeinen befriedigender. Wenn nach dem Gesagten kein Grund zu pessimistischer Auffassung vorliegt, so ist auch kein Anlaß vorhanden, welcher erhebliche Kurssteigerungen rechtfertigen könnte.

Für die süddeutschen Kleinbrenner liegen die Verhältnisse anders und erster.

Gemeindewahlen.

* Berghausen, 31. Mai. Bei der Gemeinderatswahl erhielten die Konfessionen 1 Sitz, die Fortschrittliche Volkspartei 2 und die Sozialdemokraten 3 Sitze.

* Schnau b. Heidelberg, 31. Mai. Bei den Bürgerschaftswahlen für die 3. Klasse auf 6 Jahre erhielt die Freie Bürgervereinerung 5, die Fortschrittliche Volkspartei 4 und das Zentrum 1 Sitz.

23. Evangel.-sozialer Kongreß.

(Unber. Nachdr. verb.) Hg. Wien, 30. Mai.

In der heutigen Schluffstunde erstattete Generalsekretär Lic. Schneemelcher-Berlin den Jahresbericht. Er trat dabei der Legende entgegen, daß Harnack zurückgetreten sei, weil ihm der Kongreß zu linksliberal geworden sei. Der Rücktritt sei vielmehr lediglich die Folge seiner anderweitigen Verpflichtungen. Er teilte dann mit, daß die Mitgliederzahl des Kongresses sich verdoppelt hat und verbreitete sich über die Ziele und Tendenzen des Kongresses: Wir sind weder Dummköpfe noch Finstlerlinge, weder Reaktionäre noch Volksergifter, aber wir wollen auch dem gebildeten Bürgertum sagen, daß unsere Arbeit notwendig ist. Zum Falle Traub äußerte der Redner, Traub gehört zwar zu uns, wie wir zu ihm, aber mit seiner Kirchenpolitik haben wir nichts zu tun. Das sei auch der Kirchengelehrte Alt-Effen gesagt, die uns ihr Gotteshaus für unseren Gottesdienst nicht zur Verfügung gestellt hat. (Hört! hört!) Zwei soziale Pfarrer sind in Sachen von ihren kirchlichen und staatlichen Behörden gemißregelt worden, diese Fälle haben viel Kopfzerbrechen hervorgerufen. Wir würden uns nicht scheuen, aber öffentlich hinter diese beiden Männer zu treten, aber wir wollen erst einmal eingehend untersuchen, ob es sich wirklich dabei um Angriffe auf unsere heilige Sache handelt. (Beifall.)

Hierauf referierte Professor Dr. Eberstadt-Berlin über: „Die Wohnungsfrage in den Städten“. Wohnungsfrage und Städtebau seien nur zu verstehen als ein Teil der neuzeitlichen Bevölkerungsbewegung. Die Großindustrie zog die Arbeitermassen heran, für diese Hunderttausende war Unterkunft zu beschaffen. In Berlin wurde 1863 der neue Bebauungsplan geschaffen und damit die Mietskasernen als allgemeines System der Bauweise festgelegt. Wir treiben in Deutschland keinen Städtebau, sondern in Wirklichkeit Straßenbau. Noch hat aber die Mietskasernen und die Freistreichung der Bodenwerte nicht alle Teile von Deutschland erfasst. Es hat sich im Westen, im Rheinland, Westfalen, in Lim, der Widerland talträchtig geregelt. Über die Art, wie die Reformtätigkeit eingeleitet hat, bedeutet für unsere bodenpolitischen Verhältnisse keine Hoffnung, sondern eine Verperkung des Fortschritts. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Gegenläufe, die in den Städten das Volk spalten und die innere Entwicklung lähmen, beseitigt werden. (Beifalliger Beifall.) — Als zweiter Redner schilderte Beigeordneter Schmidt-Essen die Maßnahmen, die die städtische Verwaltung in Essen gegen die Mietskasernen ergriffen hat. Hier sei es gelungen, das Einfamilienhaus wieder stark in Aufschwung zu bringen. Die Wohnungsfrage müsse mit großer, nicht mit Palliativmitteln, gelöst werden, sie sei eine ethische Frage, die gerade den evangelisch-sozialen Kongreß interessieren muß. (Stürmischer Beifall.)

In der Debatte betonte Dr. Cahen-Frankfurt a. M., im Zentrum der Wohnungsfrage stehe nicht die Hausform, sondern die Frage, was der Arbeiter für eine anständige Wohnung ausgeben muß. Die falsche Steuerpolitik habe die hohen Mieten verschuldet. — Landgerichtsrat a. D. Kulemann-Bremen: Man braucht kein prinzipieller Gegner der Spekulation zu sein, um die Bodenpekulation zu verwerfen. Sie will weiter nichts, als die Bereicherung des einzelnen auf Kosten der Gesamtheit. (Beifall.) — Geheimrat Professor Dr. Ehrmann-Münster vertrat den Standpunkt der Bodenreform: Die Bewertung des Grund und Bodens solle der veritablen Initiative überlassen bleiben, aber der Grund und Boden selbst dürfe nicht Privatantworten werden. — Dr. v. Mangoldt-Frankfurt a. M., vom Deutschen Verein für Bodenreform, kritisiert das Verhalten des Fiskus bei dem Verkauf des Tempelhofer Feldes. Auch die Kirche sei ja vielfach Besitzerin von wertvollem Grund und Boden, der der gemeinnützigen Bauweise erschlossen werden könne. Der Reichstag hat jetzt endlich einmal in der Wohnungsfrage einige Beschlüsse gefaßt, hoffentlich kommen wir auf diesem Wege weiter. (Beifall.) In seinem Schlusswort erklärte Professor Dr. Eberstadt, daß auch er die Spekulation mit Grund und Boden so lange für berechtigt halte, als Mißbrauch ausgeschlossen ist.

Hierauf wurde der 23. Evangelisch-soziale Kongreß geschlossen.

Literatur.

Der Deutsche Geschichtskalender, begründet von Karl Wippermann, ist heute ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden. Hatte der Wippermannsche Geschichtskalender schon bisher dadurch einen besonderen Vorzug, daß er halbjährlich erschien, so ist dieser jetzt noch weiter gesteigert worden. Der „Deutsche Geschichtskalender“ erscheint vom Jahrgang 1912 an monatlich. Die Uebersichtlichkeit, der Hauptvorzug des Kalenders, wird dadurch nicht beeinträchtigt, sie wird sogar noch gesteigert durch Beigabe eines ausführlichen Sachregisters für je drei beginnende sechs Seiten.

Unsere Zeit lebt schnell, Ereignisse, von denen heute jedermann spricht, sind oft im Verlaufe weniger Wochen so sehr den Menschen aus dem Gedächtnis entschwunden, daß es schwer fällt, auf ganz einfache, konkrete Fragen eine Antwort zu erhalten. War bisher der Kalender für die Bedürfnisse vieler nicht schnell genug zur Hand, so ist dem jetzt durch die neue Erscheinungsform abgeholfen. Der Rahmen des Ganzen ist wesentlich erweitert worden durch stärkere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Vorgänge, namentlich der handelspolitischen und finanziellen, sowie der hauptsächlichsten Ereignisse auf dem Gebiete von Wissenschaft und Kunst, Literatur, Theater und Sport. — Das erste Heft, das die Geschehnisse des Januarmonats 1912 behandelt, ist soeben ausgegeben worden. Daselbe enthält das gefamte Material über die Wahlen und wird vom Verlage gern an jede aufgegebene Adresse umsonst als Probeheft versandt. Die noch fehlenden Bände 1910 II (bereits im Druck), 1911 I und II werden mit tunlichster Beschleunigung fertiggestellt werden und den Abonnenten nachgeliefert werden.

Flans Leyendecker Herren-Schneiderei ersten Ranges Kaiserstraße 177 II Fernruf 1516

Zu Nettopreisen.

Große

Wäsche- und Weisswaren-Woche

Samstag, den 1. bis inkl. Samstag, den 8. Juni

Im Lichthof und den Abteilungen

Soweit Vorrat

Auslage großer Posten

Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche, Badewäsche, Baumwollwaren, Leinenwaren, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Wäsche-Stickereien

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Damen-Wäsche 6 Serien

je nach Serie: Taghemden, Achsel- und Vorderschluss; Taghemden, Reformschnitt; Bekleider, Knie- und Prisen-Form; Nacht-Jacken mit Kragen und Ausschnitt, solide Stoffe, gediegene Ausführung, hübsche Garnituren	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
	1.30	1.65	1.95	2.65	3.35	3.90

Handgestickte Hemden

Taghemd, solider Cretonne, Achselschluß mit handgestickter Passe 1.25
 Taghemd, solider Renforcé, Achselschluß m. Madeira-Passe 1.60
 Taghemd, Madapolame, Reformschn., i. Rumpf handgestickt 1.65
 Taghemden, la Renforcé, Reformschnitt, handgestickt und handfestoniert, teils mit Banddurchzug . . . 2.55 3.35 3.90

Herren-Nachthemden, solide Stoffe, sauber gearbeitet 2.45 3.35 3.90

Wiener, Pariser, Brüsseler Damen-Wäsche

Taghemden, imit. Klöppelgarn., m. Banddurchzug . . . 2.35 2.90
 Taghemden, mit Spitze und Stickerei garniert 2.65
 Kniebekleider, hierzu passend 3.-
 Nachthemden, hierzu passend 4.75
 Elegante Stickerei-Röcke 7.50 9.50 12.50

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden, Achselschluß, Cretonne, mit Barmer Bogen, 13 Größen, 40-100 cm . . . 50 $\frac{1}{2}$ bis 1.50
 Mädchen-Hemden, Shawl-Passe, la Renforcé, mit Stickerei-Besatz, 13 Größen, 40-100 cm . . . 70 $\frac{1}{2}$ bis 1.80
 Mädchen-Hemden, Reformschnitt, la Renforcé, mit Stickerei-Garnitur, 13 Größen, 40-100 cm . . . 85 $\frac{1}{2}$ bis 1.95
 Mädchen-Bekleider, geschlossen, la Renforcé, mit Stickerei-Ansatz, 8 Größen, 35-70 cm . . . 80 $\frac{1}{2}$ bis 1.35
 Mädchen-Bekleider, Knieforn, geschlossen, la Renforcé, mit Stickerei, 9 Größen, 30-70 cm . . . 95 $\frac{1}{2}$ bis 1.65
 Mädchen-Nachthemden, la Renforcé, Umlegekragen, weiß oder rot garniert, 6 Größen, 70-120 cm 1.85 bis 2.85
 Knaben-Nachthemden, la Renforcé, mit roter Paspol, 6 Größen, 70-120 cm 1.75 bis 2.85
 Knaben-Taghemden, la Renforcé, $\frac{1}{2}$ Aermel, mit Matrosenauschnitt, 8 Größen, 50-90 cm . . . 70 $\frac{1}{2}$ bis 1.50

Tisch-Wäsche

Standard-Marken sind stets nachzulieferen.
 Jacquard-Tischwäsche, Halbleinen II, Standard-Marke ca. 130/130 130/160 160/160 130/200 160/220 cm
 Stück 1.85 2.20 2.65 3.65 4.00
 Servietten ca. 60/60 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.30
 Jacquard-Tischwäsche, Halbleinen I, Standard-Marke ca. 130/130 130/165 160/225 160/270 165/330 cm
 Stück 2.20 2.85 5.50 6.45 7.60
 Servietten ca. 65/65 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.45
 Jacquard-Tischwäsche, Leinen I, gebleicht, Standard-Marke ca. 130/135 130/170 160/225 160/280 160/320 cm
 Stück 4.15 5.20 9.00 10.50 12.80
 Servietten ca. 62/62 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 5.50
 Servietten, Halblein., gesäumt, ca. 60/60 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.00 2.75
 Tischtücher, Leinen, ca. 130/130 . . . 2.35, ca. 130/160 . . . 2.75
 Tischtücher, Leinen, ca. 130/165 . . . 3.55, gebleicht . . . 4.50
 Tee-Oedecke, Halbleinen, mit 6 Servietten, weiß mit bunter Jacquard-Kante, ca. 130/130 . 3.75, ca. 130/160 . 5.00

Taschen-Tücher

Herrentücher, gebrauchsfertig $\frac{1}{2}$ Dtzd. 80 $\frac{1}{2}$ 1.05
 Herrentücher, engl. Batist mit bunt. Kante . . . $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.85 2.45
 Herrentücher, Leinen $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.60 2.25
 Damentücher, weiß, engl. Batist, m. Hohls. . . . $\frac{1}{2}$ Dtzd. 80 $\frac{1}{2}$ 1.15

Buchstaben-Tücher

Herrentücher, gebrauchsfertig, handgestickt $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.15 1.70
 Herrentücher, Leinen, handgestickt $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.15
 Damentücher, Batist, hübsche Buchstaben $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.20 1.75
 Damentücher, Leinenbatist, mit Appenzeller handgestickten Buchstaben . . . $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.35 3.80

Damen-Wäsche

Nachthemden, je nach Preislage, mit Umlegekragen oder viereckigem Ausschnitt
 Serie I II III IV V
 2.90 3.75 4.75 5.50 6.75
 Untertailen, oben rings mit Stickerei oder Banddurchzug 90 $\frac{1}{2}$ 1.30 1.90 2.25
 Untertailen mit Stäbchen (amerik. Art) 95 $\frac{1}{2}$ 1.30 1.95 2.35
 Prinzess-Röcke mit solidem Stickerei-Ein- und Ansatz 7.50 9.50
 Stickerei-Unterröcke 3.75 4.90 6.50 7.75
 Rockbekleider m. eleg. Stick. u. Banddurchzug 5.75 7.50
 Matinees mit Volant und farb. Besatz 1.90 2.90

Weisse Wäschestoffe

Cretonne, starkfüdig, ca. 82/84 cm . . . Mtr. 34 38 55 $\frac{1}{2}$
 Madapolam, feinfädig, ca. 82/84 cm Mtr. 39 45 55 $\frac{1}{2}$
 Maccotuch, Edelbaumcolle, ca. 82/84 cm Mtr. 65 $\frac{1}{2}$
 Hemdentuch, ca. 82/84 cm . . . Stück = 16 Mtr. 5.35
 Croisé, gebleicht und geraut . . . Mtr. 42 53 65 $\frac{1}{2}$
 Sommer-Piqué, kleine Muster . . . Mtr. 55 72 90 $\frac{1}{2}$
 Negligé-Damast, ca. 82/84 cm . . . Mtr. 45 65 80 $\frac{1}{2}$
 Bett-Damast, ca. 100 cm breit, kleine Muster . Mtr. 90 $\frac{1}{2}$
 Bett-Damast, ca. 130 cm . . . Mtr. 75 95 $\frac{1}{2}$ 1.15 1.60
 Bett-Kattune, ca. 80/82 cm Mtr. 33 $\frac{1}{2}$
 Bett-Kattune, Garnituren, ca. 80 cm . . . Mtr. 40 50 $\frac{1}{2}$
 ca. 150 cm . . . Mtr. 75 85 $\frac{1}{2}$

Frottier-Wäsche

Handtücher, solider Kräuselstoff, ca. 60/100 cm . . . 60 $\frac{1}{2}$
 Handtücher, schwere Qualität, ca. 60/110 cm . . . 95 $\frac{1}{2}$
 Badetücher, besonders kräftige Ware
 ca. 80/100 100/100 100/150 120/160 160/200
 St. 95 $\frac{1}{2}$ 1.30 1.95 2.75 4.35

Leinen und Halbleinen

Halbleinen, kräftige Ware, ca. 82/84 cm Mtr. 62 80 $\frac{1}{2}$
 Halbleinen, Standard-Qual., ca. 160 cm Mtr. 1.10 1.30 1.60
 Leinen, gebleicht, ca. 82/84 cm Mtr. 1.15 1.40
 Leinen, gebleicht, ca. 160 cm Mtr. 1.65 1.85 2.25

Gardinen

3 Posten Tall-Gardinen . . . Paar 4.50 6.75 9.50
 3 Posten Tall-Gardinstoff . . . Mtr. 48 65 80 $\frac{1}{2}$
 2 Posten Tall-Stores Stück 3.75 5.25
 3 Posten Erbställ-Stores . . . Stück 5.50 9.75 12.50
 3 Posten Erbställ-Bettdecken für 2 Betten
 Stück 8.75 15.50 21.00

Garten-Tischdecken

Javastoff, waschecht ca. 70/110 cm 100/130 cm 110/150 cm
 Muster 60 $\frac{1}{2}$ 90 $\frac{1}{2}$ 1.25
 Leinen, imit., waschecht, ca. 110/150 cm . . . Stück 1.65
 ca. 125 cm ca. 150 cm
 Tischdeckenstoff, doppelt gewebt Mtr. 1.65 2.35

Handtücher gesäumt u. gebändert

Graue Küchenhandtücher
 Leinen-Handtücher, ca. 46/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.40
 Leinen-Handtücher, Dreil., ca. 42/100 cm . . . $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.75
 Leinen-Handtücher, Dreil., ca. 48/110 cm . . . $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.50

Weisse Handtücher mit Kante.

Gerstenkorn-Handtücher, ca. 48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.35 3.20
 Leinen-Handtücher, ca. 42/100 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.75
 Leinen-Gerstenkorn-Handtücher, ca. 48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.60

Weisse Handtücher

Gerstenkorn-Handtücher, Halblein., ca. 48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.20
 Dreil.-Handtücher, Halbleinen, ca. 48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.75 3.30
 Jacquard-Halbleinen- und Dreileinen-Handtücher, ca. 50/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.80 4.65

Gläser-Tücher

Gläsertücher, Leinen, ca. 55/55 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.35
 Gläsertücher, Leinen, gesäumt ca. 60/60 cm 60/80 cm 60/100 cm und gebändert $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.85 2.10 3.25

Bett-Wäsche

Spezial-Garnitur „Rheingold“, la Cretonne, mit ausgehäuteten Bogen
 Kissen ca. 80/80 Kissen ca. 80/100 Oberbettuch ca. 160/250
 1.15 1.60 3.75
 Bettbezug ca. 130/180 ca. 130/132
 3.75 3.50
 Kissen, ca. 80/80 cm, Cretonne, mit Bogen . . . Stück 75 $\frac{1}{2}$
 Kissen, ca. 80/80 cm, Cretonne, mit Fältchen u. Leinen- spitzen oder Stickerei-Einsätzen Stück 95 $\frac{1}{2}$ 1.35 1.90
 Kissen, handfestoniert, ca. 80/80 cm, solides Cretonne Stück 1.35

Unter-Betttücher

Unter-Betttücher, la Haut., ca. 160/250 cm 2.65, ca. 150/225 ca. 2.15
 Unter-Betttücher, la Halbleinen, ca. 160/235 cm . . . 3.20
 Unter-Betttücher, la Hausmacher-Leinen, ca. 160/235 cm . . . 4.50

Garnituren

Halbleinen, starkfädig, mit Hohlsäumen . . . 1.90 3.90
 la Cretonne mit Fältchen u. Leinen-Spitze 1.90 4.35
 la Hausmacher-Leinen, handfestoniert . . . 4.00 7.00

Stickereien und Spitzen

Doppelstoff-Festons, $\frac{1}{2}$ Mtr.-Stücke . ohne Loch Stück 45 $\frac{1}{2}$
 mit Loch Stück 55 $\frac{1}{2}$
 Madapolame-Stickereien u. Einsätze, $\frac{1}{2}$ Mtr.-Stücke 75 95 $\frac{1}{2}$ 1.25
 Madeira-Hemdenpassen Stück 1.15 1.65 2.00
 Klöppelspitzen u. Einsätze, Masch.-Arbeit, Mtr. 10 18 30 45 $\frac{1}{2}$
 Kissen-Ecken, Leinen, Handarbeit Stück 40 60 75 $\frac{1}{2}$

Erstlings-Wäsche

Molton-Wickeldecken 65 95 $\frac{1}{2}$ Zephir-Windeln . . . 45 $\frac{1}{2}$
 Molton-Wickelbinden 45 60 $\frac{1}{2}$ Molton-Unterlagen . 22 35 $\frac{1}{2}$
 Hygienische (Mull)-Wäsche
 Nabelbinden . . . 16 20 $\frac{1}{2}$ Windeln, ca. 60/60 cm . 32 $\frac{1}{2}$
 Nabelbinden „Ideal“ . . . 28 $\frac{1}{2}$ Windeln, ca. 80/80 cm 35 55 $\frac{1}{2}$
 Unterlagen 48 $\frac{1}{2}$ Wickelbinden 48 $\frac{1}{2}$

Herren-Wäsche

Stehkragen, 4 fach, Decke Leinen $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.75 2.25 3.00
 Stehumlegekragen, 4 fach $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.40 2.90 3.40
 Spezialmarke „W. O.“, gutes Leinen $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.90 4.50
 Manschetten, 4 fach, spitze und stumpfe Ecken $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.50 3.50 4.50
 Oberhemden, weiß, glatter Einsatz . . . Stück 2.25 3.25 4.25
 Oberhemden, weiß, Falten-Einsatz . . . Stück 3.75 4.45 5.00
 Oberhemden, Piqué-Einsatz, weich . . . Stück 3.25 4.25 5.50
 Einsatz-Hemden, Trikot, weiß . . . Stück 2.10 3.00
 Einsatz-Hemden, Trikot, porös Stück 2.65 2.85

heute vormittag 10 Uhr
**Beginn des Verkaufs
 zu Nettopreisen.**

HERMANN TIETZ

Der Raubmord am Kagenbudel. Der Mörder verhaftet.

Eberbach, 31. Juni. Hier sind insgesamt vier verdächtige Personen in Haft genommen worden. Verschiedene Umstände sprachen anfangs dafür, daß der Student Arjes vielleicht Selbstmord begangen haben könnte. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen ist es jedoch in hohem Grade wahrscheinlich, daß ein Raubmord begangen worden ist. Der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die Tat bereits am Samstag ausgeführt worden sei. Er erläßt eine Befehlsmachung, worin für die Ermittlung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt wird.

Der Vater des Ermordeten ist vergangene Nacht in Heidelberg eingetroffen. Er begab sich in der Frühe zur Kriminalpolizei, wo ihm die Einzelheiten des traurigen Falles mitgeteilt wurden. Herr Arjes ist sofort nach Eberbach gefahren und will dort zu erreichen suchen, daß die Leiche seines Sohnes nach Heidelberg überführt und hier beigesetzt wird.

Als man vor einigen Tagen einen Polizeihund an den Ort der Tat führte, wurde bei Verfolgung der Spur auf einer kurzen Strecke hinaus ein Wechsell in Betrage von 528 M. gefunden, den zwei junge, überbelebete Burischen aus Eberbach ausgestellt und akzeptiert hatten. Auch gegen diese beiden Burischen, die bereits wegen Wechsellähmung und Messerschere bestraft sind, richtet sich der Verdacht der Täterschaft. Zusammen mit dem Amtsrichter ging Herr Arjes hier den schweren Gang zum Zeichenhaufe. Die Szene, die hier folgte, als der Vater den Sohn, den er vor Wochen frohen Nutes in die Welt hinausgeschickt sah, als Leiche, von Mörderhand gefallen, wieder sah, war tieferschütternd. Herr Arjes bestätigte, daß es die Leiche seines Sohnes ist.

Die Untersuchung in der Mordaffäre hat von gestern abend 8 Uhr die ganze Nacht hindurch gedauert. Heute vormittag 11 Uhr sind die verhafteten verdächtigen drei Personen zu der Leiche geführt worden.

Wie uns von privater Seite aus Eberbach gemeldet wird, hat der Steinbrecher J. Krebs in Eberbach zur Begehung des Raubmordes angedroht habe. Krebs leugnet. Beide waren wegen Einbruchsdiebstahls in Haft genommen worden.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 31. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise besuchte gestern nachmittags Ihre Majestät die Königin-Witwe Sophie von Schwaben in Heidelberg und besichtigte bei dieser Gelegenheit Universitätskliniken.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Tages die Vorträge des Finanzministers Dr. Rheinboldt und des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo.

Amfische Mitteilungen.

Aus dem Staatsangehörigen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat sich demnach gefunden, dem Königlich-schwabischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Troite den Hausorden der Treue zu verleihen.

Der Erzbischof hat die Pfarrei Bauerbach, Defanats Bruchsal, dem Pfarrer Hermann Reist in Heidelberg, die Pfarrei Heidesheim, Defanats Bruchsal, dem Pfarrer Dthmar Wendler in Bauerbach verliehen.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung: Die Annahme von Baupraktikanten betr.

Karlsruhe, 31. Mai. Wie die „Karlsruh. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, wird die zweite juristische Staatsprüfung Mitte Oktober beginnen. Die Anmelddungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Juni in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Durlach, 31. Mai. Die Gemeinde Aue ist wieder pockenfrei. Sämtliche Abperrungsmaßnahmen sind aufgehoben. Es befinden sich nur noch einige wenige leicht erkrankte Polen, deren baldige Genesung besteht, in der Baracke in Eingen.

Enzlingen, 31. Mai. Gestern fand die letzte Bürgerauschussprüfung des bisherigen Kollegiums statt.

Enzlingen, 31. Mai. Gestern fand hier eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Enzlingen des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes statt, in der die Frage der Sonntagruhe im Handelsgewerbe zur Diskussion stand. Herr Schelling-Frankfurt hielt den einschlägigen Vortrag.

Schwetzingen, 31. Mai. Heute morgen ist auf der Straße Reisch-Schwetzingen ein Automobil, welches Personen zum Bahnhof beförderte, verbrannt. Die Insassen konnten noch rechtzeitig herauspringen und unverletzt den Weg zu Fuß fortsetzen. Von dem Wagen blieben nur die Eisenteile übrig.

Heidelberg, 31. Mai. Auf dem Heiligenberge ist an einer Studentin ein Stillstandsverbrechen versucht worden. Als Täter kommt ein hier zu Besuch weilender Soldat einer auswärtsigen Garnison in Betracht. Die Studentin hat sich bei dem Angriff energisch zur Wehr gesetzt und den Wüstling mit einer Hutmadel verletzt.

Mühlhausen (Amt Wiesloch), 31. Mai. Der 59 Jahre alte Landwirt Sauer, der vor einiger Zeit von der Scheune herabgefallen war und sich dabei einen Schädelbruch zugezogen hatte, ist seinen Verletzungen jetzt erlegen.

Aus dem Elztale, 31. Mai. In gemohnter Weise fand am Pfingstmontag auf der Eicke, der Wasserfäule zwischen Elz und Ringtal der sog. „Schellenmarkt“ statt, der einzige Vergnügungstag der Hirtin unserer einfachen Bevölkerung während des Sommers. Das läbliche Schauspiel hatte auch diesmal wieder eine große Anzahl Fremde zum Besuche angelockt.

Ottersweier (Amt Bühl), 31. Mai. In der Kreispflegeanstalt Sub haben sich einige Pockenkrankheiten ereignet. Bisher sind ein Todesfall, 5 schwere und 8 leichtere Fälle zu ver-

zeichnen. Bei dem Todesfall handelt es sich um eine schwächliche weibliche Person. Die Erkrankten sollen sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden. Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit getroffen.

Ottensberg, 31. Mai. Ein schreckliches Unglück wird von der Napoleonsinsel berichtet. Der 21 Jahre alte Maler Josef Herberich war auf einer Leiter stehend, mit Anstreicherarbeiten beschäftigt, als er durch ein Versehen mit der Starkstromleitung des Kraftwerkes Rheinfelden in Berührung kam. Der junge Mann wurde sofort getötet.

Umkirch (Amt Freiburg), 31. Mai. Ein Kesselfuhrmann von hier geriet im Dorf Gottenheim unter die Räder seines schweren Wagens. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingebrückt, so daß er auf der Stelle tot war.

Ramsbach, 30. Mai. Ein Tischlerchen des Bahnhofs wärters Hauser ist beim Anhängen eines von einem rollenden Stamm so schwer getroffen worden, daß das Kind einen Schädelbruch, mehrere Rippenbrüche und innerliche Verletzungen davontrug.

Storck, 31. Mai. Der von seiner Familie getrennt lebende Maler August Gerber von hier wurde in Basel von einem Heilföhlen hiellos aufgefunden. Der Heilföhlen wollte den Kranken hierher ins Spital bringen. Während der Bahnfahrt starb Gerber jedoch an den Folgen des Schwächeanfalls.

Badisch-Rheinfelden, 31. Mai. In den Tagen vom 1. bis 3. Juni findet hier das erste internationale Musikfest statt, an dem weit über 3000 Musiker teilnehmen werden. An dem Feste werden sich 55 Musikvereine beteiligen.

Ottensberg, 31. Mai. Hier wurde der Bauer Storz und seine Frau verhaftet, die beschuldigt werden, vor etwa 10 Jahren einen Handelsmann aus Hisingen in Baden ermordet und seine Leiche im Keller vergraben zu haben. Bei Gelegenheit eines Streites rief die Frau ihrem Mann zu, daß er es ihr so machen würde wie seinerzeit dem Juden. Die Ausrufung geschah so laut, daß die Nachbarn sie hörten. Das Ehepaar wurde verhaftet und mit Hilfe eines Polizeihundes wurde im Keller eine Stelle gefunden, wo sich in der Tat menschliche Gebeine vorfanden.

Aus dem Stadtkreise.

Der Juni ist der sechste Monat im Jahre; er war nach dem altrömischen Kalender, in welchem der März den Anfang des Jahres bildete, der vierte Monat und nach der Juni (nach anderen nach 2. Junius Brutus, dem ersten römischen Konjul) benannt. Im altdeutschen Kalender hieß er Brachmonat. Die Sonne tritt im Juni aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses. Am 21. Juni ist Sommeranfang. Die Tageslänge beträgt in den ersten Tagen des Juni 16 1/4 Stunden, in den letzten Tagen 16 3/4 Stunden.

Pfingstfeier der Badischen Staatseisenbahnen. (Amfisch.) Am Samstag vor Pfingsten war die Witterung trüb, windig und sehr kühl, am Pfingstsonntag vormittags gleichfalls, doch trat nachts Auflockerung ein. Am Pfingstmontag und dem nachfolgenden Dienstag herrschte durchwegs warmes und sonniges Wetter. Die ungünstige Witterung zu Beginn der Feiertage beschränkte den Ausflugsverkehr anfänglich, doch erschwerte dafür von Sonntag mittags an ein sehr starker Verkehr, so daß der Ausflugsverkehr im ganzen den Verkehr der vorjährigen Pfingstfeiertage annähernd erreichte. Der Fernverkehr war gut und etwas stärker als im Vorjahr. Der Zugverkehr wickelte sich im allgemeinen glatt ab. Bei einer Anzahl wichtigerer durchgehender Züge mußten größere Verpätungen übernommen werden, die auf den badischen Strecken nicht beseitigt werden konnten; doch sind nennenswerte Mehrverpätungen nicht verursacht worden.

Geb. Rat Professor Dr. Hans Bunte wurde auf der in Freiburg tagenden Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker zum Ehrenmitglied ernannt.

Die katholischen hiesiger Stadt werden durch das erzbischöfliche Stadtdenat im Anzeigenteil zu zahlreicher Beteiligung an der Fronleichnamspoffession eingeladen und zugleich freundlichst ersucht, die Häuser, an denen die Spoffession vorbeizieht, beflagen und schmücken zu wollen.

Das Gustav Adolf-Fest in Karlsruhe. Die 67. Jahresversammlung des badischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung, die am 18. und 17. Juni hier stattfand, soll besonders feierlich begangen werden. Die Hauptversammlung beginnt am Sonntag vormittag mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche, zu dem alle Ehrengäste, Vertreter und Gäste von hier und auswärts eingeladen sind. Hierbei wird Prof. Dr. Smeid-Strömgren die Festpredigt halten. Als Diasporaredeber spricht J. S. Renchen. In den anderen Kirchen der Stadt werden ebenfalls festliche Gottesdienste unter Mitwirkung der Kirchenchöre abgehalten, und zwar: Schloßkirche: Prediger: Stadtpfarrer Spenner-Rastatt; Diasporaredeber: Pfarrer Spitzer-Adern. Christuskirche: Prediger: Stadtpfarrer Weber-Pforzheim; Diasporaredeber: Pfarrer Renne-Kenigen. Johanneskirche: Prediger: Pfarrer Maas-Lausen; Diasporaredeber: Pfarrer Herbold-Elsenz. Lutherkirche: Prediger: Stadtpfarrer Göh-Heidelberg; Diasporaredeber: Pfarrer Hummel-Nadelburg. Kindergottesdienste finden in der Luther- und Johanneskirche von Pastoralionsgeistlichen Demuth-Tobtnau und Stadtpfarrer Simon-Vorberg statt. Um 6 Uhr folgen in der Kleinen Kirche die Begrüßungen der Vertreter der Nachbarvereine und sonstigen Kooperationen. Um 8 1/2 Uhr abends findet im großen Saale der Festhalle eine Feier der evangelischen Stadtgemeinde und der auswärtigen Festteilnehmer unter Mitwirkung der vereinigten Kirchenchöre statt. Hierbei wird Pfarrer Rosst-Hisingen eine Diasporavortrag halten. Alsdann folgt eine Aufführung des Festspiels von D. Albrecht Thomae. Am Montag vormittag findet zunächst im evangelischen Vereinshaus die Diasporakonferenz statt, an die sich um 10 Uhr die Hauptversammlung anschließt. Mit einem gemeinschaftlichen Mittagessen im kleinen Saal der Festhalle und geselligem Zusammensein im Stadgarten findet die Hauptversammlung ihren Abschluß.

Zweite Schülerreise in die französische Schweiz. August 1912. Um verschiedenen Wünschen und Entschlüssen auf 15. Juni verlängert. Durch das Entgegenkommen der Bahnverwaltung und der Schweizer Pensionate hat sich der Gesamtpreis um 15 M. ver-

rindert und beträgt jetzt 260 M. Er umfaßt sämtliche Ausgaben für Hin- und Rückreise, Wohnung und Verköstigung während des 4 wöchigen Aufenthaltes am Genfer See, für täglichen Sprachunterricht durch eingeborene Lehrer, Lichtbildvorträge an der Universitäts-Bibliothek, für Fahrgeleit und Verköstigung bei Wanderungen und Städtebesuchen usw. usw. Kurzgefaßt ist der Zweck der Reise: sprachliche Ausbildung zu fördern und neben körperlicher Erholung den Gesichtskreis durch Kennenlernen von Land und Leuten zu weiten. Es ist dieses Jahr noch eine besondere Hochschülerabteilung angegliedert und anschließend an die Schülerreise, aber unabhängig davon, findet vom 1. September bis 10. September eine Studienreise über Lyon nach Paris statt. Creteilcherweise ist dieses Jahr an einen Minderbemittelten ein Stipendium zu vergeben. Ausführliche mit Abbildungen versehene Programme gegen Einsendung von 35 J in Marken durch Paul Hoff, Sekretärspraktikant an der Goethestraße Karlsruhe, Amalienstraße, 14.

Gartenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H. Das Musterhaus ist zur Verköstigung bis Ende Juni außer an Sonn- und Feiertagen auch an Werktagen nachmittags geöffnet. Auf der Albtalbahn treten die wegen des Haltpunktes Gartenstadt nötigen Fahrplan-Veränderungen am 5. Juni in Kraft.

Das Korps Bavaria feiert in diesen Tagen sein 65jähriges Stiftungsfest in engerem Kreise.

Stadtkonzert. Kommenden Sonntag abends veranstaltet die Leib-Drägerkapelle unter Leitung ihres Obermusikmeisters Fritz Köhn im Stadtpark zwei Konzerte. Das Programm enthält u. a.: Große Fantasia aus der Oper „Hohenzollern“ von Wagner, Matrosenschon aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner, Fantasia aus der Oper „Freischütz“, Menzi-Ouverture. Da die Abendkonzerte sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, wird aus Anlaß des zweiten großen Rennfestes im Stadtpark eine große Nachfeier stattfinden. Die Leib-Drägerkapelle wird also ihr Bestes tun, um dem Publikum einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Der einmalige Eintritt gilt für beide Konzerte.

Stadtkonzert. Sonntag, den 2. Juni d. J., von vormittags 12 bis mittags 1/2 Uhr wird im Stadtpark bei günstiger Witterung die Feuerwehrrkapelle ein Freikonzert veranstalten. Es werden nachfolgende Musikstücke zum Vortrag gebracht werden: „Echt Wiener Kind“, „Marsch von A. Störh“, Ouverture zur Oper „Rehukadnezger“ von G. Verdi, „Liebe und Wein“, „Kabarett-Intermezzo“ von S. Steinbeck, „An der schönen blauen Donau“, „Walzer von J. Strauß“, „Berühmte Nachrichten“, „Potpourri von A. Recling“, „Lothringer-Marsch“ von L. Canne.

Das 2. diesjährige Rennen des Karlsruher Reitvereins wird morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf den städtischen Rennweiden bei Kleinpöppur stattfinden. Auch diesmal dürfte die Veranstaltung bei einheimischen und fremden lebhaftes Interesse erwecken. Da die meisten Züge der Albtalbahn am Rennplatz anhalten, ist der Verkehr dahin wesentlich erleichtert. (Siehe die Anzeige.)

Schlichts Marionetten-Theater ist auf der Messe wieder eingetroffen und veranstaltet von Sonntag ab seine von groß und klein so beliebten Vorstellungen. Daß Herr Schlicht seinen Freunden altbekanntes mitbringen würde, war zu erwarten und wird durch das uns vorgelegte umfangreiche Programm bestätigt. Die Marionetten, die für sich einen ganz besonderen Genuß versprechen, und an denen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene ihre Freude haben, bringen u. a. den König alter Sänger, „Enrico Caruso“, ein Miniatur in der Oper Faust. Es dürfte sich demnach um etwas ganz besonderes auf diesem Gebiete handeln. Wir machen daher auch an dieser Stelle auf die Eröffnungsvorstellungen aufmerksam.

Ein starker Besuch. Nicht geringes Aufsehen erregte gestern mittag der Besuch der drei Kolossalgeschwister und einer jungen, weißen Indianerin auf unserer Redaktion. Die Abnormitäten sind in der Ausstellung herborragender Menschenwunder auf dem Messtisch täglich zu sehen. Die beiden männlichen Mitglieder des Ensembles, Ivan und Peter, weisen trotz ihrer 14 und 19 Jahre das respektable Gewicht von 331 und 385 Pfund auf, während die Vertreterin des „schwarzen Geschlechts“, die 17 Jahre zählende Olga, mit 340 Pfund die Mitte hält. Wie uns mitgeteilt wurde, sind die Geschwister in Turin von der königlichen Familie besucht und in Rom auch vom Papste empfangen worden. Eine hübsche, muntere Erscheinung ist die weiße Indianerin. Man kann mit ihr ebenso wie mit den starken russischen Geschwister eine ganz lebhafte Konversation führen. Das Publikum mag sich auf dem Messtisch davon überzeugen.

Spiele mit Schußwaffen. Ein Wirt in der Dürmersheimerstraße im Stadtteil Grünwinkel hantiert in seiner Wirtschaft mit einem geladenen Luftgewehr, wobei ein Schuß losging und eine Zeitungsträgerin in den Unterleib traf. Die Frau wurde in das städtische Krankenhaus überführt, wo das Geschöß alsbald entfernt werden konnte. Die Verletzung der Frau ist nicht lebensgefährlich.

Selbstmord-Verdacht. Donnerstag abend 8 Uhr beging ein in der Luisenstraße wohnender 52jähriger, verheirateter Tagelöhner einen Selbstmord-Verdacht, indem er ein gläsernes Morphium und ein Glaschen mit bitteren Mandeltropfen trank. Nachdem ein herbeigerufenen Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, wurde der Lebensmüde in das städt. Krankenhaus überführt.

Festgenommen wurden: ein 64 Jahre alter, aus Aha gebürtiger, städtischer Bagmeister in Durlach, weil er Wagheime zugunsten der Steinfuhrleute und zum Nachteil der Materialempfänger fälschte; ein lediger Tagelöhner aus Durlach wegen Unfalls, Diebstahls und Widerstands; ein Bäckerbursche aus Stollhofen wegen Unterschlagung von Kundengeldern; ein 13 Jahre alter Bursche aus Söllingen, weil er in der Kaiserstraße ein Fahrrad stahl; ein 19 Jahre alter Dienstmädchen aus Mannheim, das von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls verfolgt wird, und eine 21 Jahre alte stellenlose Kontoristin wegen mehrfachen Logisbetrugs.

Aus Vereinen und Berammlungen.

Der Gewerbeverein Karlsruhe (e. V.) hatte in seiner Monatsversammlung am Mittwoch eine recht zahlreiche Zuhörerschaft, unter der sich auch der Direktor des Großh. Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, sowie der Präsident des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Stadtrat Nieberbühl aus Rastatt, befanden. Der Schriftführer des Gewerbevereins, Gewerbelehrer Huber, hielt zunächst

einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Berücksichtigung der Geschäftskosten bei Feststellung eines angemessenen Preises von Arbeit und Lieferung. Ausgehend von der Wichtigkeit der Geschäftskosten in der Preisbildung gewerblicher Erzeugnisse wurden in dem Vortrage zunächst die in Betracht kommenden allgemeinen Geschäftskosten besprochen und dann eine gerechte Verteilung dieser Unkosten in verschiedenen Weisen an der Hand von Rechenbeispielen eingehend erläutert. Die Entlohnung des Geschäftsinhabers für seine produktive und leitende Tätigkeit fand hierbei gebührende Besprechung. Schließlich wurde an der Praxis entnommenen Zusammenstellungen an Geschäftskosten die hohe Steigerung dieser Unkosten in den letzten Jahren gezeigt und dargetan, wie notwendig es für jeden Gewerbetreibenden und Handwerksmeister ist, durch eine zweckmäßige Buchführung eine solche Unkostenberechnung vorzunehmen. Denn eine genaue Geschäftskostenberechnung setzt den Geschäftsmann in die Lage, beurteilen zu können, ob die Geschäftskosten in richtigem Verhältnis stehen zum Geschäftsumsatz und dem erzielten Gewinn und ob er diese Unkosten erhöhen kann, oder ob er darauf bedacht sein muß, sie zu ermäßigen. — Der Vorsitzende, Hofblechmeister Anselment, besprach die Bestimmungen über den Bezug von Sachverständigen bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch die Stadt Karlsruhe. Die Gewerbeschau München soll in der zweiten Hälfte des Monats Juli oder mit einem Sonderzug am 5. August besucht werden. Die anregend verlaufene Aussprache zeigte, daß die Tagesordnung dieser Monatsversammlung alle Teilnehmer befriedigte. Auf Grund des Vortrages über die Geschäftskosten wurde angeregt, ein Formular mit den nötigen Erläuterungen zum Einlegen der Geschäftskosten allen hiesigen gewerblichen Vereinigungen zuzusenden.

Standesbuch-Nachträge.

Geburten. 24. Mai: Anna Elise, Vater Jakob Raßel, Tagelöhner. — 25. Mai: Gudrun Rosa Luise, Vater Jakob Fromm, Eisenbahnsekreter. — 26. Mai: Willi Heinrich, Vater Christ. Reuter, Eisenbahnschaffner. — 28. Mai: Erna Frieda, Vater Karl Wanner, Monteur; Liselotte Annemarie Luise Sofie, Vater Aug. Eilertmann, Beamter.

Todesfälle. 29. Mai: Wilhelm, alt 9 Monate 29 Tage, Vater Leo Laufenberg, Tagelöhner. — 30. Mai: Fanny Dhhaußen, alt 62 Jahre, Witwe des Handelsmanns Löh Dhhaußen; Hilda Henkele, alt 54 Jahre, Witwe des Landwirts Johann Henkele. — 31. Mai: Karolina Lehle, alt 84 Jahre, Witwe des Landwirts Martin Lehle; Karl Reicher, Magazinierr a. D. ein Chemann alt 75 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, 1. Juni. 2 Uhr: Karl Zeller, Tagelöhner, Hirschgasse 25.

Stadtratsitzung vom 30. Mai 1912.

Schwemmanifikation. Das Großh. Ministerium des Innern hat mit Befehl vom 4. ds. Mts. die Retur der Gemeinden Blankenloch, Friedrichstal, Staffort, Spöck, Ruhheim und Graben gegen die Entschließung des Bezirksrats Durlach vom 19. April 1911, womit der Stadtgemeinde Karlsruhe unter gewissen Bedingungen das Recht zur Entnahme von Wasser aus der Pfing zur Spülung der städtischen Kanäle eingeräumt worden ist, zurückgewiesen. Der Stadtrat zieht hierauf den von ihm fürsorglich eingelegten Retur zurück. Damit ist nunmehr der mit der Stadtgemeinde Durlach wegen des Anschlusses ihrer Kanalisation an das Karlsruher Kanalnetz abgeschlossene, vom Bürgerausschuß bereits genehmigte Vertrag, nach welchem u. a. auch das Gelände des Rangierbahnhofes in die Stadtgemertung Karlsruhe übergehen soll, vollzugsreif geworden.

Weltere Haltestelle der Albtalbahn bei Rippurr. Die Bewohner des südlichen Teils des Stadtteils Rippurr haben den Stadtrat ersucht, bei der Direktion der Badischen Lokaleisenbahnen auf die Errichtung einer Haltestelle der Albtalbahn an der Almdenstraße im Stadtteil Rippurr (in der Nähe der Wirtschaft „Zum Kaiser Friedrich“) hinzuwirken. Die Direktion der Bahn, mit der sich der Stadtrat ins Benehmen gesetzt hat, lehnt aber im Hinblick auf die Beschleunigung des Verkehrs die Errichtung eines Haltpunktes an der erwähnten Stelle ab und auch die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen hält die Ablehnung bei den königlichen Einrichtungen der Bahn für begründet. Der Stadtrat ist daher nicht in der Lage, derzeit weitere Schritte in der Sache zu unternehmen, wird aber dahin wirken, daß in Balde die Strecke Karlsruhe-Etlingen zu zweigleisig angelegt und dadurch einerseits ein häufigeres Fahren, andererseits ein öfteres Halten auf dieser Strecke ermöglicht wird.

Provisorischer neuer Bahnhof im Stadtteil Mühlburg. Dem von der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen aufgestellten Plan über die Anlage einer provisorischen Haltestelle Mühlburg an der bestehenden Bahnlinie Karlsruhe Westbahnhof—Marau, die nach Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes bis zur Fertigstellung des neuen Mühlburger Bahnhofes erforderlich wird, stimmt der Stadtrat nach Anhörung des Tiefbauamts und der Baukommission mit dem ausdrücklichen Bemerkten zu, daß er die Anlage nur als ein Provisorium anerkennt. Sie wird nicht an der nördlichen Seite der Honellstraße erstellt werden.

Einheitliche Unterrichtszeit an den höheren Lehranstalten. Der Stadtrat hatte vor kurzem wie in den letzten Jahren an das Großherzogliche Ministerium des Kultus und Unterrichts die Bitte gerichtet, für sämtliche hiesige Lehranstalten die Unterrichtszeit während der Sommermonate gleichmäßig zu regeln und den Schulanfang von 8 Uhr auf 7 Uhr 20 Min. vor dann zu verlegen, wenn sämtliche Schulen in dem Wunsche nach einer solchen Regelung übereinstimmen. Das Ministerium teilt nun mit, daß es sämtliche höhere Lehranstalten hier angewiesen habe, den Vormittags-Unterricht vom 3. Juni ab wieder wie im vorigen Jahre 7.20 Uhr zu beginnen, während der Unterrichtsbeginn für die Mädchenschulen auf 8 Uhr festgesetzt bleibt. Gegen die Festsetzung des frühzeitigeren Unterrichtsbeginns für die Mädchenschulen befinden ärztliche Bedenken, die das Ministerium glaubt, berücksichtigen zu müssen. Der Stadtrat behält sich vor, wegen gleichmäßiger Festsetzung der Unterrichtszeit für die höheren Lehranstalten abermals vorstellig zu werden.

Begründung der Straßenbahnkörper. Da die in der Kaiser-Allee und in der Durlacher Allee mit der Begründung der Bahnkörper der Straßenbahn angestellten Versuche günstig ausgefallen sind, wird das Tiefbauamt ermächtigt, im nächstjährigen Boranschlag Mittel für die Herstellung weiterer Grünflächen vorzusehen.

Die Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Karlsruhe erhalten nach Anhörung der städtischen Baukommission und der Kommission zur Beratung von Fragen des Handwerks einen Zusatz, der in seinem wichtigsten Teile lautet:

„Sind Arbeiten handwerksmäßiger Art auf Grund öffentlichen Ausschreibens oder in beschränktem Wettbewerb zu vergeben, so sind Sachverständige, und zwar, wenn möglich, mindestens 10 Tage bevor das Ausschreiben ergeht, über folgende Punkte gutachtlich zu hören:

- 1. über den Kostenanschlag der auszubehandelnden Arbeiten in der Weise, daß die Sachverständigen nach Wahl der Behörde entweder die einzelnen Preise in die ihnen zu liefernden Bordrucke eintragen oder die bereits eingetragenen Anschlagspreise überprüfen.
2. über die besonderen technischen Bedingungen des einzelnen Ausschreibens, insbesondere über die Zulänglichkeit der Arbeitsbeschriebe und Detailzeichnungen, über die Teilung in verschiedene Lose, die Form der Preisangebote, die Lieferfristen.

Nach Eröffnung der Angebote werden den Sachverständigen die Namen der Anbieter und die Entsummen ihrer Angebote, wie sie sich nach deren Prüfung und Richtigstellung ergeben, von der ausschreibenden Behörde mitgeteilt. Die Sachverständigen haben das Recht, etwaige Bedenken gegen die Annahme des einen oder anderen Angebots der Behörde mitzuteilen, die dem Stadtrat zur Kenntnis zu bringen sind. Auf Verlangen der Behörde haben die Sachverständigen auch Gutachten über die gelieferten Arbeiten zu erstatten. Die Gutachten sind schriftlich zu erstatten. Für jedes Handwerk, dessen Organ dies wünscht, wird vom Stadtrat nach Anhörung der betreffenden gewerblichen Vereinigung ein Sachverständiger und ein Stellvertreter auf die Dauer eines Jahres ernannt.

Fronleichnamprozession in Beiertheim. Gegen die Veranstaltung einer Fronleichnamprozession und die Auffstellung von Altären in der Michael, Marie-Magdalena- und Breitenstraße im Stadtteil Beiertheim am 6. i. Ms. durch die Angehörigen der katholischen Pfarrei Beiertheim werden vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung Einwendungen nicht erhoben. Während der Dauer der Prozession fahren die Straßenbahnwagen der Linie Friedhof-Beiertheim nicht bis zur Endhaltestelle in der Marie-Magdalenastraße (in deren Nähe ein Altar aufgestellt ist), sondern nur bis zur Kreuzung dieser Straße mit der Dorfstraße.

Wirtschaftsgehalte. Dem Großh. Bezirksamt werden unbeanstandet vorgelegt die Gesuche der Hotel-Direktor Karl Heile Eheleute, z. Zt. in Strahburg i. Elß, um Erlaubnis zum Betrieb der Personal-Gastwirtschaft „Zum Café Romad“, Romadanlage 19, des Bädermeisters Wilhelm Koneder um Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken in seinem Verkaufsstande vor dem Kaiserlichen Hauptpostamt, Kaiserstraße 217, und des Händlers Wilhelm Keiser in Stadtteil Grünwinkel um Erlaubnis zum Ausschank von Sodawasser und Limonade zum sofortigen Genuß im Hause Durmersheimerstraße 228 (auf der früheren Gemartung Darglanden).

Vergabe von Arbeiten und Lieferungen. Vergabe werden: die Lieferung von Elektromotoren für das städtische Elektrizitätswerk an die Bergmann Elektricitätswerke, Büro Karlsruhe, und an Garbe-Lameyer & Co. in Lachen, die Lieferung von Schaltapparaten für dasselbe Wert an die Siemens-Schuckert-Werke, Büro Karlsruhe, die Lieferung und der Einbau der für die Transformatorstation 13 des städtischen Rheinhofens nötigen Schalt- und Meß-Einrichtungen an die Firma Grund & Dehmichen (Windstorfenerde), die Erstellung zweier Einfahrtsstore am Lagerplatz des Tiefbauamts beim Westbahnhof an Ludwig Krieger (Mindestfordernder), die Lieferung von 60 000 Babetarten für die städt. Volksbäder an die Billetfabrik Friedrich Frohnhofer in Regensburg.

(Schluß folgt.)

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

11. Tag. Vormittags-Sitzung.

BNC. Freiburg, 31. Mai. Heute vormittag begannen die Plaidoyers der Verteidiger. Zuerst sprach über Verteidiger des Angeklagten Lokomotivführer Plattner, Rechtsanwalt Dr. Kah-Offenburg. Der Verteidiger meinte, daß die Verhandlungen kein objektives Bild des Unglücks und der Schuldfrage Plattens ergeben hätten. Die Bahnverwaltung sei insofern an dem Unglück mit Schuld, als die ziemlich umfangreichen Personalakten von Plattens die Behörden veranlassen mußten, Plattens keinen Schnellzug mehr anzuvertrauen. Der Dienst, den der Angeklagte Plattens in der fraglichen Zeit leisten mußte, sei sehr anstrengend gewesen. Die Anklage werfe Plattens vor, daß er die Ruhezeit vom 16. bis 17. Juli nicht richtig ausnützte, indem er sich am Morgen des 17. Juli in einer Wirtschaft aufhalten habe, statt den für die Lokomotivführer in Basel bestimmten Aufenthaltsraum aufzusuchen. Durch Zeugenaussagen sei festgestellt, daß sich der Aufenthaltsraum in Basel in einem unwürdigen Zustande befand, so daß sich kein Lokomotivführer in ihm gerne aufhielt. Darum sei dem Angeklagten kein Vorwurf zu machen, wenn er eine Wirtschaft aufsuchte. Der Sachverständige habe angenommen, daß Plattens 178 Gr. Alkohol zu sich genommen habe. Das treffe nicht zu. Dann streifte der Verteidiger die Vorgänge während der Unfallfahrt. Er erwähnte hierbei auch die angebliche Verhandlung zwischen dem Angeklagten Plattens und dem Heizer Männle. Plattens soll bekanntlich dem Heizer veranlaßt haben, auszusagen, daß die Bremse nicht funktioniert habe. Der Verteidiger sucht diesen Vorfall als recht harmlos hinzustellen. Der Zustand Plattens habe dazu geführt, daß Plattens von der Station Kuggen ab ohne Willensklärung war. Plattens könne deshalb für das Unglück nicht verantwortlich gemacht werden; es sei deshalb auf Freisprechung des Angeklagten zu erkennen. Den Antrag des Staatsanwalts, Plattens die Fähigkeit zum Führeramt abzuspüren, bezeichnete der Verteidiger als einen Rechtsirrtum.

Sobann ergriff Rechtsanwalt St. r. u. b. Freiburg als Verteidiger des Angeklagten Zugführer Bähr das Wort. Er bemerkte, daß die Behauptung Bährs, er habe die Notbremse gezogen, durch die Verhandlung nicht widerlegt sei. Es sei zu behaupten, daß seinerzeit dem Antrage Bährs, die Notbremse gleich nach dem Unglück zu unterziehen, nicht stattgegeben worden sei. Die Entscheidung darüber, ob der Angeklagte Bähr die Notbremse

gezogen habe oder nicht, stelle er, der Verteidiger, jedoch in das Ermessen des Gerichts. Auch wenn Bähr die Notbremse nicht gezogen habe, sei er nicht verantwortlich zu machen. Wenn das Personal alles genau ausführte, wie es in den Dienstordnungen steht, so könne es zur passiven Resistenz. Man könne dem Personal nicht zumuten, aus den Vorschriften gerade das Richtige herauszulesen. Der Angeklagte Bähr habe alles getan, was zu seiner Pflicht gehörte. Er habe auf die Signale geachtet, und auch sonst alles erfüllt, was zu seinen dienstlichen Obliegenheiten gehörte. Die Schnelligkeit eines Zuges während der Fahrt genau festzustellen, sei sehr schwer. Der Zeuge Student Seibert aus Dresden, den der Staatsanwalt als Kronzeugen hingestellt habe, habe für ihn wenig Bedeutung. Es sei bekannt, daß bei derartigen Anlässen nach dem Unglück sich immer Leute fänden, die alles mögliche gesehen und gehört haben wollen. Der Verteidiger bestreitet, daß Bähr beim „Langsam-fahrt“-Signal bremsen mußte. Es sei leicht möglich, daß Plattens alle Schuld auf Bähr geschoben hätte, wenn festgestellt worden wäre, daß Bähr gebremst hätte. Der Verteidiger beantragte, Bähr freizusprechen.

(Nachmittags-Sitzung.)

Freiburg, 31. Mai. Die heutige Nachmittags-Sitzung wurde ausgefüllt durch die Rede des Verteidigers des Referenzheizers Männle, Rechtsanwalts Fröhauer. Der Redner erinnerte an das große Eisenbahnunglück bei Heidelberg vor drei Jahren, an jenes bei Huggstetten und die anderen großen Eisenbahnkatastrophen und bemerke im Anschluß daran, die technischen Hilfsmittel seien noch nicht so ausgebildet, daß den Unglücksfällen vorgebeugt werden könnte. Der Prozeß habe eine Reihe von Fragen aufgeworfen. Da sei zunächst die Alkoholfrage. Die Verwarnung der Eisenbahnverwaltung vor den Schädlichkeiten des Alkoholgenußes sei nicht stark genug. Das Personal müsse veranlaßt durch diesen Prozeß ernstlich an das Studium der Alkoholfrage herangehen. Allerdings müsse dem Personal auch mehr Ruhezeit gegeben werden. Bei entsprechend größeren Ruhepausen wäre die Leistungsfähigkeit des Personals bedeutend höher. Der Zugdienst sei so ähnlich wie der Militärdienst, da könne der Heizer nicht dem Lokomotivführer in den Dienst eingreifen, so lange nicht der Führer vollständig betrunken oder vollständig dienstunfähig sei. Zu gunsten des Angeklagten Männle spreche auch, daß er erst drei Tage mit dem Lokomotivführer Plattens gefahren sei, da sei es nicht möglich gewesen, sich mit den Gewohnheiten Plattens bekannt zu machen. Den Vorwurfsbefehl hätte man dem Personal in Basel besser nicht übermittelt; durch die Aufstellung des Langsamfahr-Signals sei eine Verwirrung unter dem Personal angerichtet worden. Männle gehöre nicht auf die Anklagebank, sondern er habe eher eine Belohnung für sein Verhalten während des Eisenbahnunglücks verdient; Männle habe sich im großen und ganzen als ehrenhafter Mann erwiesen. Plattens hätte als kranker Mann nicht mehr auf die Lokomotive gehört; wenn ein so trauriger Mann wie Plattens an eine ungesegnete Stelle gestellt werde, so sei das Personal, das mit ihm zusammenarbeiten müsse, ohne weiteres entschuldigt. Wenn das Dampfplättchen nicht abgeköhlt wäre, wäre das Unglück aller Wahrscheinlichkeit nach verhütet worden. Bei der Beurteilung der Schuldfrage sei große Vorsicht geboten. Der Verteidiger verlangt für seinen Klienten unbedingte Freisprechung; durch die Beweisaufnahme sei seine völlige Unschuld erwiesen worden. Die Kosten seien der Staatskasse aufzuerlegen und dem Angeklagten Männle sollen die Kosten ersetzt werden. Um 7/8 Uhr wird die Verhandlung auf morgen vormittag 9/10 Uhr vertagt.

Freiburg, 31. Mai. (Privat.) Wie verlautet, wird das Urteil im Falle Plattens und Genossen wahrscheinlich erst am Montag gefällt werden.

Italienisch-türkischer Krieg.

Was geschieht mit den besetzten Inseln?

Rom, 31. Mai. In der juristischen Fachzeitschrift „Dibattimenti“ behandelt der Rechtsgelehrte De Benedetti die in den Tageszeitungen noch umgangene oder nur besuchsam angestaltete Frage der dauernden Behauptung der ägäischen Inseln durch Italien. Der Berichterstatter der Turiner „Stampa“, deren Beziehungen zur Regierung bekannt sind, will wissen, daß die Ansichten Benedettis von den maßgebenden Stellen geteilt werden. Sie lassen sich kurz so zusammenfassen:

Ohne förmliche Zustimmung der Türkei im Friedensvertrage würde Italien keine volle Souveränität über die besetzten Inseln gewinnen können. Noch mehr: damit aus der Besetzung ein im internationalen Sinne wirksames Besitzrecht werden könne, ist eine vorgängige Willenserklärung des okkupierenden Staates erforderlich, die den anderen Mächten über Zweck und Charakter der Besetzung keinen Zweifel ließe. De Benedetti erklärt es für einen Fehler, daß die italienische Regierung „anlässlich ihrer Haltung zu verziehen gegeben habe, daß sie mit den Besetzungen nur die Erwerbung von Pfändern und eine Gewähr des Friedensschlusses bezweckt habe.“ Er billigt es, daß sie sich „anheimend jeht eines Besseren bekennt“ und besteht darauf, daß „der Okkupation offen der Zweck beigelegt werde, die Inseln zu behalten, um dann den Umständen gemäß zu handeln“; denn Italien müsse sich die Freiheit wahren, „gegenüber den anderen Nationen, die Interessen in der Türkei haben, lediglich nach seinen eigenen Interessen zu handeln.“ Der Eigensinn der Türkei habe zu einer Ausdehnung der Feindseligkeiten auf das ägäische Meer genötigt und eine Erhöhung der Opfer herbeigeführt, die der Krieg heisse, weshalb eine Entschädigung durch einige der Inseln am Platze sei. Auf eine solche Auffassung der Regierung deute auch der Fortgang der Inselbesetzungen hin, nachdem die anfangs erhoffte Wirkung der Einnahme von Rhodus auf die Türkei ausgeblieben sei. Der italienische Diplomatie falle die Aufgabe zu, einen möglichst großen Vorteil aus dem Kriege einzuziehen, ohne mit den anderen Mächten in Konflikt zu geraten, die zu ihrem eigenen Besten den Bestand der Türkei verteidigen.

Italien müsse sich, so schließt der Verfasser, zum Frieden unter annehmbaren Bedingungen geneigt zeigen, aber es müsse gegenüber der Hartnäckigkeit des Gegners seinen Entschluß kundtun, wirkliche Eroberungen zu machen und nicht bloß Pfänder in die Hand zu bekommen.

Ein unerwarteter Erfolg.

Konstantinopel, 30. Mai. Das deutsche Konsulat hat bis gestern abend 750 Pässe, die für 1800 Personen gültig sind, und 250 Certifikate für die Repatriierung auf Kosten des italienischen Wohltätigkeitsvereins ausgefertigt.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Anweisung der italienischen Regierung, wonach auch die bei Bahn- und öffentlichen Bauten beschäftigten italienischen Arbeiter, die vom türkischen Ausweisungsdekret ausgenommen waren, die Türkei verlassen sollen, kommt unerwartet und trifft außer den beteiligten Gesellschaften die türkische Regierung selbst. Die Zahl der italienischen Arbeiter wird auf 6000 veranschlagt. Sie sind besonders bei Meliorationsbauten in Mesopotamien, beim Bau der Bagdadbahn, der Socma-Bandermahon und bei Ergänzungsbauten der orientalischen Linie tätig.

Unstimmigkeiten im türkischen Ministerium.

Konstantinopel, 31. Mai. Der gestrige Ministerrat nahm einen sehr erregten Verlauf. Das von der Komiteepartei subventionierte Blatt „Hakk“ hatte, der „Fisch. Zig.“ zufolge, die Marine angegriffen, weil sie in Unfähigkeit in den Dardanellen verharre, anstatt einen Ausfall gegen die italienische Flotte zu versuchen. Zwischen dem Marineminister, General Hurschid, und dem Minister Talaat kam es deshalb zu einem scharfen Wortwechsel. Hurschid verließ den Ministerrat und drohte mit seiner Demission. Der Sultan beruhigte später Hurschid, der nach den Dardanellen abreiste, um die Offiziere, die wegen der Auslassungen des Komiteeblatts „Hakk“ sehr aufgebrächt sind, zur Besonnenheit zu mahnen.

Die unangenehmen Kreter.

Athen, 31. Mai. Gestern abend hat eine neue Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Venizelos und den kritischen Abgeordneten stattgefunden. Diese haben ihren Entschluß geändert und bestehen darauf, Zutritt zur Kammer zu erlangen. Venizelos hat einen Ministerrat zusammenberufen, der über die Fragen beraten soll, die mit der auf Samstag festgesetzten Eröffnung der Kammer zusammenhängen.

Zusammenstöße an der türkisch-persischen Grenze.

London, 31. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind in London Telegramme über einen ersten Zusammenstoß an der türkisch-persischen Grenze eingetroffen. Eine Abteilung von 400 türkischen Reitern drang in persisches Gebiet bei Korum im Bezirke Urmia ein und ließ mit persischen Truppen zusammentreffen. Es kam zu einem Gefecht und etwa 10 Mann wurden getötet und mehrere gefangen genommen. Der Vorfall wurde der russischen und der britischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Es sind Verhandlungen im Gange, um Vorstellungen in Konstantinopel zu erheben. Die Ordnung soll wiederhergestellt sein.

Marokko.

Der Kampf um Fes.

Paris, 31. Mai. Der Korrespondent des „Matin“ berichtet, dass General Hauthey am 27. Mai ein amtlicher Bericht erstattet worden, in dem es heißt: Die Lage ist außerordentlich ernst, da selbst alarmierende und die Gefahr nimmt mit jedem Tag zu. Die Nähe der Erde wird vielleicht eine vorübergehende Entspannung bringen, aber wir werden zweifellos beträchtliche Anstrengungen machen müssen, um die Ruhe wieder herzustellen und insbesondere um sie dauernd zu erhalten.

Paris, 31. Mai. Aus Fes wird gemeldet: Die Führer der Aufständischen haben an alle sich noch ruhig verhaltenden Stämme Aufrufe gerichtet, in denen diese zum heiligen Kriege aufgefordert und mit Bänderung bedroht werden, falls sie sich dem Zustand nicht anschließen würden. Dieser Aufruf habe sich als sehr wirksam erwiesen und vier große Stämme, die den Franzosen bisher treu geblieben waren, hätten nunmehr die Reihen der Aufständischen verlassen. Von den Vertretern einiger Stämme wurde erklärt, sie müßten notgedrungen die Franzosen bekämpfen, da diese nicht imstande seien, sie gegen die von den aufständischen Horden angeführten Bänderungen und Niedermetzelungen zu schützen. Der heilige Krieg wird überall unter Vorantragung der Fahnen der Brüderlichkeit des Marabut Mulaq Joris gepredigt, die in der Nacht zum 26. Mai von den Aufständischen vom Grabe des Marabut weggenommen worden waren. Die unter solchen Umständen eroberten Fahnen besitzen in den Augen der Muselmanen eine besondere Bedeutung und wirken selbst auf die Jagdhaftesten fanatisierend.

Paris, 31. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Fes vom 30. Mai, 6 Uhr abends: Die Mit. Jussi und die Abd-Segru griffen heute Sefru an. Der Angriff dauerte von 10 bis 12 Uhr. Die Aufständischen wurden durch das Feuer der Franzosen und Bajonettangriffe zurückgeworfen. Auf Seite der Franzosen wurden 6 Soldaten vermundet. Die Verluste der Aufständischen sind bedeutend.

Paris, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Mogador vom 28. Mai soll die Lage in der dortigen Gegend sehr beunruhigend sein. Der Sherif Farezouk ergriff die Partei der Haifa. Der Raib Gailuti trat auf die Seite des Präsidenten und ließ die Stämme in Agadir einziehen in der Absicht, sich einer eventuellen Landung der Franzosen zu widersetzen.

Paris, 31. Mai. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die dem Oberkommissar in der marokkanischen Grenzgegend erteilten Befugnisse. U. a. heißt es da: Der dem Oberkommissar zugeteilte Berichtshof in Udschda wird bis zu dem Tage funktionieren, wo entsprechend dem deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911 die Konsulargerichtsstände durch eine andere Gerichtsbarkeit ersetzt werden.

Aus der Arbeiterbewegung.

„Berlin“ gegen „Röln“.

Wie die „Deutsche Industrie-Zeitung“ berichtet, haben die Verhandlungsverhandlungen zwischen dem von General von Soebel geleiteten Förderungs-ausschusse für die vaterländische Arbeiterbewegung und dem unter Führung des Pastors Richter-Königs-walde stehenden Verein zur Förderung der nationalen Arbeiterbewegung Deutschlands zu einer Einigung geführt.

Der Berliner Verband katholischer Arbeitervereine hat auf dem 15. Verbandsdelegiertentag eine Resolution gegen die sog. „gelben“ Gewerkschaften angenommen im Interesse der Wahrung der Freiheit und Selbständigkeit der Arbeiterorganisationen und Berücksichtigung der religiösen und sittlichen Seite des Arbeitsverhältnisses, sowie der Freiheit der politischen Betätigung.

Der Delegiertentag erteilt von den Verbandsmitgliedern, daß sie jedes Ansuchen, den gelben Organisationen beizutreten, offen und bestimmt ablehnen, und gibt der Stimmung Ausdruck, daß sich unter den Arbeitgebern die Überzeugung immer mehr Bahn bricht, daß die Anerkennung der von der katholischen Berufsorganisation vertretenen Grundzüge die beiderseitigen Interessen bei der Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses am besten gewährleistet.

Gleichzeitig mit dem Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine in Berlin, den Anhängern der streng konfessionellen „Berliner Richtung“, tagte in Frankfurt a. M. der erste Kongreß des Kartellverbandes katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands, die zur interkonfessionellen „Kölnener Richtung“ gehören. Während in Berlin das bekannteste Schreiben des Papstes mit dem Segen für die Berliner und der Reprobatoren der Kölnener Richtung verlesen und die Begrüßungstelegramme verschiedener kirchlicher Würdenträger bejubelt wurden, hatte sich die Frankfurter Versammlung nicht minder warmer Begrüßungen von Seiten katholischer Behörden zu erfreuen. Der vortragende Rat im Reichsamte des Innern, Geheimter Regierungsrat Siegart, brachte den Gruß der Reichsregierung und Legationsrat Rohmer aus München als Vertreter der bayerischen Staatsregierung priester das „erfreuliche Bild einer Organisation von staats-treuen Arbeitern“, das der Kongreß biete. Wie der Papst den Berlinern schrieb, er wünsche lebhaft, daß alle anderen Arbeiterorganisationen mit Euch übereinstimmen sollen“, so erklärte in Frankfurt der bayerische Regierungsvertreter:

Nichts ist dringender zu wünschen, als daß recht viele Arbeiter und Arbeiterorganisationen auf dem Boden positiver Arbeit mit Ihnen zusammenwirken, nichts verbürgt mehr eine glückliche Entwicklung unseres Vaterlandes, als daß sich im Kampfe der Meinungen die Idee des Zusammenflusses der Arbeiter auf nationaler Grundfläche siegreich durchsetze.“

Diese letzten Worte wiederum haben ihr Gegenstück in dem Telegramm des Kardinals Ströbenz von Prag an die Berliner: „... den Arbeitern auf treu katholischer Grundlage.“

In Frankfurt, wo im Gegensatz zur Berliner Versammlung die parlamentarischen Fraktionen des Zentrums durch mehrere Abgeordnete vertreten waren, wurde der interkonfessionelle Charakter der christlichen Gewerkschaften mehrfach betont. So sagte der Münchner Arbeitersekretär Königbauer u. a.:

„Der interkonfessionelle Charakter der christlichen Gewerkschaften räumt die Vorurteile der Gegnerschaft aus, welche mächtige Gruppen der Unternehmer, die mehr oder weniger Verhandlungen mit Gewerkschaften grundsätzlich ablehnen, überdies aus konfessionellen oder parteipolitischen Beweggründen erst recht katholischen Arbeiterberufsorganisationen entgegenbringen würden.“ Und der Abgeordnete Giesberts aus München-Gladbach sagte: „Unsere Zeitverhältnisse seien derart, daß die katholischen Arbeiter ihren evangelischen Kollegen die Hand reichen müßten. Die Gegensätze konnten kaum scharfer beleuchtet werden, als durch den Verlauf dieser beiden gleichzeitig abgehaltenen Kongresse.“

Auf das Ergebnisdelegatogramm, das der erste Kongreß des Kartellverbandes katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands an den Papst Pius X. gesandt hat, erhielt der Präsident des Kongresses laut „Köln. Volksztg.“ folgende telegraphische Antwort:

„Der Papst dankt herzlich für die Gefühle des Gehorsams und der Ergebenheit, welche die in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter der katholischen Arbeitervereine ihm zum Ausdruck gebracht haben. Er ermahnt sie lebhaft, nicht nur im Privatleben, sondern auch in der öffentlichen Tätigkeit den sozialen Lehren und Weisungen des heiligen Stuhles treu zu folgen, besonders jenen, die in der Enzyklika niedergelegt sind. Er wünscht nicht daran, daß sie irgendwelche Vereinigungen und Handlungen vermeiden werden, die mit den Vorschriften der Kurie nicht im Einklang stehen.“ Und die evangelischen Mitglieder der „christlichen Gewerkschaften“?

Arbeiterbewegung.

Hannover, 31. Mai. Die Kraftfahrer der Fiebermerte haben nach einstägigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem einer der entlassenen 5 Fahrer von der Gesellschaft wieder eingestellt wurde.

Hafenarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Hafenarbeiter von Dünkirchen sind in den Ausstand getreten zum Zeichen des Protestes gegen die Absicht der Reeder, sie mit einem festen Monatsgehalt von 150 Frs. anzustellen. Die Leiter des Verbandes der eingeschriebenen Seeleute sagten den Ausständigen ihre Unterstützung zu und erklärten, erforderlichenfalls den Gesamtausstand anordnen zu wollen.

Die Eisenbahner in Spanien.

Madrid, 31. März. Die andalusischen Eisenbahnen bewilligten die von ihren Angestellten geforderte Aufhebung der Pensionskassen, womit der Streik beendet ist.

Der Streik in London.

London, 31. Mai. Die Konferenz des Komitees der Transportarbeiter fand heute vormittag im Handelsamt statt, aber es mochten ihr keine Arbeiter bei. Nach einer Unterredung mit Lord George begab sich das Komitee nach den Geschäftsräumen des Transportarbeiterverbandes, wo — wie es heißt — eine Besprechung mit den Mitgliedern der Regierung stattfand.

London, 31. Mai. Im Ministerium des Innern fand unter dem Vorhänge des Schachzimmers eine Besprechung der Vertreter der Arbeiterbewegung statt. Eine weitere Sitzung wurde auf den nächsten Montag anberaumt.

Der Londoner Reederverein gibt bekannt, daß er das bestehende Abkommen infolgedes jetzigen Streiks als aufgehoben betrachte und die Reeder künftig nur Leute einstellen würden, die bereit sind, mit Nichtorganisierten zusammenzuarbeiten. Die Importeure von gedürftem Obst haben den Minister des Innern aufgefordert, den Schutz der Arbeitswilligen auch auf deren Wohnungen auszu-dehnen. Die Lage auf dem Lebensmittelmarkt ist befriedigend.

Wie die „Daily News“ erfährt, plant die Regierung Maßnahmen, um den periodischen Arbeitsmangel

stellungen im Londoner Hofen endgültig ein Ende zu machen. Sobald die Arbeit wieder aufgenommen sein wird, beabsichtigt die Regierung ein Einigungsamt einzusetzen, in dem die Arbeitgeber und Arbeiter vertreten sind und dessen Kompetenz den ganzen Hofen umfassen soll. Wenn von den Arbeitgebern diese Behörde nicht anerkannt werden sollte, so würden ihre Vollmachten gesetzlich festgelegt werden. Sobald der Streit vorüber ist, wird die Regierung die Arbeitgeber auffordern, sich mit ihren Arbeitern zu einigen.

London, 31. Mai. Auf Grund der im Ministerium des Innern zwischen dem Minister und den Vertretern der Ausständigen und der Arbeitgeber gepflogenen Verhandlungen gibt Ben Tillet bekannt: Die Regierung hat beschlossen, für den Hofen von London ein Einigungsamt zu errichten. Die Entscheidung wird am Montag erwartet.

Kellnerstreik in Newyork.

Newyork, 31. Mai. 1500 Kellner und Küchenbedienten sind ausständig, weil ihre Gewerkschaft nicht anerkannt worden ist. Die großen Hotels und Restaurants sind fast in Mitleidenhaftigkeit gezogen. In den Betrieben werden Keger, die aus dem Süden kommen, als Ersatz verwendet. Die Arbeitgeber versuchen, die Forderung der Kellner, ausschließlich Organisierte zu beschäftigen, nicht erfüllen zu können. Gestern abend haben etwa tausend Kellner während der Essensstunde in den sechs größten Hotels und Restaurants die Arbeitsstellen verlassen.

Kommunalpolitische Umschau.

Eine neue städtische Beamtin.

In verschiedenen größeren Städten Deutschlands sind bereits vielfach Frauen in der kommunalen Armenpflege tätig. Eine Neuerung bedeutet es, daß neben den beamteten Armenpflegern und freiwilligen Pflegerinnen in der städtischen Jugendfürsorge in Darmstadt noch eine Berufsbeamtin angestellt worden ist, deren Fürsorge ausschließlich der weiblichen Jugend gewidmet sein soll. Diese neue städtische Beamtin führt die Bezeichnung „Fürsorgebeamte“.

Letzte Nachrichten.

Kaiserparade in Potsdam.

Potsdam, 31. Mai. Im Lustgarten nahm heute der Kaiser in Anwesenheit der Kaiserin und der Mitglieder des Kaiserhauses die Parade über die Potsdamer Garnison ab. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments Garde du Corps. Unter anderen wohnten der Parade bei: der englische General Lindley und der württembergische Oberst von Koerberling, der den Roten Adlerorden 3. Klasse erhalten hat. Es folgten zwei Vorreitpferde, die beide dem Kaiser sein Regiment Garde du Corps. Die Prinzen waren eingetreten. Nach der Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen.

Der König von Sachsen in Berlin.

Dresden, 31. Mai. Der König wird in Begleitung des Kronprinzen von Spillern kommend, am Sonntag morgen in Berlin eintreffen und in der sächsischen Gesandtschaft absteigen. Am mittig wird der König mit dem Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam dem Kaiser einen kurzen Besuch abstaten.

Der Nachfolger Körens im Reichstag.

Trier, 31. Mai. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung in der Wahlkreis Saarb. - Merzig - Saarouis wurden abgegeben für Werr (Zentrum) 15 898, für Stauch (Wild-Zentrum) 7138, für Bid (natl.) 1540 und für Kremer (Soz.) 739 Stimmen. Werr ist somit gewählt.

Die Württemberger und die Donauer-Verkehrsfrage.

Tuttlingen, 31. Mai. Gestern abend hat im „Schwarzen Bären“ eine Besprechung der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, des Gewerbevereins, des Kaufmännischen Vereins, des Industriellenverbandes und anderer Gremien mit dem Landtagsabgeordneten Storz und dem Ingenieur Vaeber aus Ulm wegen der Donauerverkehrsfrage im Anschluß an die Besprechung in der württembergischen Zweiten Kammer stattgefunden. Es wurde folgende Resolution beschlossen:

„Die Versammlung erkennt gerne die Bemühungen der württembergischen Regierung an, mit Baden einen den Interessen der Tuttlinger Donaueranwohner entsprechenden Ausgleich zu finden, hält aber angesichts der bestimmten Weigerung der badischen Regierung, mehr als 250 Stundenlöhner Donauerwasser auf württembergisches Gebiet überzulassen, den Abbruch der Verhandlungen für geboten und bittet die württembergische Regierung, die Entscheidung des Streitiges durch den Bundesrat anzufordern. Hierbei erscheint der Versammlung eine eingehende Prüfung und Förderung des Caaderischen Projektes zweckmäßig zu sein.“

Württemberg und die Aufhebung der süddeutschen Gefandtschaften.

Stuttgart, 31. Mai. Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung in der Staatsverwaltung. Der Abgeordnete Keil (Soz.) regte aufs neue die Erzielung von Ersparnissen durch Aufhebung der Gefandtschaften bei den deutschen Bundesstaaten an. — Sauhmann trat ihm bezüglich der Gefandtschaften in Bayern und Baden bei, erklärte aber die Gefandtschaft in Berlin als unentbehrlich. — Kuebel (Deutsche Partei) trat diesem Standpunkt namens der Mehrheit seiner Freunde bei. — Der Ministerpräsident vertrat nachdrücklich den Fortbestand der Gefandtschaften, da gewisse wichtige Fragen durch diplomatisch geschultes Personal geregelt werden müßten. Er könne nicht zugeben, daß alle Verhandlungen durch Sachmänner geführt werden, so sehr er auch dies wünsche. Insbesondere aber brauche man die Vertretung in Berlin. Die Abgeordneten von Kraut (Bauernbund) und Dr. v. Kienle (Ztr.) unterstützten die Aufhebung des Ministers. Die sozialdemokratische Partei brachte einen Antrag ein, mit dem in Betracht kommenden Bundesstaaten über die Maßnahmen zur gleichzeitigen und gemeinsamen Aufhebung der Gefandtschaften zu beraten. — Schließlich wurde die Angelegenheit dem Finanzausschuß überwiesen.

Die bayerische Anleihe überzeichnet.

München, 31. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Auf die am 29. Mai zur Zeichnung aufgelegte neue vierprozentige bayerische Anleihe von 15 Millionen Mark sind insgesamt über 64 Millionen gezeichnet worden. Die Zeichnungen rühren fast ausschließlich von seriösen Anlagegebern her, insbesondere befinden sich darunter sehr viele kleine Zeichner im Betrage von 200 bis 500 Mark.

Deutsch-österreichische Zollfragen.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 31. Mai. Zur Regelung einiger schwebender Zolltariffragen fand im Ministerium des Äußern eine Konferenz zwischen Vertretern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Regierung statt. Deutscherseits waren Legationsrat v. Stockhammer und Regierungssekretär Frisch anwesend.

Abänderung der niederländischen Verfassung.

Haag, 30. Mai. Der Bericht der königlichen Kommission zur Revision der Verfassung ist heute veröffentlicht worden. Kein Vorschlag betreffend das Wahlrecht hat eine Mehrheit gefunden. Nur für die Einführung der Verhältniswahl ist eine Möglichkeit geschaffen. Die Erste Kammer erhält das Recht, an die Zweite Kammer Gesetzentwürfe mit der Aufforderung zurückzuverweisen. Abänderungen daran vorzunehmen. Weigert sich die Zweite Kammer, so soll der Gesetzentwurf als abgelehnt betrachtet werden. Das Budgetrecht und Thronfolgerrecht bleiben unverändert. Der Bericht fordert, daß alle Uebereinkommen und Verträge vor der Ratifizierung die Genehmigung der Generalstaaten erhalten. Prinzessin Juliana bekommt das Recht auf die Regentschaft und die gleiche Apanage wie der Prinz von Oranien. Die Apanage der Königin wird um 250 000 Gulden erhöht. Der Artikel der Verfassung über den Unterricht ist völlig verändert worden. Dem privaten Unterricht und dem öffentlichen Unterricht sollen die gleichen Unterstufungen gewährt werden. Kein Minister soll in Zukunft zugleich Abgeordneter sein können.

Die Entvölkerung Frankreichs.

Paris, 30. Mai. Der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, welcher bezweckt, der namentlich durch die letzte Statistik erwiesenen Bevölkerungsnahme zu steuern. Danach soll jede Mutter von vier Kindern eine Prämie von 500 Francs erhalten, welche teilweise oder gänzlich zur Sicherung einer Lebensrente verwendet werden kann. Der Betrag dieser Rente würde mit der Zahl der Kinder zunehmen, so daß beispielsweise eine Mutter, welche vom 20. bis 31. Lebensjahre 8 Kinder hätte, mit 60 Jahren eine Lebensrente von 518 Francs erhielte. Die erforderlichen Geldmittel sollen erlangt werden durch eine besondere Besteuerung der Junggeheuer und Ehepaare, die keine Kinder oder nur ein einziges Kind haben.

Die französischen Lehrer und die Arbeitsbörse.

Paris, 31. Mai. Das Syndikat der Lehrer des Nord-Departements, das von dem Präfekten aufgefördert worden war, bis zum 30. Mai seinen Austritt aus dem Verbande der Arbeitsbörse von Aiais anzugeben, hat dem Präfekten gestern durch seinen Vorstand erklären lassen, daß es entschlossen sei, in diesem Verbande zu verbleiben. Der Präfekt verständigte von dieser Weigerung den Unterrichtsminister, der unverzüglich Disziplinar-Maßnahmen ergreifen dürfte. Unter der Lehrerschaft des Nord-Departements, welche von der Gefährlichkeit ihres Verhaltens überzeugt sind, herrscht infolge des Vorgehens der Behörden große Erregung.

Die deutsch-italienische Zollkonferenz.

Rom, 31. Mai. Zu Ehren der deutschen Delegierten auf der deutsch-italienischen Zollkonferenz gab gestern abend der Minister der Finanzen und des Handels ein Festmahl, bei dem Minister Facca die deutschen Gäste begrüßte und zum Schluß der Oberhäupter der beiden Staaten, sowie ihrer erlauchten Käufer gedachte, die durch die Bande lebhafter und fester Zuneigung verbunden seien. Der Chef der deutschen Delegation, Direktor Körner von der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, gab seinem Dank für die lebenswürdigen Worte des Ministers Ausdruck und trank auf die amtsenden Minister und die italienischen Kollegen. Außer den deutschen Delegierten waren noch u. a. die Unterstaatssekretäre der Ministerien des Auswärtigen, der Finanzen und des Handels zu dem Festmahle erschienen.

Italienische Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 31. Mai. In der Kammer Sitzung erklärte Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern Fürst di Scalea, er könne die Interpellation Barzilai über die Haltung des deutschen Konsuls in Smyrna gegenüber den unter dem Schutze Deutschlands stehenden, von der Türkei ausgewiesenen Italienern, nicht beantworten. Gemäß der Erklärung des Ministerpräsidenten könne die Regierung keine Erörterungen über die Kriegslage zulassen. Barzilai erinnerte daran, daß Deutschland zur Zeit des türkisch-russischen Krieges den Schutz der russischen Untertanen übernommen und erklärt hatte, diese seien von diesem Augenblick als deutsche Untertanen anzusehen. Er verleihe die Zurückhaltung in den parlamentarischen Debatten während des Krieges, glaube aber, man dürfe darin nicht zu weit gehen.

Das italienische „Luftschlachtschiff“.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 31. Mai. Auf dem Militärflugplatz in Bracciano haben die Versuche mit dem fertiggestellten Luftschiff „M. 1“ begonnen. Das Luftschiff wird eigens als Schlachtluftschiff bezeichnet. Es wird 2 Maschinengewehre und 2 Torpedoausschreiter haben, deren gutes Funktionieren durch Versuche festgestellt worden ist. In drei Wochen wird das Luftschiff zur Verwendung im Archipel bereit sein.

Die Konferenz in Malta.

Malta, 31. Mai. (Meldung des Reuterschen Bur.) Der Besuch des Premierministers hat privaten Charakter und geschieht aus Gesundheitsrücksichten. Der Premierminister war nach den letzten Anstrengungen sehr der Erholung bedürftig.

Da die Kreuzfahrt im Mittelmeer beabsichtigt war, forderte er den Marineminister Churchill auf, ihn zu begleiten und an den unformellen Besprechungen über die Mittelmeerfrage mit Lord Ritchener teilzunehmen.

Sicherung von Großbritannien Ostküste.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 31. Mai. Die britische Admiralität beabsichtigt, eine zusammenhängende Reihe von Marinearoplanstationen an der ganzen Ostküste Großbritanniens, von Dover bis zu den Orkney-Inseln, zu errichten.

Die Juden in Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Infolge der häufigen Verträge gegen das Gesetz betreffend den temporären Aufenthalt der Juden außerhalb der Ansiedlungszone hat die Regierung die Polizeiverwaltung der inneren Gouvernements angeordnet, die genaue Zeit des Eintreffens und der Abreise der jüdischen Kaufleute und deren Kommiss zu registrieren.

Die Birren in Persien.

Teheran, 31. Mai. Meldung des Reuterschen Bur. Nach einem amtlichen Telegramm haben die Regierungstruppen unter Firman kürzlich zwei Siege über die Truppen Salar de Duales errufen. Die Straße nach Kermanscha ist abgeschnitten.

Greuel in Mexiko.

Newyork, 31. Mai. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Rebellen plünderten Tres Marias. Männer, Frauen und Säuglinge wurden auf Scheiterhaufen verbrannt.

Aus Juarez wird berichtet, daß die Lage in Chihuahua kritisch ist, infolge der Erbitterung der Rebellen, die behaupten, Amerika gestatte die Waffenausfuhr für die Bundesstruppen. Die Amerikaner befinden sich in Lebensgefahr.

Direktor Heyler.

Strasbourg, 31. Mai. Zu der Meldung über den Rücktritt des Direktors Heyler von der Grafenstabener Maschinenfabrik hört die „Frankf. Ztg.“, daß Herr Heyler nicht freiwillig zurückgetreten, sondern von der Aufsichtsrats des Unternehmens in Würzburg seine Entlassung beschlossen worden ist. (Direktor Heyler ließ in einer französischen Zeitung erklären, er hätte keine Rücktrittsbasischen.)

Der Begründer der Heilsarmee.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 31. Mai. Der greife Begründer der Heilsarmee, General Booth, ist bekanntlich seit längerer Zeit von einem Augenleiden befallen. Vor einiger Zeit mußte er sich einer Operation unterziehen. Ein gestern abend ausgegebener Bericht sagt, daß die Heilung nur geringe Hoffnung gegen das Augenlicht zu erhalten.

Unglücksfälle.

München, 31. Mai. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, sind in Innsbruck beim Bau der Ennebergstraße infolge zu frühen Losgehens eines Sprengschusses zwei Mineure getötet und mehrere Arbeiter verletzt worden.

Budapest, 31. Mai. Heute vormittag stürzte auf der Steinbrucherstraße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn um, weil Seine auf die Schienen gelegt worden waren. Zwei Personen wurden schwer und zehn leicht verletzt.

Frankfurt, 31. Mai. Der Freiballon, der bei dem Versuch, von Frankfurt aus die Alpen zu überfliegen, bei Nimes in Süd-Frankreich gelandet ist, gehört dem Breisgauer Verein für Luftschiffahrt. Führer war der Freiballer Universitätsprofessor Liesmann, er war mit einer Wasserfüllung hier am Samstag abend aufgestiegen. Das Ueberqueren der Alpen ist außerordentlich schwierig, weil die Nordwinde ihren Weg nicht über die Alpen, sondern um die Alpen herum nehmen und den Ballon abtreiben.

Berlin, 31. Mai. Auf dem Poststecamt wurde heute vormittag ein Postboten ein Beutel mit 2800 M. Inhalt gestohlen. Der leere Beutel wurde später auf der Straße gefunden. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Berlin, 31. Mai. In der gestrigen Vormittagsziehung der Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen 10 000 M auf Nr. 142 221, 5000 M auf Nr. 155 304, je 3000 M auf Nr. 2567 14 784 19 281 29 140 32 037 37 087 42 418 49 019 61 662 65 616 66 549 73 367 74 432 83 073 91 105 105 947 110 645 119 402 119 614 133 698 135 809 136 680 138 645 142 044 145 732 147 779 158 901 161 197 161 565 167 406 171 039 171 586 172 709 181 132 188 996. In der Nachmittagsziehung fielen 10 000 M auf Nr. 61 667, 5000 M auf Nr. 33 855 156 436, 3000 M auf Nr. 3571 16 181 18 056 25 623 32 492 42 723 53 751 59 916 74 634 76 943 79 070 91 791 115 139 117 434 126 151 135 834 139 807 151 432 162 212 165 925 176 082 176 444 181 813 182 816.

Nürnberg, 31. Mai. In einem hiesigen Gasthause hat sich eine Liebes-Tragödie abgespielt. Die 27 Jahre alte Frau Hoffmann, die früher Kantinenwirtin des Stadttheaters war, unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem 20jährigen Stadttheaterdiener, namens Kühn. Als die beiden von dem Ehemann Hoffmann überrascht wurden, beschloffen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie logierten sich in einem hiesigen Gasthause ein und wurden gestern nachmittag blutüberströmt und mit Schußwunden im Kopf aufgefunden. Die Frau war bereits tot, ihr Liebhaber starb kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

London, 31. Mai. Eine der größten Seerettungsarbeiten ist fast nahezu vollendet worden. Von dem Dampfer „Oceana“, der auf der Höhe von Castburne untergegangen ist, sind 750 000 Pfund Sterling in Gold- und Silberbarren geborgen worden.

Bermischtes.

Sprachhumor des fernern Ostens. Man hat die Sprichwörter „die Weisheit der Völker“ genannt; aber im fernern Osten scheint das Sprichwort nicht nur ein Hort des Verstandes, sondern noch mehr eine Tummelplatz des Humors zu sein, wenn man einer Sammlung glauben will, die der Engländer Charles Johnston veröffentlicht hat. Dafür, daß auch im Reich der Mitte die Frau nicht selten den Pantoffel schwingt, zeugen die Sprichwörter: „Der

Mann denkt, die Frau lenkt“ und „Der Mann denkt, daß er etwas weiß, aber die Frau weiß es besser“. Nicht nur für China hat das Wort Geltung: „Ein Mann mit einer roten Nase kann Antialkoholiker sein, aber keiner wird es ihm glauben“, oder: „Nicht der Wein macht einen Mann betrunken, sondern der Mann selbst.“ Konfuzius soll bereits die weiße Lehre gegeben haben: „Wenn du einem Mann mißtraust, nimm ihn nicht in deinen Dienst; nimmst du ihn in deinen Dienst, dann mißtraue ihm nicht.“ Etwas zynisch muten uns die Sprichwörter an: „Keiner, der Götterbilder macht, verehrt die Götter; er weiß, woraus sie bestehen“, oder: „Wir lieben unsere eigenen Taten, aber die Frauen fremder Männer.“ In Japan sind besonders die Weisheitsprüche einer humorvollen Schriftstellerin Sei Schonagon sprichwörtlich geworden. Man gittet von ihr: „In den Göttern beten wir, wenn wir in der Klemme sind.“ „Während deine Tränen noch naß sind, nicht dich eine Biene“, ein Spruch, der daselbst bedeutet, wie unser „Ein Unglück kommt selten allein“. Sprichwörtliche Geltung hat auch ein Satz aus einem mehr als tausend Jahre alten Buche: „Der Mund ist die Pforte des Unglücks; die Junge ist die Wurzel alles Übels. Wäre der Mund wie die Nase, würde der Mensch ruhig und in Frieden leben bis ans Ende seiner Tage.“ „Der sich selbst lobt, zeigt, daß er ein Narr ist“, sagt das japanische Sprichwort, und von der Macht des Geldes meldet diese östliche Weisheit: „Mit Geld kannst du die Götter für dich gewinnen, ohne Geld nicht einmal einen Menschen“, oder: „Wenn ein Mann Geld hat, wird er viele Leute finden mit Wagen, ihn zu wagen.“

Ein internationaler Insektenausfall. Seit einigen Jahren macht man in den Vereinigten Staaten Versuche, den schädlichen Insekten mit Hilfe ihrer eigenen feindlichen Artgenossen zu Leibe zu rücken. Alle diese kleinen Plagegeister und Lebensgefeind haben wieder ihre kleinen Feinde, winzige Parasiten, die unter günstigen Entwicklungsbedingungen sehr bald mit ihnen aufzuräumen, sich also als treffliche Verbündete des Menschen bewähren. Es kommt also alles darauf an, diese Parasiten kennen zu lernen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Tätigkeit zum Nutzen des Menschen zu entfalten. Die meisten Insektenplagen in unserem Lande sind nur infolge Fehlens von feindlichen Parasiten entstanden, wie z. B. die Pest der Heftenfliege während der Revolution, das Auftreten der Massschweifensmotte und des Texas-Blasen-Kornwurms in neuerer Zeit. Das sind ursprünglich ausländische Insekten gewesen und konnten sich hier nur darum zu entwickeln, weil ihre natürlichen Feinde, ihre Parasiten, fehlten. Es ist demnach das Beste in solchen Fällen, die betreffenden feindlichen Parasiten zu importieren und so der Plage ein Ende zu machen. Dr. D. D. Soward, Vorstand der Newyorker entomologischen Abteilung, machte hierüber in einem Vortrage äußerst lehrreiche Mitteilungen, denen zufolge er mit verschiedenen europäischen Beamten Vereinbarungen getroffen hat für ein System eines internationalen Insektenausfalls. Unsere Entomologen müssen die hiesigen Exemplare, die im Ausland nötig sind, sammeln und verschicken, und wir bekommen dann das Nötige aus dem Auslande. Natürlich wird mit der Einführung der kleinen Bundesgenossen nicht ohne weiteres das Verderben aus der Welt geschafft, aber es ist doch Hoffnung vorhanden, daß wenigstens der weiteren Zunahme des Übels vorgebeugt wird.

Literatur.

Soeben ist in Langs Sammlung deutscher und badiischer Gesehe in neuer Auflage der erste Band von „Das Veterinärwesen im Großherzogtum Baden“ unter Benützung amtlicher Quellen herausgegeben von Dr. Franz Hafner, Oberregierungsrat, techn. Referenten für das Veterinärwesen und Tierzucht im Großh. Ministerium des Innern, erschienen. 236 Seiten. Preis geb. M. 6.80.

Durch das neue Vieheschutzgesetz und die dadurch bedingten Änderungen der landesrechtlichen Vollzugsvorschriften sowie infolge der wiederholt abgeänderten Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu dem Vieheschutzgesetz vom 3. Juni 1900 ist vorangezeigte Neuauflage unumgänglich nötig geworden. Das neue Vieheschutzgesetz trat am 1. Mai dieses Jahres bereits in Kraft. Da die Ortspolizeibehörden (Bürgermeisterämter) mit dem Vollzuge eines großen Teiles der neuen Vorschriften betraut sind, wird das Buch für sie unentbehrlich sein. Ebenso wird das Werk den Staatsbehörden, wie überhaupt allen denen, in deren Beruf oder Gewerbe das Veterinärwesen einschlägt, insbesondere Tierärzten, Viehschachauern, Viehhältern und Viehhändlern, sowie den Schlachtstausverwaltungen, Schlächtern usw. ein nützliches und willkommenes Hilfsmittel sein. Ein II. Band, enthaltend die Vorschriften über die Schlachtvieh- und Viehschachtereien und die Viehschachsteuer, und ein III. Band, enthaltend Tierzucht, Tierhaltung und Tierhefwesen befinden sich in Vorbereitung.

Die Gesehesammlung hat mit diesem neuen Band eine außerordentlich gediegene, moderne und geschmackvolle Ausstattung erhalten, so daß jetzt die Bände der Sammlung nicht nur durch ihren Inhalt, sondern auch durch ihr Aussehen den unbedingten Beifall jedes Interessenten finden werden.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

DUNLOP
Pneumatik
und abnehmbare Felge
halten den Weltrekord!

Telegraphische Kursberichte. 31. Mai 1912.

Table with columns for New York, Wien (Vorbörse), London (Anfang), Berlin (Anfang), and Frankfurt (Anfang) with various stock prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse) and Frankfurt (Schluss) with various stock prices.

Table with columns for Frankfurt (Nachbörse) and Berlin (Schluss) with various stock prices.

Table with columns for Paris (Schluss) and Reichsbank-Diskont with various stock prices and interest rates.

Advertisement for Kartoffeln (Potatoes) by Bucherer, featuring 'Neue Malta-, Korfu- sowie Italiener Kartoffeln' and 'Neue Görzer Kartoffeln'.

Advertisement for Bucherer, located at Zähringerstraße 42, with telephone number 392.

Advertisement for Hausfrauen sparen! (Housewives save!) promoting 'Reformhaus zur Gesundheit' and 'Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr'.

Advertisement for Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr (Nickelware) and Aluminium-Kochgeschirr (Aluminum cookware).

Advertisement for 200 Pflanzer-Zigarren umsonst! (200 planter cigars free!).

Large advertisement for Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe (Total liquidation due to business closure) by Carl Büchle, selling clothing and silk fabrics.

Advertisement for Rudolf Wieser, featuring a 'Voranzeige!' (Advance notice) for a 'Strümpfe- und Socken-Verkauf' (Socks and stockings sale).

Advertisement for Maschinenschrift (Machine writing) by Hans Dinger, offering services for various typesetting and printing tasks.

Advertisement for Erfindungen! (Inventions!) by Prof. Dr. G. Frise, offering patent services.

Advertisement for Reise- und Amateur-Photographen (Travel and amateur photographers) by Ludwig Hutfließ.

Advertisement for Geschäftliche Mitteilung (Business notice) by Ludwig Schweisgut, regarding piano sales.

Advertisement for Für Mebleute (For furniture makers) by Joh. Kotterer, offering various types of frames and slats.

Advertisement for Frachtbriefe (Freight bills) by C.F. Müllerschen Hofbuchhandlung, offering various types of bills.

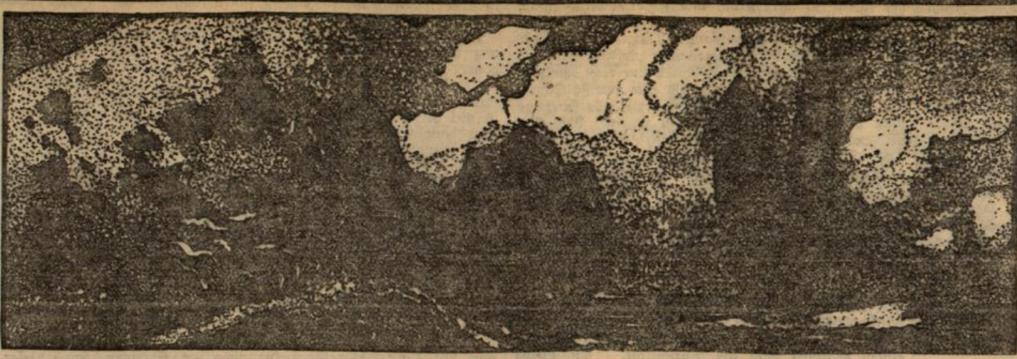
Advertisement for Familien-Anzeigen (Family notices) by Karlsruher Tagblatt, including announcements for marriages and deaths.

Advertisement for Silber-Sauerkraut (Silver sauerkraut) by Mathias Jung, located at Bahnhofstraße 18.

Karlsruher Tagblatt Nr. 150

Beilage für Reise und Sport

Redaktion Telephon 2994



Samstag, den 1. Juni 1912

Anzeiger für Kurorte und Hotels

Expedition Telephon 203

Zum Turmberg.

Eine Wanderung auch für bequeme Wanderer.

Kleinsteinhof — Thomashof — Ritterhof — Turmberg — Durlach 10 Kilometer = 2 1/2 Stunden. Fahrpreis Karlsruhe — Kleinsteinhof 3. Kl. = 30 $\frac{1}{2}$; geeignete Züge Karlsruhe Spbhj. ab 1.42 oder 3.25 Uhr, in Kleinsteinhof 2.17 oder 3.52 Uhr an. Die Bahnfahrt durchs wiesene und walddesgrüne Pfingtal bietet anmutige Landschaftsbilder. Von dem Bahnhof Kleinsteinhof in den Ort, man folgt wenige Schritte der Landstraße nach Wuiselbach und biegt dann in den rechts abweigenden, langsam zum Schönbühlwald westlich ansteigenden alten Durlacher Weg, links ins Bodsachtal, weiter aufwärts in die mächtig eingeschnittene Talfurche des von Stuppferich kommenden Weibergraben, rechts der Ritterwald, der nördlich zieht, nach 3,5 Kilometer tritt der Weg aus dem Walde, an dessen Rande er sich eine zeitlang auswärts zieht und erreicht dann den 258 Meter hohen, 100 Meter über dem Pfingtal gelegenen Thomashof mit Wirtschaft, hübscher Aussicht auf die Höhen südlich von Porzheim und Bretten. Vom Thomashof rechts, zahlreiche Wegweiser, nördlich in den Ritterwald (Durlachweg), noch besser geht man ein kurzes Stück zurück und folgt dem am Waldweg vom Kleinsteinhof nach rechts direkt nördlich liegenden Waldweg durch den Ritterwald zum 2,6 Kilometer entfernten Ritterhof, Blick ins Pfingtal. Vom Ritterhof auf der Kammbühne weiter zum 1,8 Kilometer entfernten Turmberg, ausrichtende Wanderung, Blick auf Hardt, Vogelen, Rheintal, die Bergseite gegen Bruchsal u. a. Beim Turmberg angelangt, in wenigen Schritten zur 22 Meter hohen Aussichtswarte, Luftstief innerhalb derselben. Von der mit Geländer versehenen Plattform überblickt man den ganzen zurückgelegten Weg. Hervorragende schöne Aussicht von der 278 Meter ü. d. M. 162 Meter über Durlach sich erhebenden Plattform mit Orientierungstafel. Man überblickt die Höhenzüge südlich Baden bis zur Hornisgrunde, sieht die gesamten Bergketten bis zum Nordbühl am Oberrhein, westlich Hardt, Rheintal, besonders schön zu Füßen Karlsruhe, abwärts Spener bis gegen Mannheim, aufwärts Nordvogel bis oberhalb der Zoberner Steig, man soll sogar das Straßburger Münster sehen können, was dem Schreiber dieses allerdings noch nicht passierte. Deutlich schneit der Blick von den Ausläufern des H. Oberrheins zu den Maulbronner Bergen (Schuelen und Eichelberg), den Ausläufern des Stromberges, zu den Höhenzügen bei Porzheim, unter denen der Büchener Aussichtsturm deutlich erkennbar hervortritt. Zahlreiche Ortschaften übersehbar, sehr hübsch auch der Blick ins Pfingtal. Beim Turm (Automat im Innern zum Einwurf des Eintrittsgeldes) gute Gasthäuser, Burghof, Friedrichshöhe, nahebei Station der Drahtseilbahn, welche in 4 Minuten zum Fuße des Berges führt; empfehlenswert Luftfahrt, wenn man die Fahrt umgekehrt macht. In 25 Minuten vom Turm kann man, stramm marschierend, den Bahnhof Durlach erreichen. Wer nicht nach Durlach will, kann nördlich in ebenfalls einer halben Stunde zur Station Grötzingen, dem lebhaftesten freundlichen Ort an der Pfing, von Karlsruhe vielbesuchter Ausflugsort, abfahren. Rückfahrt ab Grötzingen oder Durlach mit der Staatsbahn oder elektrischen Bahn, zahlreiche Verbindungen zu 15 bzw. 10 $\frac{1}{2}$. W. R.

einige Schritte zurück auf den alten Weg und dann rechts (Wegweiser) den schmalen Fichtenzapfen in die Höhe, an einer Ruhebänk mit schönem Ausblick auf das Bädermeer vorbei in 20 Minuten zum Seepföckel (einige Schritte links vom Wege) mit Aussicht auf den See, die gegenüber liegenden Höhen und die Raue Alb. Dann nach 5 Minuten bis zur Höhe des Seepföckels (1003 m) und von da in 20 Minuten zur Babener Höhe (1004 m) mit dem 30 m hohen Friedrich-Luisen-Turm, von dem man eine prächtige und umfassende Aussicht genießt. Neben dem Turm eine geräumige Schutzhütte. Vom Turm folgt man dem anfangs in nordöstlicher Richtung (rechts vom Turmausgang) abgehenden Wege, der bald in eine Waldstraße übergeht, an einer weiteren Schutzhütte vorbei ungefähr 10 Minuten lang, bis rechts ein schmaler Pfad abbiegt, der in 1/2 Stunde zum Babener Sattel (836 m) und von da mit prächtigen Blicken ins Rheintal und auf die Babener Berge zum Scherhof (679 m) führt — knapp 1 1/2 Stunde von der Babener Höhe. Hier die Waldstraße geradeaus (links geht es in das Tal von Geroldsau) durch das Hochquellengebiet der Stadt Baden in 1/2 Stunde nach Steimersacker (Schutzhütte, Wegkreuzung). Hier biegt man, der Waldstraße folgend, links ab (einige Schritte vor der Hütte geht, ebenfalls links, ein abkürzender, mit blauem Rhombus bezeichneter Fußpfad in den Wald hinein). Nach ungefähr 1/2 Stunde beim Austritt aus dem Wald prächtiger Blick auf den Merkur, einige Schritte danach auch auf den Battert mit dem Allen Schloße. Der Weg führt nun an der Seelach (272 m, Aussicht) vorbei, mit entzückenden Ausblicken in die Geroldsau, nach Lichtental (1 1/2 Stunde zum Scherhof). Von da mit der Straßenbahn nach dem Bahnhof Baden. Von Baden-Baden 7.30 Uhr und 8.48 Uhr Feiertagszüge nach Karlsruhe (ohne Umsteigen in Dos), Ankunft 8.13 Uhr und 9.32 Uhr. W.

Fußball bei den olympischen Spielen in Stockholm.

Bei den letzten Olympischen Spielen in London im Jahre 1908 kämpften 8 Fußballmannschaften um die Weltmeisterschaft. Den Sieg errang England vor Dänemark und Holland. Deutschland hat sich nicht beteiligt, weil die internationalen Wettspiele damals für uns noch recht schlechte Ergebnisse zeigten und man noch nicht den richtigen Ueberblick über das im Reiche weit zerstreute Spielmaterial hatte. Inzwischen hat sich das geändert. Durch Einführung der Wettspiele um den Pokal des Kronprinzen, bei denen aus den besten Spielern der Landesverbände gebildete Mannschaften gegeneinander antreten, hat der Spielerschuh einen recht guten Ueberblick über das Spielmaterial gewonnen. Außerdem war in den letzten vier Jahren durch die vielen Spiele mit dem Auslande Gelegenheit gegeben, die Spieler zu prüfen, und allmählich eine Mannschaft herauszufinden, von der sich sagen läßt, sie ist die beste, die Deutschland stellen kann. Und da nun einmal die beste Mannschaft spielt, d. h. eine Mannschaft, die wirklich die Spielstärke des deutschen Fußballsports repräsentiert, kann der Deutsche Fußballbund mit Vertrauen seine Jünger nach Stockholm senden. Es ist beabsichtigt, zwei Mannschaften aufzustellen, damit bei leichteren Ausschheidungskämpfen die bessere Mannschaft gefordert werden kann. Als Teilnehmer sind folgende Spieler ausgewählt: Tor: Schmidt (Berlin) und Werner (Ahl); Verteidiger: Hoffstein (Karlsruhe), Köpcke (Berlin); Hangel (Leipzig) und Reife (Hamburg); Läufer: Burger (Fürth), Breunig (Karlsruhe), Ugi (Leipzig); Wächter (Karlsruhe), Knefelbed und Sorlake (Berlin); Stürmer: Möller (Ahl), Hirsch, Fuchs, Förderer und Wegele (Karlsruhe); Oberle (Karlsruhe), Ripp, Söhle (Stuttgart), Kugler und Herbst (Berlin). Es wird wohl kaum möglich sein, zwei bessere Mannschaften zusammenzustellen. Deutschlands Fußballsport wird würdig vertreten sein, und es darf wohl erwartet werden, daß ihm in Stockholm, wo er mit Belgien, Dänemark, England, Finnland, Holland, Norwegen, Oesterreich, Rußland, Schweden und Ungarn um den Olympischen Lorbeer kämpfen wird, ein seiner Stärke entsprechender Platz beschieden sein wird. h.

Reichs-Fliegerstiftung. Eine Kollektivversicherung aller deutschen Flieger.

Vor Beginn der letzten größeren Ueberlandflug-Konkurrenz im Jahre 1911, dem Schwanenflug, erlebten wir in Weil auf dem Startplatz (am Tobestage des dort abgefliegenen Etrings), daß mehrere Piloten der ominöse Einschreibebrief übergeben wurde, in dem die Versicherungsgesellschaft von ihrem Rücktrittsrecht Gebrauch machte. Am Vorabend des nicht ungefährlichen Fluges über die Schwäbische Alb und unter dem Eindruck des Etrings Todessturz wirkte solche Kunde nicht gerade

erhebend und ermutigend. Wer die Statistik der Unfälle im Flugport betrachtet und sich auf den Standpunkt einer Versicherungsgesellschaft stellt, wird die große Vorsicht beim Abschluß mit Fliegern in dem sehr großen Risiko begründet finden. Demals auf dem Rennplatz in Weil tauchte der Gedanke auf, durch Gründung einer großzügigen Fliegerstiftung für verunglückte Piloten oder deren Hinterbliebenen an diesem schwierigen Punkte einzufügen und damit eine Dankspflicht gegen die in dem Streit um die Erwerbung der Luft Gefallenen zu erfüllen. Ueber den Gedanken einer Fürsorge für verunglückte Flieger aber hinaus sollte eine solche Stiftung dazu dienen, kurbedürftigen Fliegern die Mittel zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu verschaffen, und auch bei anderen besonderen Anlässen helfend eingreifen zu können. Zahlreiche Industrielle und prominente Persönlichkeiten erklärten sich zum Wirken und Mitteln bereit, alle befragten Fliegerehren erklärten sich damit einverstanden, ein Prozent der von ihnen gemachten Preise an die Fliegerstiftung abzugeben, deren Organisation zunächst der Verein Deutscher Flieger in die Hand nehmen, dessen schließliche Verwaltung und Verwendung aber durch ein aus allen mitarbeitenden Vereinen und Korporationen gebildetes Kuratorium erfolgen sollte. Im Interesse der Fliegerehren und des Ansehens der Stiftung mußten bei solchem Beginnen zwei Verhältnisse maßgebend sein:

1. durfte die Stiftung den deutschen Fliegerehren nicht als reines Almosen erscheinen und die Fliegerehren nicht von dem guten Willen der Verwaltung abhängig machen, 2. durfte sie die ohnehin stark beschnittenen Flieger-Gewinne nicht allzusehr besteuern. Die Lösung scheint nicht schwer: wenn von allen in Deutschland ausgeflogenen Flugpreisen 1 Prozent in solche Fliegerstiftung eingebracht werden, gleichgültig, ob diese 1 Prozent aus Ertragsüberschüssen von den Fliegern abgezogen oder über die Preisumme hinaus aufgebracht werden, steuern indirekt auch die Fliegerehren bei. Bereits zugesagte größere Beträge von Industriellen und prominenten Persönlichkeiten gründeten das Vermögen, laufende Beiträge von Mitgliedern, Vorträge ufm. decken die laufenden Einnahmen des Jahres. Die Fliegerehrengruppe des Vereins Deutscher Flieger stimmte dem Programm der Gründer der „Fliegerstiftung“ einstimmig wie folgt zu: „Die Fliegerehrengruppe des Vereins Deutscher Flieger — der die überwiegende Mehrzahl der deutschen Piloten angehört — begrüßt in dieser Stiftung besonders den Gedanken, daß einerseits die Stiftung nicht als Almosen erscheint, da die Flieger selbst dazu beisteuern, andererseits die Steuerpflicht nicht allein den Fliegern, deren Gewinnanteile sich ohnehin stark verringern, zur Last fällt.“ Dielem Votum haben nachträglich auch sämtliche anderen deutschen Fliegerehren zugestimmt.

Nun ist es dem vorbereitenden Verein Deutscher Flieger gelungen, den Abschluß einer Kollektiv-Ehrenversicherung aller deutschen Fliegerehren herbeizuführen. Eine Ehrengabe soll solche Versicherung sein, soll unabhängig von Vereinszugehörigkeit, unabhängig von der wirtschaftlichen Lage jedes zugute kommen, wie ja auch Städte, Vereine, Korporationen verdiente Mitglieder ehren. Unbenommen soll es dem einzelnen sein, über diese Ehrenversicherung hinaus sich selbst höher zu versichern, unbenommen soll es dem Kuratorium sein, bei Bedürftigkeit über das Maß der Ehrenversicherung hinaus zu gehen: nur der häßliche Begriff Almosen, der reinen Wohlthätigkeitsvereinen anhaften muß, soll fortfallen.

Jeder Schritt vorwärts in der Lusterhebung ist ein Beweis mehr für deutsches technisches Können, daß jeder, der im Dienste der Fliegerei sein Leben läßt und wenn er zehnmal um des Profits willen oder aus Ehrgeiz und aus Eitelkeit den Beruf ergreift ein im wirtschaftlichen Kampf Vor- und Feind-Gefallener ist. Zum Fliegen und Gutsfliegen gehört Freubigkeit und innere Ruhe, und die kann keiner haben, der mit Sorgen an die Zurückbleibenden denken muß. Wenn man an manchen Piloten Wahr neben dem Kummer auch bittere materielle Not gesehen hat, muß man mit warmem Herzen den Gedanken dieser nationalen Reichs-Flieger-Stiftung begrüßen.

Die Reichs-Fliegerstiftung braucht zur Lösung der ihrer herrenden Aufgaben Interesse überall im Vaterlande, wenn sie für die nationale Flugfache segensreich wirken soll. Die höchste luftsportliche Behörde, der Deutsche Luftfahrerverband, hat in einem Rundschreiben an alle Luftfahrt treibenden Vereine Deutschlands die Reichs-Fliegerstiftung begrüßt und die Mitarbeit empfohlen. Bekanntlich hat sich auch bereits die Mehrzahl der deutschen Luftfahrervereine zur Mitarbeit bereit erklärt. Jede gewünschte Auskunft erteilt die Reichs-Fliegerstiftung oder der Reichsflugverein (e. V.), Berlin W. 30, Mohlstraße 78, oder auch der Deutsche Luftfahrerverband, Berlin W. 30, Nollendorf-Platz 3. Kapitänleutnant F. W. Kaiser.

Sport-Typen.

Der Trainer. Haben Sie schon einmal einen Trainer mit richtigem Bart gesehen? Ich meine nicht so ein paar abgekammerte Stoppeln (auf deutsch: englischer Bart) — nein, mit einem richtigen Bart? Ich noch nicht. Und ein Trainer, der einen Bart trägt, ist auch kein richtiger Trainer. So ein Mann ist eine sonderbar typische Figur. Meistenteils — sehen Sie einmal die Augen an, die kleinen zusammengekniffenen Augen, und darum die vielen Linien

fallen im Gesicht. Ja, die Falten! Wissen Sie, die haben schon manchem viel Geld gekostet! In jeder steckt nämlich — ein Geheimnis. Der selbstverständlich nie zutreffen wird; ebenso wie die Falten sich nie glätten werden. Fragt man den Trainer vor dem Rennen, ob sein Schilling es machen wird, so antwortet er: „Ich satte ihn mit dem größten Vertrauen“ (im Stillen legt er hinzu: „Daß er hinterherläuft“). Trotzdem hat er aber immer „tote Gewissheiten“. Wenn dann die toten Gewissheiten nach dem Rennen gestorben sind, dann — ja dann — war der Boden zu tief oder der Weg zu weit. Haben Sie schon mal einen Trainer am Toto wetten sehen? Ernsthaft wetten? Ich noch nicht. Aber er ist ein patienter Kerl und bringt wenigstens etwas vor sich. Hat er es geschafft, dann geht er sich zur Ruhe und läßt sich — den Bart wachsen.

Der Jockey. Mit fremdem Namen: ein Crack! Mit deutschem Namen: eine Krampe. Ein Jockey hat es sehr schwer. Steht er morgens auf, kämpft er mit der Müdigkeit. Sein ganzes Leben lang mit dem Gewicht oder dem Training — Bor-Ball, abends mit den „süßen Mädels“, dem Stallpatron bei einer Hazardpartie — stets aber mit dem Dalles. Die einzigen Ruhepunkte hat er beim Rennen. Da schläft er auf dem Pferde; besonders beim Finis. Die Jockeys stehen sehr verschieden da, der eine hat einen Kammerdiener, der andere — keine Hofe. Dann gibt es noch zwei Klassen. Die eine kann was und gewinnt nichts (das sind die ausländischen Größen), die andere kann nichts und gewinnt was.

Der Herrenreiter. Schneidig, ein dünnes Köchen, vorgehängte Schultern a la Giampietro. Er reitet im Jahr etwa 100 Rennen, stürzt davon 80 mal, kommt 20 mal mit heißen Knochen davon und schwört auf die Gesundheit des Offiziersports. Der Herrenreiter ist mit der Hindernisbahn verwachsen. Sie erhebt ihm alles, hier bricht — pardon — fällt er nicht nur seinen Körper, hier stürzt er auch, verliert und verlobt sich, die Rennbahn wird sein Gesicht, wenn ihn nicht ein wohlthätiger Genidbruch vor der schrecklichen Ehegefahr befreit. Wo treu bis in den Tod.

Der Buchmacher. Das ist die Seele vom Geschäft! Das ist der Macher des Ganzen. Der erhält den gesamten Pferdemarkt und kein Mensch wird soviel von dummen Mitbürgern umstarrt, wie der Buchmacher. Ist in jeder Beziehung einmal sein Maß voll, dann muß er ein Weilschen irgend wohin, um — da in Ruhe nachrechnen zu können, wieviel ihm von Portofolienjünglingen, von unterschlagenen Geldern und von notorisch dummen Menschen zugeworfen worden ist.

Der Rennstallbesitzer. Eines haben sämtliche Rennstallbesitzer gemeinsam: schlechte Pferde und das Monotel. Man weiß nicht genau, woran sie mehr hängen. So habe ich gesehen, daß ein Stallinhaber — unglaublich, aber wahr! — als sein Pferd im Finis geschlagen wurde, seinen Escherben vor Entsetzen aus den Augen fallen ließ. Der Kermesse soll jetzt noch untröstlich darüber sein. Doch ist es ganz logisch, daß die Leute ein Monotel tragen. Wie oft müssen sie Jockey und Trainer gegenüber ein Auge zudrücken! Und mit dem andern Auge, da — suchen sie ihre Gewinnsumme, die sie ohne Vergrößerungsglas natürlich beim besten Willen nicht entdecken können.

Der Stalljunge. Das ist die wichtigste Persönlichkeit im Turfleben. Erst kommt der Stalljunge, dann noch einmal der Stalljunge, und so abwärts bis zum Rennstallbesitzer. Vom Stalljungen kann man sich auch die besten Tips holen, der kennt die Form der Pferde am besten und weiß genau, wenn ihnen vor dem Rennen verbotene Reizmittel gegeben werden. Daß ihm etwas nicht, so reißt er — wie seinzeitig in Frankreich — die ganze Rennbahn zusammen. Kurz und gut, er ist ein äußerst patienter Bengel, nur eine schlimme Eigenschaft hat er: er nimmt gerne Trinkgelber.

Zwei alte Jungfern.

Ein spanisches Reiseerlebnis von Oskar A. S. Schmitz.

Auf einer meiner spanischen Reisen kam ich in eine größere, aber von Fremden wenig besuchte Stadt, deren Leben und Klima mir so gut gefielen, daß ich beschloß, auf einige Wochen das Hotelwesen aufzugeben, und mehr wie ein Amstifter dort zu leben. Zimmer waren bald gefunden, und es handelte sich nur noch darum, einen Deutschen oder eine Deutsche für Sekretariatstätigkeit ausfindig zu machen, was mir gestatten würde, an den Vormittagen ein wenig zu arbeiten. Ich war öfters an dem Firmenbild eines deutschen Geschäftshauses vorbeigekommen und beschloß, den Leiter zu befragen, ob er mir eine geeignete Persönlichkeit, vielleicht ein wenig beschäftigten jüngeren Kaufmann empfehlen könne. Dies sei ihm, sagte er, leider nicht möglich; wenn er einen kenne, hätte er ihn selber längst angestellt. Schon wollte ich mich unverrichteter Dinge entfernen, als ein junger Mann, der bis dahin tief über ein Pult geneigt war, sich plötzlich umdrehte und mit süddeutschem Akzent sagte: „Vielleicht Fräulein Wurzelbacher?“

„Das wäre möglich“, meinte der Chef und versprach mir, das Fräulein Wurzelbacher am nächsten Morgen um 10 Uhr zu mir zu schicken. Sie möchte gleich Feder, wie sie sie gewohnt sei, mitbringen, sagte ich im Weggehen. Während der Abendstunden versuchten verschiedene Schemen meiner Einbildungskraft die Gestalt ir-

einmal Fräulein Wurzelbacher anzunehmen. Vielleicht ein ganz nettes Mädchen, dachte ich. Der Name klingt süddeutsch, am Ende eine Münchenerin; der ganze Zauber der Stadt, ihr Karneval, ihre Kunstwerke tauchten vor mir auf. Wer weiß, möglicherweise ist dieses Fräulein Wurzelbacher sogar ganz besonders reizend. Nun bin ich zwar unbedingt für die Trennung von Galanterie und Tätigkeit. Einer jungen Dame, wenn sie auch noch so anziehend ist, braucht man nur drei Vormittage diktieren zu haben, und erfahrungsgemäß verschwinden alle galanten Regungen. Darum sind ja auch die strengen Forderungen einer neuen Ethik so sehr für die gemeinsame Arbeit der Geschlechter, während die Verfechter der vermöglicheren alten Zeit noch immer der frivolen Meinung sind, man könnte sich mit einem blöden lachenden Geschöpfchen die Zeit besser vertreiben, als ihm zu diktieren. Wie dem auch sei, bis jetzt hatte ich ja dem Fräulein Wurzelbacher noch nicht diktieren, und ich konnte mich nicht gegen die Vorstellung wehren, daß morgen vielleicht ein freundliches, zierliches Wesen aus der Heimat zu mir hereingelogen läme.

Am nächsten Tag dachte ich an andere Dinge, und war wesentlich skeptischer geworden. Ich, wahrscheinlich wird sie sein wie die meisten, ein bißchen verflümmert, blutarm und herb. Eine Minute nach 10 Uhr klingelte es. Die für deutsche Begriffe altliche Engländerin, bei der ich wohnte, klopfte den Kopf durch meine Tür und sagte etwas wegwerfend: „Misses is this lady“. Ich bemerkte, daß ich für nötig gehalten hatte, um hässliche Kattatropfen zu vermeiden, der alten Spinster, deren vorstehende Wangen das fahle Rot des Herbstes färbte, den erwarteten Besuch des Fräulein Wurzelbacher anzulindigen. Der Gedanke, daß ich eine Dame in meinem Wohnzimmer zu empfangen beabsichtigte, hatte die moralische Britin in Schrecken versetzt, und um die dehors zu wahren, hatte ich versprochen müssen, dem Fräulein Wurzelbacher in dem drawing room meiner Wirtin zu diktieren, wo eine hübsche altenglische Souvenir von mehr als erlaubter Trivialität meine Einbildungskraft beflügeln konnten. Als ich in den von Mäßen fast ganz ausgefüllten drawing room trat, sah ich das Fräulein Wurzelbacher quers nicht. Schließlich entdeckte ich das gebaute Diminutivum eines Menschen in der Ecke über einen sentimentalen Farbendruck gebeugt. Dieses Wesen war Fräulein Wurzelbacher, ein kleines altes Fräulein, bezaubert in Schwarz gekleidet, mit einem dünnen etwas lebend zusammengezogenen Mund, grauen, lebhaften und zugleich etwas verängstigten Augen und häufig nervösen Bewegungen. Sie drehte

sich schnell zu mir herum und sagte: „Mein Name ist nämlich Wurzelbacher“. Ueber die äußeren Bedingungen unserer gemeinsamen Tätigkeit waren wir bald einig. Fräulein Wurzelbacher machte sich mit überreicher Hast ans Werk, schrieb eine recht deutliche, altmodische Schrift und fand bald eine gewisse Sicherheit, als ich sie immer wieder ermutigte, falls sie etwas nicht verstanden hätte, einfach zu fragen. Ihre Arbeit war im ganzen leidlich, und so kam sie nun jeden Tag. Zwar enthielt sie sich nicht ganz etwas fädelnder, aber doch eine gewisse Teilnahme verräterischer Zwischenrufe, wie z. B.: „Gerade das habe ich eben auch gemacht“ (was übrigens doch nur beweist, wie sehr meine Gedanken ins Herz des Volkes trafen), zwar machte sie bisweilen sonderbare Gedankenzüge verräterende Schreibfehler, wie z. B.: „Junge Rücken in Fei“, wenn ich zufällig gerade „Jungfrauen in Fei“ gesagt hatte und auch eigenartig auf diesem Wortlaut bestand; aber das tat unserer Freundschaft keinen Abbruch, denn Fräulein Wurzelbacher entpuppte sich bald als eine vergnügliche Seele mit sogar einem gewissen Zug ins Burleske. An meine Diktate knüpfte ich sie und da eine Viertelstunde des Plauderns, und das Fräulein schien großen Wert darauf zu legen, mir den Eindruck einer selbständigen Persönlichkeit zu machen. „O, ich bin garnicht so“, war eine immer wiederkehrende Redensart, und wenn ich mich fragte, was sie wohl unter „so“ verstand, so konnte ich nur annehmen, so, wie man sie nach diesem Aussehen beurteilen müßte. So aber war sie ihrer Meinung nach gerade nicht. Sie bedauerte sehr bald, daß ihre Tätigkeit bei mir nur von kurzer Dauer sein würde, denn das sei gerade, was sie poßte. Zunächst die große geistige Anregung, für die sie so dankbar sei, — denn Fräulein Wurzelbacher hatte schließlich viel gelesen, „Kraft und Stoff“ z. B., und ließ sich kein I für ein U machen —, dann aber paßte die Tätigkeit so gut zu ihren gesundheitlichen und pekuniären Umständen. Sie hatte — so erzählte sie — durch eine kleine Erbschaft gerade genug, um nicht zu verhungern. Was sie für Erholung und geistige Bedürfnisse, wie sie sagte, ausgeben wollte, mußte sie sich verdienen. Zu regelmäßiger dauernder Arbeit aber war ihre schwache Konstitution nicht mehr fähig. Jetzt, solange ich da war, machte sie sich gute Tage, setzte sich abends von 8 bis 10 Uhr in ein Caféhaus, bestellte sich ein große Portion zweierlei Eis und las Zeitungen, nicht ohne sich dabei des Bildungszuwachses zu erfreuen, den ihr die Lektüre des „Figaro“ und des „Graphic“ verschaffte. Fräulein Wurzelbacher konnte 5 Sprachen, Deutsch, Spanisch, Italienisch, Französisch und Englisch, denn

sie war früher, wie sie einmal fallen ließ, in der Hotelbranche tätig gewesen. Am letzten Tage, als Fräulein Wurzelbacher bei mir war, besah ich ihr Vertrauen bereits in so hohem Maße, daß sie mir ihre Geschichte erzählte. Sie kamte in der Tat aus München, und zwar aus „besseren“ Familie, was bekanntlich nicht ganz so viel heißt, wie aus guter Familie. Wie es nun aber einmal in „besseren“ Familien geht, sollte ihr Herz dem Familienvater geopfert werden. Das aber ließ sich Kathi Wurzelbacher nicht gefallen, nein, sie nicht. Einen reichen Witzen hätte sie nämlich heiraten sollen, denn er war nämlich für ein Kellner in der Dier und ihren bewundernden Erfolgen träumen ließ, denn er war nämlich für ein Kellner viel zu gut. Anfangs hatte Kathi noch eine bessere Meinung von dem Idealismus des süddeutschen Bürgerums gehegt und allen Ernstes geglaubt, ein Kellnerlohn, in der Familie für wohlhabend geltender Dattel würde Romolo ausbilden lassen und ihn dadurch die Stellung ermöglichen, die er verdiente und welche die einer Ehe zwischen ihnen beiden im Weg stehenden Schwierigkeiten leicht beseitigen könnte. Der Dattel Kauer aber sagte nur: „daß I net laß“, so an italienischer Pamp, so an italienischer! Damit war Kathis Traum mit ihrer Klasse, ja mit ihrem Lande vollzogen. Sie folgte ihrem Romolo in die Weite, verachtete von nun an deutsche Enge und wurde die vorurteillose Weltbürgerin, als die ich sie kennen gelernt habe. Romolo scheint ein zwar etwas überpanner, aber anständiger Kerl gewesen zu sein. Er verschmähte es, auf Grund eines nicht anerkannten Talentes mit der Entfährerin ein zweideutiges Abenteuerleben zu beginnen, und eines Tages eröffnete er ihr die Notwendigkeit, daß sie beide Stellung suchen müßten. — Was blieb ihr anderes zu tun übrig, als sich dem Schicksal zu fügen? Sie zog ein Jahrzehnt in der Welt herum, von der Schweiz nach Ägypten und von dort nach Italien und Spanien, er als Kellner und sie als lemme de chambre in den großen Hotels. Dabei legten sie eine Summe zurück in der Hoffnung, sich einmal irgendwo selbständig machen zu können und zu heiraten. Da ist aber der Romolo inzwischen gestorben, ehe es soweit war. Er war nämlich

immer schwach auf der Lunge gewesen, und der Doktor hat gesagt, wenn man ihn hätte fingen lassen, dann wäre die Lunge stark geworden. So aber hatte „es“ sich nach innen geschlagen. Von der zurückgelegten Summe hat sich das Fräulein Wurzelbacher eine Lebensversicherung gekauft und ist in der Stadt geblieben, wo sie die letzte Zeit mit dem Romolo in Stellung gewesen war und er begraben liegt. Sie hat ein paar Verbindungen unterhalten, durch die sie hier und da etwas Nebenverdienst findet. Der Sinn für das sogenannte „Höhere“, sagte sie, sei ihr nicht verloren gegangen; sie wisse zwar wohl, daß sie ihrer Leidenschaft wegen unter ihren Stand hinabgestiegen sei. Ihr erster Bräutigam, der Witzen, sei jetzt Besitzer eines der größten Hotels in Oberbayern, aber trotzdem fühle sie das Recht, die ganze Gesellschaft dabei zu verachten. Und möchten sie nicht jetzt, wo es Ihnen verhältnismäßig doch ganz gut geht, wieder bei Ihren Angehörigen leben, anstatt in der Fremde?“ fragte ich sie. Mit Ihren Sprachkenntnissen könnten Sie dabei ganz hübsch einen Nebenverdienst finden. Aber dieser Vorschlag brachte das kleine alte Fräulein in die größte Unruhe. Sie wehrte sich dagegen, wie gegen die schlimmste Zumutung. „Denn daheim wieder unter die Augen kommen? Niemals. Da ist ein Weg und zwischen denen und mir. Wenn eins in der Welt herumgekommen ist, dann wird halt ein ganz anderer Mensch. Aber wenn ich, von fernem erkannt, die Frauenteile noch einmal set a, und die Neuhäusergasse noch einmal hinuntergehen könnt, das müßte ich schon.“ Und ich mußte ihr versprechen, ihr von München aus eine Ansichtskarte zu schreiben und zwar eine von den ganz großen, auf denen das ganze Stadtpanorama zu sehen ist, und für die sie mir die Auslagen gern ersuchen wollte. „Nein, nein“, rief Miß Caticoc, als ich am Abend wieder Fräulein Wurzelbachers bewegten Lebensgang erwähnte, Ihre Protege hat keinen selbst-respekt, und deshalb ist sie gescheitert.“ Miß Violet Caticoc freilich hat im Lebensspiel gewonnen. Sie hatte sie sich in ungewisse Dinge eingelassen. Ihre kleine Pension war für gewöhnlich 150 Pfund im Jahr ab, Sonntags begnügte sie sich in der Kirche mit der Familie des Reverend Coffin, und manchmal wurde sie sogar in besten repetables Haus zu Tee geladen. Hatte sie es also nötig, in Wirtschaften Eis zu essen und Zeitungen zu lesen? Darum scherte es ihr doch nicht an höheren Interessen. Schon hatte sie die Summe für ein Grammophon beilammen, das in dem Drawing-Room aufgestellt werden würde. Diese Katastrophe ist aber erst nach meiner Zeit eingetreten.

Ostseebad Bansin auf der Insel Usedom. Schönst. aller Ostseebäder.
Nordseeinsel Spiekeroog.
Ruhiges Badeleben ohne Luxus.
Prospekt gratis. Badeverwaltung.

Pension Kösl * **Willisau** bei Luzern.
Angenehmer Landaufenthalt in gut bürgerl. Hause mit großer, schöner Gartenanlage. Prochvolle Waldungen u. Spaziergänge. Vorzügliche Küche und hübsche Zimmer. Neue Glasveranda. Pensionspreis Mark 3.—. Prospekt gratis.
Kösl-Dieler.

Baden-Baden Restaurant u. Pension **Hotel „Grüner Baum“** in nächster Nähe d. Bäder, Marktpl. 18
Gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche Küche und Keller, mäßige Preise.

Baiersbronn bei Freudenstadt. **Hôtel Schönblick** Perle d. württembergisch. Schwarzwaldes.
Neu erbaut, direkt am Wald, mit großartiger Aussicht, 650 m hoch, komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Große Veranda. Lawn-Tennis. Telefon Nr. 8. Prospekt beim Besitzer **Christian Zülle.**

Griesbach bad. Schwarzwald. Luftkurort, Mineral-Station **Oppenau** tal- und Moorbad.
Alderbad-Hotel und Pension.
Etabl. Nichtenadel- und Solbäder im Hause. Eigene Molkerei. Baberart. Pension von 5 Mk. an. Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekt gratis. Telefon 1 Peterstal. Eigentümer: **Franz Nock.**

Waldhotel Nosschrei
1121 m ü. d. M. im lödl. bod. Schwarzwald. Zentrale Lage zwischen Felsberg Belden und Schautinsland. Vielverzweigte, ebene Waldwege; keine Wiesen. Mai und Juni ermäßigte Preise. Prospekt durch den Besitzer: **Ed. ASHL.**

Ettlingen
am Fuße des Schwarzwaldes, reizvolles Landstädtchen in malerischer Gegend am Eingang in das Alb-tal; 1/2 stündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe. Durch seine günstigen klimatischen Verhältnisse (stets kühle Nächte ist Ettlingen besonders geeignet zu Sommeraufenthalt u. dauerndem Wohnsitz. Landhauskolonien am Berg und am Wald. Realschule mit Realprogymnasium, Lehrerseminar, Garnison, mod. Badeanstalt. Prachtige Spaziergänge und größere Touren.
Fremden-Verkehrsverein Ettlingen.

Luftkurhotel u. Restaurant „Zur Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen.
Vollständig neu renoviert. Stets offenes Bier. Schöne Fremdenzimmer für Touristen und Pensionäre.
Telephon 57. Neuer Inh.: **Philipp Moeßner.**

Luftkurort Reichenbach (Albtal) **Villa KELLER.**
Direkt am Walde gelegen. — Möblierte Zimmer mit oder ohne Küche zu vermieten.

APPENZELLERLAND.
Vielbesuchtes Kur- und Touristengebiet.
Leichte und schwierigere Touren ins Alpein- und Säntis-Gebiet (Sealpsee, Megglistalp, Säntis, Aitmann, Fählensee, Kreuzberge, Aescher, Wildkirchli, Ebenalp, Hoher Kasten).
Kurorte: Jakobsbad, Gontenbad, Appenzell, Weissbad, Schwende.
Eröffnung der Säntisbahn (I. Sektion Appenzell-Wasserauen).
Zufahrtsbahnen: Appenzellerbahn: Ausgangs-Station Winkeln (Schweiz. Bundes-Bahn), Herisau (Bodensee-Toggenburg-Bahn). Appenzeller Straßenbahn: Ausgangs-Station St. Gallen (Schweiz. Bundes-Bahn). Altstätten-Gais-Bahn: Ausgangs-Station Altstätten, Rheintal (Schweiz. Bundes-Bahn).
Illustrierter Führer durch das Appenzellerland, Prospekt von Hotels und Pensionen, sowie jede Auskunft durch das Offizielle Verkehrsbureau Appenzell.

Ehenrot / Gasthaus zum Strauß!
Prächtiger Ausflugsort im Albtal, 10 Min. von der Station Ehenrot entfernt. — Großer Saal mit Klavier, schattiger Garten. — Hübsch möbl. Zimmer. — Gut bürgerliche Küche, reine Weine, la Biere. — Eigene Schächung. — Pension nach Uebereinst. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Richard Merz.**

Ausflugsort Busenbach (Albtal) bei Ettlingen.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
10 Minuten von der Station Busenbach der Albtalbahn entfernt. Grosser neuer Saal (200 qm Parkethoden) für Vereine und Gesellschaften. Terrasse, schattige Gärten. Ueber Hedwigsquelle, Wassertopf in zwei Stunden erreichbar. Eigentümer: **Herrm. Müller.**

Luftkurort Pension „Blume“ Obertsrot (Murgtal) am Fuße des Großh. Schlosses „Eberstein“. **Wiedereröffnet Große Veranda.** Mittag- und Abendtisch an kleinen Tischen. Besucher finden die frühere gute Verpflegung und gemüthlichen Aufenthalt bei reeller Bedienung.
Telephonamt Gernsbach Nr. 39. **Bahnstation. Fr. Mallebré.**

Restaurant Rheinischer Hof Karlsruhe, Adlerstr. 9
Empfehle meine vorzüglichen Biere (hell u. dunkel), reine Weine usw. Macho besonders auf mein neues **Billard** der Firma F. Fürstweiger Sohn, Mainz, aufmerksam. Zur g. d. Benützung ladet hoch. — **FR. SIEBLER, Restaurateur.**

Bahnhofwirtschaft Wörth a. Rh. am Wege zum Forsthaus Langenberg gelegen, empfiehlt in jeder Zubereitung **Fische** zu jeder Tageszeit.
Spezialität: **1911er Gimmeldinger, Fr. Schmidt.**

Zür Reise u. Sport
find die notwendigen :: Bekleidungsstücke ::
Marchhütel
Strassenhütel
Halbhütel
Reisehütel
Albert Heil
Nach. G. Großkopf's, Hof. Kaiserstraße 177.

Bernbach Gasthaus und Pension **„Zum grünen Baum“** bei Herrenalb. Eigent. M. Lutz Witwe. Billige Pensionspreise. Tel. Nr. 2. Bad im Haus. Eigene Metzgerei.
SPIEGEL & WELS KAISERSTR. 76
SPEZIAL: HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG JAGDSPORT LIVREER.

Kofferhaus Geschwister Lämmle **51 Kronenstrasse 51**
Rucksäcke für Kinder und Erwachsene in jeder Preislage.
Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen, Koffer, Aktenmappen in größter Auswahl billigst
B. Klotter, Kronenstrasse 25. Rabattmarken. Sonntags geschlo-sen.

Touren: Stiefel, Strümpfe, Rucksäcke, alle Aluminium-Artikel, Sports-Anzüge, Bos. Mäntel, Miniacener Konfektion. Beste Bezugsquelle, billigste Preise.
Sport-Beier Kaiserstr. 174. b. d. Dirschstr. 19 jährige Erfahrungen. Best. n. ausw. Katalog portofrei.
Cognac echtes Kirchwasser, Retschgenwasser, echten Treiberbranntwein, Deisenbranntwein, Steinbäger etc. diverse Liköre, offen und in Flaschen sowie im Ausverkauf empfiehlt **Wilhelm Mayer, Schützenstr. 39** (bei d. Schule). Bestellungen frei ins Haus.
Erholungskur. Bad. Vogt. Pers. 4. Prof. Waldhotel Goldwilt ob Thumersce.



Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten



Sonder-Verkauf wegen Geschäftsübernahme

Wir stellen unser reich sortiertes Lager in nur prima Qualitäten engl. und deutsche Herren-Anzug-, Ueberzieher- u. Damen-Kostümstoffe zu bedeutend reduzierten Preisen dem Verkaufe aus.

Gebrüder Hirsch

Inh.: Albert Hirsch.

Einziges Spezialtuchhaus am Platze

1052 Telephon

Kaiserstraße 166

Telephon 1052

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?



Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur einige Male brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung selbst mit dem neuen „Mucuto“-Rasierapparat, welcher ein Lebenlang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Mucuto“ ist so einfach und praktisch im Gebrauch, seine Ueberlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, daß es sich für jeden Herrn lohnt, sofort einen „Mucuto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung des „Mucuto“ bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Kein Brennen der Haut nach dem Rasieren mehr. Stets sammetweiches, glattes und küsereat angenehmes Rasieren. Durch Selbstrasieren spart man auch viel Zeit und Geld. In mehr als 400 000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungs-schreiben gepriesen, ist der „Mucuto“ das praktischste Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt, d. h. während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und Geld zurückgezahlt. Der Preis des Apparates ist Mark 2.50 per Stück. Mit versilbertem Schaumflinger Mark 3.50. Verlangen sie sofort gratis und franko per Postkarte interessante illustrierte Preisliste über „Mucuto“ Rasiergeräthnisse in verschiedenen Preislagen von den alleinigen Fabrikanten

„Mucuto“-Rasierapparate-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen. Eig. Rasiermesserschleiferei u. Hohl-schleiferei. — Wiederverkäufer ges.



Union Augsburg

Abstrich Flügel mit dem „Kavalier“
Das Beste vom Besten
Der Erfolg ist unblüffend!

Geschäftliche Mitteilung.

Die direkte und alleinige Vertretung meiner Flügel und Pianinos für Karlsruhe und Umgebung befindet sich seit Jahren nur bei Herrn Hoflieferant

Ludwig Schweisgut

dieselbst, Erbprinzenstraße 4, in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner Fabrikate ausgestellt ist.

Vollständig neue Flügel und Pianinos meiner Firma können daher nur von Herrn Schweisgut bezogen werden.

Berlin, im Februar 1912.

gez. C. Bechstein.



Schutzmarke

Tafelgetränk

Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Vollkommen alkoholfrei! In vielen Obstsorten! Aus nur frischen Früchten!

Mit dem natürlichen Aroma u. allen bekömmlichen Eigenschaften des frischen Obstes.

Erich Brückner, Karlsruhe, Zirkel 30. Mineralwasser-Handlung. Fabrik und Vertrieb alkoholfreier Getränke.

Magermilch

billigstes Nahrungsmittel, liefert zurzeit in größeren Mengen zum Preise von 9 Pfg. per Liter abholt, ebenso feinste Zentrifugen-Tafelbutter, weißen Käse und frische Trinkeier

Milch-Zentrale

des landw. Genossenschaftsverbandes Karlsruhe, Lauterbergstraße 2.

Fleischteuerung

empfindet man sehr, jedoch muß man sich überzeugen, u. bietet meinen werten Gästen trotz der großen Teuerung folgendes von früh 7 bis 12 Uhr, kleine Preise

Frühstücks - Portionen:

Bouillon mit Ei	25 Pfg.
1 Paar Hausm. Bratwürste	30 Pfg.
„ mit Sauerkraut	40 Pfg.
Kessel- oder Wellfleisch	30 Pfg.
„ mit Sauerkraut	40 Pfg.
Rindsgulasch	40 Pfg.
Kalbsragout	40 Pfg.
Schweinspfeffer	40 Pfg.
Sülz oder Leber, sauer	40 Pfg.
Herz oder Nieren, sauer	40 Pfg.
Ochsenfleisch	40 Pfg.
„ mit Bellagen	45 Pfg.
Schnitzel, paniert od. naturell	50 Pfg.
Beefsteak	50 Pfg.
Kalbskopf auf versch. Arten	50 Pfg.
Kalbsbristle oder Hirn	60 Pfg.

1a selbstgebaute Weiß- u. Rotweine per 1/4 Liter 30 Pfennig.
 Von 1/2 12 bis 1/2 3 Uhr guter bürgerl. Mittagstisch zu 70 Pfg. und 1 Mk. im Abonnement 60 und 90 Pfennig.

Um gütigen Besuch bittet

Wilh. Ziegler

Restaurant „Zum Kaiserhof“
 Karlsruhe, am Marktplatz.
 Beliebter Treffpunkt aller Fremden.

Fertige Anzüge



für Straße, Reise, Sport, Spiel und Touristik

aus erstklassigen Stoffen, in formvollendeter, mustergültiger Verarbeitung, einwandfrei in Schnitt und Sitz, in hundertfacher Auswahl am Lager.



Sacco-Anzüge, einreihig

M 20.— 24.— 28.— 32.—
36.— 39.— 42.— 45.—
49.— 52.— 58.— 65.—

Sacco-Anzüge, zweireihig

M 23.— 28.— 33.— 38.—
43.— 46.— 50.— 55.—
58.— 62.— 65.— 70.—

Sport-Anzüge mit langen und kurzen Hosen

M 20.— 23.— 26.— 29.—
32.— 36.— 38.— 42.—
45.— 48.— 50.— 52.—

Sport-Joppen — Lüster-Saccos — Wasch-Joppen
Sport-Hosen — Panama-Saccos — Wasch-Westen
Kletter-Hosen — Seiden-Saccos — Wasch-Hosen

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Spezial-Größen für korpulente Herren.

Echt Schwarzw. Kirchwasser, Zwetschgenwasser, Nordhäuser Muskbranntweine

kauft man billigt bei

Otto Müller (Inh. Wilh. Winkler), Weingroßhandlung, Brauntwein und Liköre,

Telephon 1944 Birtel 11/13 Telephon 1944.

Betten-Spezial-Haus größter Art.

- Deckbett und 2 Kissen mit doppelt gereinigten Federn, gut gefüllt 21.50
 - Deckbett und 2 Kissen 27.50
 - Deckbett und 2 Kissen m. schönen Halbdaunen gefüllt 31.75
 - Deckbett mit Daunen und Halbdaunen 36.—
 - Deckbett m. Ia Daunen, mit Ia Halbdaunen 42.—
- Stoffe echt türkischrot u. garant. federlicht.
- Bettfedern-Reinigung** und Aufarbeiten von Matratzen und Betten schnell und billig.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164 Februar 1927.

Gottesdienste. — 2. Juni.
Evangelische Stadtgemeinde.
 Stadtkirche. 10 Uhr Militärgottesdienst: Militär-Oberpfarrer Kirchenrat Schloemann.
 10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.
 Kleine Kirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Wauer.
 10 Uhr: Stadtpfarrer Wauer.
 10 Uhr: Stadtpfarrer Wauer.
 10 Uhr: Stadtpfarrer Wauer.
 10 Uhr: Stadtpfarrer Wauer.

Gartenstraße 22. 10 Uhr: Stadtpfarrer Hinderlang.
 10 Uhr: Stadtpfarrer Hinderlang.

Dienstag, abends 10 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.
 Mittwoch, nachm. 10 Uhr, christl. Badervereinigung.
 Donnerstag, abends 10 Uhr, Bibelbesprechung der älteren Abteilung.
 Samstag, abends 10 Uhr, Gebetsvereinigung.
 Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.
 Vormittags 10 Uhr, Sonntagsschule.
 Nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung: Stadtm. Kies.
 Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein: Stadtm. Kies.
 Abends 8 Uhr Allgem. Versammlung: Stadtm. Kies.
 Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung.
 Montag, ab. 10 Uhr, Bauverein.
 Dienstag, abends 10 Uhr, Bibelbesprechung im Männer- und Junglingsverein.
 Mittwoch, abends 10 Uhr, Allgem. Versammlung: Stadtm. Kies.
 Donnerstag, abends 10 Uhr, Lächterverein.
 Donnerstag, abends 10 Uhr, Allgem. Versammlung, Durlacherstraße 32.
 Samstag, ab. 10 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge.
Katholische Stadtgemeinde.
 St. Stephanuskirche. 5 Uhr Frühmesse.
 6 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion für die Teilnehmer an den 6 Moosfuss-Sonntagen.
 7 Uhr heil. Messe mit Generalkommunion für sämtliche Erstkommunionen.
 10 Uhr Militärgottesdienst m. Pred. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
 10 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt.
 10 Uhr Christenlehre für Mädchen.
 10 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht.
 4 Uhr Versammlung der Marienkinder im St. Agneshaus.
 Montag, abends 10 Uhr, Versammlung für den christl. Wälderverein.
 St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse.
 7 Uhr hl. Messe.
 8 Uhr Deutsche Singmesse m. Pred. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 10 Uhr Weiper.
 Montag, 10 Uhr, Männerkongregation.
 Mittwoch, 10 Uhr, Fronleichnam-Andacht.
 10 Uhr Junglingskongregation.
 10 Uhr Frauenkirche. 6 Uhr Frühmesse, dann Monatskommunion der Erstkommunikanten.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: „Oberst Chabert“, die dreiatige Musiktragödie von Hermann W. von Baldershausen, einem geborenen Straßburger, wird am Sonntag, den 9. Juni, hier zum erstenmal zur Aufführung gelangen.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Samstag, 1. Juni. C. 64. „Paracelsus“, Bierspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. „Lieberlei“, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. 1/8 bis 1/11.

Freitag, 7. Juni. C. 65. „Der Geizige“, Lustspiel in 3 Akten von Molière. „Die Heirat wider Willen“, Lustspiel in 1 Akt von Molière, bearbeitet von Hugo v. Hofmannsthal. 1/8 bis 1/11.

Sport.

Wandern und Reisen.

Die „Heidelbergische Woche“, die im letzten Jahre eine große Anziehungskraft übte, wird in diesem Jahre in der Woche vom 30. Juni bis 7. Juli stattfinden.

Die Kieler Woche. Die Kieler Woche haben sich 127 Segel- und Motorjachten gemeldet, das größte Ergebnis seit Bestehen des Yachtclubs.

Olympische Spiele. Kiel, 31. Mai. Der hier tagende Ausschuss der deutschen Turnerschaft hat die Beteiligung der deutschen Turnerschaft an den diesjährigen olympischen Spielen in Stockholm abgelehnt.

Luffahrt.

Weisfahrt des „S.-L.“

Karlsruhe, 31. Mai. Das Luffschiff „Schütte-Lanz“, das heute früh 4.50 Uhr in Rheinau zu einer längeren Probefahrt aufgestiegen war, erschien um 1/6 Uhr über unserer Stadt und trat alsbald die Rückfahrt in der Richtung auf Bruchsal an.

Karlsruhe, 31. Mai. In der Frühe des heutigen Tages passierten zwei Luffschiffe unsere Stadt, um 1/8 Uhr das Luffschiff „Schütte-Lanz“, das von einer Fernfahrt zurückkehrte, und um 1/9 Uhr die „Schwaben“, die von Frankfurt nach Baden-Dos fuhr.

Baden-Dos, 31. Mai. Das Luffschiff „Schwaben“, das heute früh 6.55 Uhr in Frankfurt a. M. aufgestiegen war, hat um 9.10 Uhr Karlsruhe passiert und ist nach einer Kreuzfahrt über Baden-Baden glatt vor der Halle gelandet.

Fahrt des „S. 3“ nach Hamburg. De. Friedrichshafen, 31. Mai. Die Abfahrt des Militär-Luffschiffes „S. 3“ zur Fahrt nach Hamburg ist auf heute abend 10 Uhr festgesetzt worden.

fr. Berlin, 31. Mai. Für den Aeroplan-Fernflug Berlin-Bien hatte sich beim Nachmeldeschluss auch ein hervorragender deutscher Militärflieger zunächst unter Pseudonym gemeldet.

Wilbur Wright †. Der amerikanische Aeroplankonstrukteur und Aviatiker Wilbur Wright ist gestorben. Wilbur Wright war der Ältere der beiden „fliegenden Brüder“ und wurde am 16. April 1867 in Henry County geboren.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz über die National-Flugpende. Die hohe Bedeutung, welche auch in militärischen Kreisen heute dem Flugwesen beigemessen wird, kommt in einem Schreiben des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz zum Ausdruck, das dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zugegangen ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Warenmarkt. Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. Mai. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahntre.

Wir uns gesteckt haben, erreichen zu können, bedarf es noch weit höherer Summen. Deshalb ist es im Interesse der unbedingt notwendigen, kräftigen Förderung unseres Flugwesens dringend zu wünschen, daß die Sammlungen auch weiterhin einen ergiebigen Fortgang nehmen.

Auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen macht sich ein von Tag zu Tag zunehmendes Interesse für die National-Flugpende bei unseren Landesleuten geltend. So hat die „Deutsche Kolonie“ in Barcelona in kurzer Zeit für diesen Zweck die Summe von 2000 M. aufgebracht und als erste Rate an das Reichsamt abgeführt.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 30. Mai. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Oberländer. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger.

Karlsruhe, 30. Mai. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiff. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Kuenzler.

Den 27 Jahre alten Maurer Jakob Mall, den 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Gustav Adolf Mall und den 43 Jahre alten Küfer Christoph Mall, alle aus Söllingen, führten wie kurz gemeldet, eine Anklage wegen Körperverletzung und Beleidigung in die Anklagebank.

n. Heidelberg, 31. Mai. Vor der Strafkammer hatten sich heute die beiden Einbrecher Treu und Kissel zu verantworten, weil sie in das Bezirksamt eingebrochen und etwa 100 Gewerbeschein-Formulare gestohlen hatten.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz über die National-Flugpende. Die hohe Bedeutung, welche auch in militärischen Kreisen heute dem Flugwesen beigemessen wird, kommt in einem Schreiben des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz zum Ausdruck, das dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zugegangen ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Warenmarkt. Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. Mai. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahntre.

Table with 2 columns: Item (Korn, Roggen, Weizen, etc.) and Price (e.g., 24.25 bis, 20.75, 20.50).

Table with 2 columns: Item (Weizenmehl, Roggenmehl, etc.) and Price (e.g., 34.75, 33.75, 31.75).

Beversicherungswejen. Karlsruhe, 31. Mai. Die Badische Feuer-versicherungsbank hat, nachdem Herr Josef Gault von der Verwaltung der Generalagentur Karlsruhe für das Großherzogtum Baden zurückgetreten ist, diese dem bisherigen Stellvertreter, Herrn Jakob Teufel übertragen.

Schiffahrt. Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg, 29. Mai. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 30. Mai: „Amerika“.

Terminkalender. Samstag, den 1. Juni 1912. 11 Uhr: Stadt, Schlacht- und Viehhof-Direktion. Hundeversteigerung im Hundewinger Schlachthausstraße 17.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 31. Mai 1912. Die Luftdruckverteilung ist noch immer ziemlich ungleichmäßig, wenn auch nicht in dem Maß wie am Vortag.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Therm. in C, Wind, Humidity, etc. Rows for 30.5.9, 31.5.7, 31.5.12.

Wasserstand des Rheins am 31. Mai früh. Schusterinsel 282, gefallen 3, Rehl 357, gefallen 4, Wagan 523, gefallen 13, Mannheim 468, gefallen 22 cm.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshafen vom Morgen des 31. Mai 1912. Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Geschwindigkeit.

In Planos findet mein Spezial-Modell in billiger Preislage, von dem ich schon hunderte verkauft habe, immer mehr Nachfrage und Anerkennung. Das Instrument ist 128 Zentimeter hoch, kreuzförmig mit Panzerstimmstock und Unterdämpfung. Zehn Jahre Garantie. Preis M. 395.—.

Piano-Haus Johs. Schlaile, Karlsruhe i. W., Douglasstraße 24.

Dünger-Versteigerung für Juni 1912 findet beim 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 am 8. Juni 1912, 9 1/2 Uhr vormittags, statt.

Dankfagung. Für die verehrte jüdische Bevölkerung in Fez

sind nachstehende weitere Spenden eingelaufen von: Frau Justine Levinger hier 20.— Frau Bertha Gutmann hier 20.— Herr J. H. Walser in Gengenbach (durch Frau Geh. Ober-Reg.-Rat Mayer) 10.— Herr Geh. Göttinger hier 20.— Frau L. S. B. Westendstraße 3.—

ferner bei Herrn Baer & Glend: R. N. 10.— E. B. 10.— L. C. 10.— bei Herrn Ignaz Ellen: Frau E. M. 2.— Frä. Nabel Heimerding hier 10.— bei Herrn M. Göttinger: Herrn Dr. Hermann und Dr. Hausler, Rechtsanw. in Baden 10.— bei Herrn Albert Göttinger: Herrn Sally Strauß hier 5.— Herrn Berth. Baer, sen hier 5.— L. P. 5.—

bei Herrn S. Feuchtwanger: von ihm selbst 20.— W. B. 5.— M. B. 5.— S. B. 5.— G. Str. 3.— J. B. 3.— J. B. 10.— W. B. 10.— W. S. 5.— W. S. 10.—

bei Herrn Veit L. Homburger: Herrn Stadtrabbiner Dr. Appel hier 10.— Herrn Rabbiner Ad. Heinsheimer hier 10.— Herrn Rabbiner Dr. Biemel hier 10.— Herrn Rabbiner Dr. Knopf hier 20.— Herrn Rofa Wolf Wwe. hier 25.— Herrn David Dresch hier 10.— Herrn Direktor Emil Willstätter hier 10.— Herrn Arab. L. Stern hier 10.— Herrn Sigmund Lewis hier 100.— Herrn Heinrich Herrmann hier 50.— Herrn Henriette Willstätter hier 100.— Herrn Jakob Seligmann hier 10.— Herrn Ferdinand Rothschild hier 5.— Herrn Alice Schurmann hier 50.— Frau Lazarus Wwe. hier 5.—

bei der Rhein. Creditbank, Filiale Karlsruhe: Herrn Max Gasser hier 10.— Herrn Dr. Behrens hier 5.— R. N. 10.—

bei Herrn Straus & Co. Herrn Simon Bernheimer hier 50.— Herrn Berth. Baer II. 5.— Herrn Sigmund Bernheimer hier 20.— Herrn Dr. Fuchs Söhne hier 50.— Herrn Sigmund Wolff hier 20.— Herrn Dr. A. Stein, Bankier hier 50.— Herrn Dr. Moritz Straus, Rechtsanwält hier 50.— Hierzu laut Veröffentlichung vom 15. Mai 1912 1617.50 Summa 2707.50

Indem wir den edeln Gebern für diese reichen Spenden namens der Besonderen unserer verbindlichen Dank aussprechen, schließen wir hiermit die Sammlung.

Karlsruhe, den 30. Mai 1912. Das Lokalomitee des Hilfsvereins der deutschen Juden. Emil Weill.

Zu vermieten

Wohnungen

Einfamilienhaus

mit 10 Zimmern, Dielen u. allen entsprechend Nebenräumen, elektr. Licht, Zentralheizung, u. Garten in d. Kaiser-Allee 42

auf 1. Juli zu vermieten. Näher bei Fischer und Bischoff, Sofienstraße 57, Telefon 1485. Akademiestraße 40 ist die Bel-Etage mit 7 geräumigen Zimmern und reichlichem Zubehör wegen Wegzugs auf den 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stod.

Waldstraße 30, hochfeine 7 Zimmerwohnung (für Anwälte, Ärzte etc. geeignet), mit Küche, Manfard, Keller, große Terrasse, Balkon, Bad, Gas u. elektr. Licht, Zentralheizung etc. per sofort oder später zu vermieten. Näher. Westendstr. 31, partere.

Westendstr. 29, 1 Tr. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern mit Balkon, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Fremdenzimmer im Mansardenstock, 2 Kammern, Waschküche und Garten auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 10-12 und von 3-5 Uhr. Näher im Hause, 3. St.

Herrschafts-Wohnung

7 Zimmer, Bad und Zubehör Kriegstraße 63, 3. St., per 1. Juli zu vermieten. Beachtung von 11 bis 4 Uhr gestattet. — Näheres im gleichen Hause partere.

In schönster Lage der Stadt ist die Herrschaftswohnung Ritterstraße 24, Ecke Kriegstraße, gegenüber dem Groß. Palastgarten, der 2. Stod von 7 bis 8 Zimmern, Veranda, Balkon, Küche, Speisekammer, Bad u. Mädchenzimmer, Gas u. elektr. Licht auf 1. Okt. zu vermieten. Einzuziehen von 10 bis 12 u. 4 bis 6 Uhr. Näher. daselbst im 3. Stod.

Wohnung zu vermieten

Waldhornstr. 14, umweit des Schloßplatzes, 4. Stod, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Badezimmer, großer Veranda, auf 1. Juli 1912 zu vermieten. Näher. daselbst partere oder im Kontor im Hofe.

Amalienstraße 37, eine Treppe, ist eine freundl. Wohnung von 6 großen Zimmern mit Bad und sonstigem reichl. Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres daselbst, Seitenbau, links, eine Treppe, oder bei H. Mengis, Viktoriastr. 4 II.

Karlstraße 92 ist die Wohnung im 4. Stod von 6 Zimmern, Bad und reichl. Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 90 im Hinterhaus.

Kreuzstraße 28, umweit vom Hauptbahnhof, 3. Stod, ist eine schöne, mit elektr. Licht eingerichtete Wohnung von 6-7 Zimmern, Küche, Badezimmer, Waschküche, Trockenpeltzer, 2 Manfarden, 2 Kellern auf 1. Juli 1912 zu vermieten. Näheres daselbst oder Sofienstraße 78 II.

Parfstr. 17

ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Bad, gr. Veranda und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstraße 48.

Sofienstraße 136 ist im 3. Stod eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Manfarden, 2 Kellern auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod. Auch ist Platz für ein Auto vorhanden.

6 Zimmerwohnung. Kaiserstraße 132, 2 Tr., ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Balkon u. all. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näher. t. Lad.

Bernhardstraße 17, vis-a-vis der Kirche, ist eine schöne Part.-Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh. per 1. Juli oder später an kleine Familie zu vermieten. Näher. das. von 10 bis 4 Uhr.

Gartenstraße 56, gegenüber den Archivanlagen, ist eine herrschaftl. 5 Zimmerwohnung mit Erker, Balkon, Bad, etc. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stod.

Marienstraße 22 ist eine freundl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Balkon, Bad etc. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Melanchthonstraße 4, beste Lage Oststadt, in ruhigem Hause, 1 Treppe hoch, Herrschaftswohnung mit

5 Zimmern, Küche, eingerichtet. Bad u. reichl. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näher. daselbst partere.

Welschstr. 43 (Neubau) 5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, viele und reichlichem Zubeh., Gas, elektr. Licht, Zentralheizung per 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vorstraße 23 I.

5 od. 7 Zimmerwohnung zu vermieten Herrenstraße 15. Zu erfragen daselbst im Brühlmarkenladen oder Telefon 122, Amt Göttinger.

In der Südweststadt ist ein 3. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer u. sehr reichlichem Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt Rudolf Mees, Sofienstr. 37.

Herrschaftliche Wohnung, Waldstr. 6, 5-10 Zimmer entl. geteilt in 2 Wohnungen, Vorberch. u. Seitenbau. Näheres Waldstr. 8, 5. Stockrand.

Bunfenstraße 1, 2. Stod, schöne 4 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Beiertheimer Allee 36,

2. Stod, Herrschaftswohnung von 9 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Mädchenzimmer, Kammer nebst Anteil an Waschküche und Trockenpeltzer auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet und ist mit elektr. Licht und automatischer Treppenbeleuchtung versehen. Einzuziehen von 10 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Zu erfragen Erbsprinzenstr. 8 im Büro im Hof oder Karstr. 95 im Laden.

Herrenstraße 7, 4. Stod,

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten.

J. Göttinger & Wormser.

Maxaubahnstraße 46

4. Stod, ist auf 1. Juli eine schöne, der Reizeit entspr. 3 Zimmerwohnung mit Manfard u. Zubeh., ohne Vis-a-vis, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod rechts.

Noonstraße 23, 2. Stod, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manfard, Keller, schön angelegter Garten, wegen Verlegung folglich oder später zu vermieten. Näheres im 4. Stod oder Steinmetzstraße 32.

Viktoriastr. 12a ist Partier-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. auf folglich oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Viktoriastraße 12, Bureau.

Jochstr. 44, part., ist eine groß. 3 Zimmerwohnung mit Bad auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Herrenstr. 54, Hinth., 2. Stod.

3 Zimmer-Wohnung ist per sofort oder 1. Juli zu verm. Lufsenstraße 67 I. Näheres Hinterhaus II.

Wegen Wegzug ist schöne Drei-Zimmerwohnung im Seitenbau bill. zu vermieten. Näheres Schützenstraße 55, Seitenbau, 3. Stod.

Mühlburg. Schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung u. all. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden bei Frau Jochl, Ecke der Geibel- und Glümerstr. 1.

Augartenstraße 33, Manfardenwohnung u. 2 Zimmern u. Küche im 3. St. d. Hinterh. auf fol. od. später zu verm. Näher. Vorderhaus 2. Stod.

Badstr. 73 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli und eine schöne Werkstatt sofort zu vermieten.

Blumenstraße 21 ist per sofort oder spätere Manfardenwohnung von 2 kleinen Zimmern nebst Zubeh. zu verm. Näheres im Laden zu erfragen.

Erbsprinzenstr. 8, im Seitenbau, 2 kleine Zimmer nebst Vorraum, mit Wasserleitung u. Kuchgasgelegenheit versehen, auf 1. Juli od. 1. August d. J. zu vermieten. Näher. ebenda im Büro im Hof.

Fajantenstraße 37 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Koch- und Leuchtgas auf 1. Juli zu verm. Näheres im Laden.

Hardstr. 123, gegenüber d. Telegraphenbureau, sind eine Wohnung von 2 Zimmern u. eine von 3 Zimmern per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 95, 2. Stod, oder Hotel „Sonne“, Kreuzstraße 33.

Klauprechtstraße 20 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung im Seitenbau per sofort zu vermieten.

Leopoldstr. 37a ist im 4. St. eine schöne kl. Wohn. u. 2 Zimmern, Küche u. Keller an eing. Pers. od. kl. ruh. Fam. auf 1. Juli zu verm. Näher. bei J. Müller I. Laden.

Luifenstr. 39 schöne Wohn. von 2 gr. Zimm. Küche u. Kell. auf 1. Juli od. früh, an kl. Fam. zu verm. Näher. 2. Stod.

Noonstraße 12, Hinterh., ist 2 Zimmerwohnung, nach dem Garten, auf 1. Juli an kl. Familie zu verm. Näher. daselbst im 2. Stod.

Rudolfstraße 22 2 Zimmerwohnung etc., 5. Stod, per 1. Juli zu vermieten. Näher. im 4. St. rechts.

Scheffelstr. 36 ist eine Manfardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Juli an ruh. Leute zu verm. Näher. im 2. St.

Schützenstraße 49 ist eine Manfardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller an ruhige Leute auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres im Laden.

Wallstr. 5, Seitenbau, 2. Stod, ist eine schöne, kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 6 Uhr. Näher. bei Frau Freitag daselbst, 1. Stod, oder Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Viktoriastraße 9 ist im Vorderh. die Manfardenwohn. von 2 Zimm., Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres im Vorderhaus, 2. Stod.

Winterstr. 50 ist eine schöne Manfardenwohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

2 Zimmer-Wohnung Offenwindstraße per 1. Juli zu verm. Näher. Ludwig-Wilhelmstr. 11, 2. St., B.

Zweizimmerwohnung Leopoldstraße, Seitenbau, 2. Stod, an kleine Familie zu vermieten. Näheres Schillerstraße 48, partere.

Schöne 2 Zimmerwohnung verleihergshalber auf 1. Juli billig zu vermieten. Näher. Lufsenstr. 66, II. I.

Grosse helle Räume!

zwei Stockwerke, 230 qm, großer Keller, Hof und Einfahrt, für Druckerei, Engros-Geschäft, Möbelgeschäft etc. geeignet, auf sofort oder 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres Kronenstrasse 34 im Laden.

Ritterstraße 17

sind die Büro- und Fabrikräume per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Büro daselbst.

Küppurr. Neu hergerichtete 2 u. 3 Zimmerwohnungen in schön. Lage, mit Gas u. Wasser, Gartenanteil u. sonst. Zub. fol. od. spät. billig zu verm. Raftatterstr. 97.

Küppurr, vis-a-vis der Gartenstadt, 2 schöne Zimmer und Küche zu vermieten. B. Fels, Hebewegstraße 9.

Augartenstraße 85a ist eine schöne Partier-Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Keller an kleine, ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Dursacherstraße 47, Vorderhaus, 3. Stod, ist eine Manfardenwohnung von 1 Zimmer, Alkoven, Küche, Keller sofort oder später zu vermieten.

Winterstr. 34 ist auf 1. Juli ein Zimmer mit Küche (Kuchgas), im 2. Stod, an 1-2 Personen zu vermieten. Näheres daselbst.

Mühlburg. Geräumige, neu hergerichtete Partierwohnung für folglich oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 35, 2. Stod.

Läden und Lokale

Laden mit Wohnung. Schützenstraße 75 ist ein Laden mit 2 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. Näheres Hirschstraße 40 im Büro.

Laden in zentraler Lage beim Wochenmarkt (Ludwigstr.) mit 2 Schaufenstern, auch gut geeignet für Bürozwecke, ist auf sofort zu verm. Näher. Amalienstr. 25, IV.

Laden zu vermieten. Körnerstraße 10 ist ein schöner Laden sofort zu vermieten. Näher. Zirkel 20, 3. Stod.

Luifenstraße 12 ist ein Laden mit 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näher. im Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstraße 48.

Laden Maxaubahnstr. 42 per 1. Juli etc. zu vermieten. Näher. Steinstr. 23 links.

Laden mit Zimmer in frequenter Lage, in welchem seit vielen Jahren ein Wurstgeschäft betrieben wurde, sofort zu vermieten. Näheres Kriegstr. 3a, im Laden.

Laden zu vermieten. Kronenstr. 32 ist ein geräumiger Laden mit anstehender Wohnung von 2 Zimmern u. 1 Alkoven auf 1. Juli oder später zu verm. Näher. bei Christ. Oertel, Kaiserstraße 101/103, im Laden.

Hirschstraße 18 ein Laden mit 1 Schaufenster sofort od. spät. ev. mit Wohnung zu verm. Näher. daselbst.

Für Stagengeschäfte Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße, per 1. Oktober die erste Etage zu vermieten. Näheres Kriegstraße 90. Telefon 498.

Schloßplatz 9 ist im Seitenbau part. ein großes Zimmer, f. Kontor oder Lagerraum sehr geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Zirkel 20, 3. Stod.

Große, helle Räume, als Atelier, Lager, Bureau sofort oder später zu vermieten. Näheres Amalienstr. 26 III.

Kleine, gutgehende Wirtschaft in Durlach an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu vermieten. Näheres unter Nr. 5182 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Zimmer-Wohnung „Leisinghalle“ Karlsruhe ist per 1. Juli 1912 an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu vermieten. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freibertl. v. Selbenedische Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Brauerei. 19 ist eine schöne, helle Werkstatt auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst oder bei H. Holz, Augartenstraße 89.

Vollal, als Werkstatt oder Magazin geeignet, 3 Stodwerke, mit Keller und Speicher, je 70 qm, sofort billig zu vermieten. Näheres Jähringerstraße 8, 2. Stod.

Helle Werkstatt in der Weststadt, 100 qm groß, mit Kraft und elektr. Licht, auch als Lagerraum geeignet, per 1. Juli zu vermieten. Offerten unt. Nr. 6268 ins Tagblattbüro erbeten.

Magazin auch als Werkstatt, für ruhiges Geschäft mit Nebenraum und 2 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 25, 1 Treppe hoch.

Stallung zu vermieten. Jochstr. 43 ist auf sofort oder später schöne Stallung für zwei Pferde mit Heuspeicher u. Burschenszimmer, entl. mit oder ohne Kemeise, zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stod.

Stallung zu vermieten. Hans Thomaststraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf folglich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

Zimmer Schützenstr. 19, 4. Stod, ist ein schön möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Hirschstraße 35a.

Amalienstraße 17, 4. Stod, links, ist ein schön möbl. Zimmer mit einem herrn oder frau. ein. billig zu vermieten. Einfach möbl. Zimmer mit Pension per sofort an jg. Kaufmann od. Schüler aus guter Familie abzugeben: Sofienstr. 5, 2. Etage.

Eine schöne, helle Manfard ist folglich oder später an eine laubende Person zu vermieten: Waldstraße 73, Näheres im 2. Stod.

Ein schönes, gut möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten: Kaiserstraße 132, 3 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Amalienstraße 37, Seitenbau, rechts, 1 Treppe. Jähringerstr. 31 ist ein möbl. Zimmer an best. Arbeiter folg. zu vermieten. Zu erfr. im 1. Stod. Wohn- u. Schlafzimmer, sehr gut möbl., m. Balk., fol. od. spät. zu verm. Näher. Kaiser-Allee 29, 2. St.

Ein gut möbliertes Zimmer ist folglich zu vermieten. Mitte der Stadt. Jähringerstr. 60b, 2 Tr. h. Kaiserstr., Ecke Douglasstr. 18 ist 2 Tr. h. ein gut möbl. Zimmer evtl. mit Pension folglich zu verm. Jähringerstraße 98 III ist auf sofort ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Für aufst. Fräul. hübsch möbl. Zimm. mit od. ohne Pension, preisw. fol. od. später zu vermieten: Vammstraße 5, 3. Stod. Hirschstraße 70, 3. Stod, ist ein schön möbliertes Balkonzimmer eventl. auch zwei zu vermieten. Akademiestraße 5, partere, ist ein freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Möbliertes Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten: Schillerstraße 23, 2. Stod. Gut möbliertes Zimmer, mit od. ohne Pension, zu vermieten: Jähringerstraße 60a, 4. Stod. Karlsruhe 76, 2. Stod, ist gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Reisingstr. 13 ist ein freundliches Partier-Zimmer, nach der Straße gehend, billig zu vermieten. Ein einfaches, aber nett möbl. Zimmer mit freier Aussicht ist auf sofort zu vermieten. Karlsruhe 48, 3 Treppen. Unmöbl. schönes Zimmer ist fol. oder später zu vermieten. Näher. Garterstraße 31, 1. Stod.

Baldhornstr. 55, 2. St., ist ein schönes möbliertes Zimmer an ein. soliden Herrn billig zu vermieten.

Douglasstraße 28, 1. Treppe hoch, ist ein freundliches, gut möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten.

Schönes Mansarden-Zimmer, möbliert, Eingang separat, ist sofort zu vermieten: Leopoldstr. 32, 4. St.

Friedenstr. 24, 1. Treppe hoch, ist ein größeres, gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Adamiestr. 15, 4. St., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer Rheinbahnstr. 2, 3. Stock, elegant möbl., auf sofort zu vermieten.

1 großes Zimmer zu vermieten, Hinterh., 3. Stock, Markgrafenstraße 36.

Möbliertes Zimmer in gutem, ruhigen Hause, mit separatem Eingang u. eigenem Klosett an nur besseren Herrn oder Dame auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Händelstr. 24, 1.

Leopoldstraße 18, 2. Stock, ist eine freundliche Mansarden-Zimmer zu vermieten.

Elegant möblierte Wohnung 4 Zimmer, event. mit Küche, Bad, in einer Villa in der Westendstr. auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Off. u. Nr. 6326 ins Tagblattbüro.

Mansardenzimmer zu vermieten. Sofienstraße 40, Ecke der Leopoldstraße, ist ein freundlich möbliertes Mansardenzimmer mit guter bürgerlicher Pension, event. m. 2 Betten, sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche Wohnungen

Gesucht wird von 3 Damen auf 1. Okt. eine gesunde, freundliche Wohnung von 5-6 Zimmern, neuzeitlich eingerichtet, mit Balkon o. Gartenanteil. Südweststadt bevorzugt. Off. m. Preisang. unt. Nr. 6317 ins Tagblattbüro erbet.

Ruhige Familie mit 1 Kind sucht per 1. Juli freundliche 3 Zimmerwohnung, Weststadt od. Nähe vom Schloß. Offerten unter Nr. 6310 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne, große 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Zubehör in der Südstadt, bei der Göttingerstraße, von 3 erwachs. Personen auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 6330 ins Tagblattbüro erbeten.

Neuzugleich ausgestattete 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sonst. Zubehör, in guter Lage, von kinderl. jung. Ehepaar auf 1. Oktober zu mieten gesucht. (Südweststadt bevorzugt.) Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6301 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung zwischen Scheffel- und Karlstraße mit 4 Zimmern, part., auf 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 6153 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht zum 1. September 5 bis 6 Zimmerwohnung im westlichen Teile der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6323 ins Tagblattbüro erbet.

Moderne 6 Zimmer zum 1. Okt. od. früher, in guter Lage, mit 1-2 Mansard., Balkon, Badeeinrichtung, Gas, elektr. Licht, ev. Garten gesucht. Große Räume, die neu herger. werden, erwünscht. Angabe über Lage, auß. Preis nebst Grundrisszeichnung an Dr. Brindmann, Viktoria-Allee 38, Nachh.

Wohnungs-Gesuch Ein kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Oktober d. J. Wohnung von etwa 5 Zimmern, möglichst in Zweifamilienhaus. Käuf. Erwerb eines solchen evtl. nicht ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 6327 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung wird von 2 Personen im Stadtteil Mühlburg auf 1. September gesucht. Näheres im Tagblattbüro.

1 Zimmer mit Küche auf sof. o. 1. Juli zu mieten gesucht. Off. abzugeben. Herrenstr. 48, Seitb., 4. St.

Kapitalien I. u. II. Hypotheken-Kapitalien vermittelt billigst Ludwig Homburger, Zirkel 20. Telefon 1836.

3 Zimmerwohnung, davon eines als Büro, mit Lagerraum zu mieten gesucht. Ladenlokal wird event. mitgemietet. Offerten unter Nr. 6262 ins Tagblattbüro erbeten.

Geldsuchende sollten keinen Vorlauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offerten unter Nr. 6559 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehen ohne Vorpfand, an sol. Personen in sich. Stellung direkt von Selbstgeber geg. gute Sicherheit, sowie Abschluß einer Lebens- od. Kinderversicherung. Streng diskret u. durchaus reell. Keine Vermittlung, daher schnellste Erledigung. Off. u. Nr. 6293 ins Tagblattbüro.

Kapitalisten hält sich zur kostenfreien Anlage von Hypothekengeldern empfänglich Bankgeschäft

Wärner & Wehrle, Karl-Friedrichstraße 2. I. Hypothek gesucht.

Auf hiesiges Baugelände, in bester Lage, sucht pünktlicher Zinszahler auf 1. Stelle M 25 000 zu 5 Prozent. Absolut sichere Anlage, da das Gelände das Doppelte heute schon Kassa wert ist. Off. u. Nr. 6278 ins Tagblattbüro erbet.

10 000 - 12 000 Mark 2. Hypoth. auf neues Haus Weststadt, zu 5 1/2 % Zins, per Juli od. später aufzunehmen gesucht. Off. u. Nr. 6180 ins Tagblattbüro erbet.

II. Hypothek, 10 000 Mark auf Haus, beste Lage der Weststadt, sofort oder später aufzunehmen gesucht. Off. unter Nr. 6029 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld gesucht. 1000 M aufzunehmen gesucht gegen gute Sicherheit u. gute Bürgschaft. Offerten unt. Nr. 6274 ins Tagblattbüro erbeten.

4000 Mark auf 1. Hypothek von Privatgeber sofort gesucht. Offerten an Friedrich Moos, Durlanden, Rappentwörthstraße 60 erbeten.

3000, 5000, 8000 Mark auf 2. Hyp. zu 5 1/2 % Zins a. gute Zinshäuser gesucht. Offerten unt. Nr. 6181 ins Tagblattbüro erbet.

Restkaufschillinge und Forderungen in jeder Höhe zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 6182 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen Weiblich

Kleidermacherin gesucht. Junge Arbeiterin gesucht: Yorkstraße 15, 2. Stock rechts.

Mädchen-Gesuch. Auf sofort wird ein braves, fleißiges Mädchen gesucht: Schützenstr. 73, part.

Für sofort oder 15. Juni ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleine Familie bei hohem Lohn gesucht: Sofienstraße 120 II.

Ein gutempfohlenes Mädchen f. Küche u. Haushalt bei hoh. Lohn und guter Behandlung auf sofort gesucht. Frau Reg.-Baumeister Zimmermann, Hirschstr. 120, II.

Tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kocht und die Hausarbeit versteht, f. gegen guten Lohn gesucht. Beugn. erbeten. Douglasstr. 24 IV.

Gesucht ein fleißiges, anständ. Hausmädchen per sofort. Alte Brauerei Prinz, Herrenstraße 4.

Restaurations-Röschin per sofort. Gesucht eine tüchtige, ordentliche Röschin mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn.

Gasthaus zum „Goldenen Hirsche“, Kaiserstraße 129. Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens gesucht ein fleißiges

Mädchen, das sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und serviert. Westendhalle Mühlburg.

Kutscher, stadtbildiger, zuverlässiger, kann sofort oder später eintret.: Rheinbahnstr. 8 II.

Erstklassige Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre Kranken-, Unfall-, Wöchnerinnen-Versicherung tüchtige Vertreter (auch aus Handwerker- und Arbeiterkreisen) gegen feste Bezüge. Dauernde, angenehme Stellung. Südwestdeutsche Versicherungs-Ges. Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter findet in unserem Betrieb lohnende Stellung. Ordentlicher Arbeiter, der in Druckereien schon beschäftigt war, erhält den Vorzug. C. J. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1.

Wir vermitteln unentgeltlich für alle Betriebe (Fabrik, Handwerk, Handelsgewerbe etc.): gelernte und ungelernete Arbeiter jeder Art; für den Haushalt: Dienstmoten und sonstige Hausangestellte; Kellner, Köche, Hotelbediener, Hausburischen, Buffetdamen, Kellnerinnen etc.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe Telefon Nr. 629. Geschäftszeit: werktags von 8 bis 12 und 2 bis 6 bezw. bis 7 Uhr bei der männl. Abteilung und Sonntags von 10 bis 12 Uhr für das Wirtschaftsgewerbe.

Gefucht zum sofortigen Eintritt als Lehrling ein junger Mann mit guter Schulbildung. Hat gute Chancen und wird auch entsprechend gut bezahlt. Jakob Stern, Generalvertretung der Neuporcher Germania, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Kaiserstraße 140.

Ausläufer gesucht! Großes Fabrikgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen, ehrlichen jungen Mann als Ausläufer. Offerten unter Nr. 6328 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuhrknecht. Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sofort eintreten. Dünkerschule-Gesellschaft, Karlsruhe Herrenstraße 12, 2. Stock.

Hausburische Ein jüngerer, fleißiger, lediger wird per 1. Juni gesucht. M. Feger-Hofmann, Hofblumenhandlung, Waldstraße 34.

Stellen-Gesuche Weiblich

Tüchtige, selbständige Büffeldame sucht sofort Stellung. Offerten u. Nr. 6320 ins Tagblattbüro erbet.

Eine tüchtige Monatsfrau für Waschen und Büsen täglich 2 Vor- und 2 Nachmittagsstunden gesucht: Jähringerstraße 35, Badanstalt.

Tüchtige Stundenfrau od. Mädchen f. einige Stund. vor u. nachmitt. f. sof. gef.: Eisenlohrstr. 37, I.

Buhfrau, eine tüchtige, gesucht: Friedenstr. 13, 2. Stock.

Männlich Ein fleißiger, tüchtiger Maler und Anstreicher, im Tapezieren bewandert, kann eintreten: Adlerstraße 28.

Tüchtiger Vorarbeiter auf Gaslocher und Gasherde für dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter Nr. 6297 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche per sofort einen zuverlässigen jungen Mann zum Verkauf einer Zeitung in hiesigen Hotels und besseren Restaurants für einige Stunden im Tag gegen hohe Provision und Fixum. Näheres Georg Kraus, Bahnhofsstraße 4.

Kutscher, stadtbildiger, zuverlässiger, kann sofort oder später eintret.: Rheinbahnstr. 8 II.

Verkäufe Versch. Betten, 1 u. 2t. Schränke, Chiffoniere, Waschkommode mit gr. Natmor, Waschkommode, Kommoden, Divans, Tische, Stühle, Küchenschänke, Nachttische, Waschtische, Bücherregale, Handtuchhalter, Bilder und and. Art. sind billig abzugeben: Ludwig-Wilhelmstraße 5, part. er.

Ein gebrauchter Kassenfrank ist preiswert zu verkaufen: Hirschstraße 42.

Verkaufe billig: 1 Foto-Bitrine, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Sofa, 4 Sessel, Gobelins-Überzug, 1 Chaiselongue, 1 Wiedermeyer-Sofa, 6 Stühle, blau, 1 rund. Tisch, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 1 Vitrine, 1 Kommode, Glasaufsatz, 1 hoher Spiegel, eingelegt mit Konsole, 1 Gähkränzen, hell Kirchgarten, ant. Schrank u. Kommode, 2 runde Tische, Spiel- u. Rippstühle, 1 Empire-Spiegel mit Konsole, 1 ohne Konsole, 1 Mahagoni-Spiegel eingelegt mit Konsole, reich gefärbt, edles altes St. 1. Sofa für Wirtschaft, 2,34 m lang, 1,12 m hoch, grüne Polsterung, 1 Empire-Schreibtisch mit 18 Schubladen, Art. Diplomat, geschliffen, sehr gut erhalten, 1,46 m lang, 1,14 m hoch, schräger Schlusflanz, echte Bronze-Kronleuchter für Gas und Kerzen, Küfer, Uhr, 1 Spannrab, schwarz, 1 hoher Kassenfrank, 1 Schwarzwälder-Uhr mit Spielwerk, geschliffen, sehr groß, für Jagdzimmer, 1/2 Geige mit Kasten, 1 Mandoline, Schachspiele, Eschenbein, Weispiele, Stöcke, Silber und Eisenbein, 1 schöne Angelerte, echte Weifen u. Zigarrenspitzen und noch mehrere fl. ant. Sachen. Friedrichsplatz 9 unter den Bögen, Laden links, von 9 bis 1 Uhr und 2 bis 3 Uhr. Ansehen, ohne Kaufzwang.

Einige gepfeilte Pianinos sind sehr preiswert mit 5jähriger Garantie zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Hof-, Erdbringerstraße 4. Piano zum Preis von 270 M zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Damentostium und Kleider, alle Sorten, spottbillig zu verkaufen: Frau Pflüger, nur Jähringerstraße 33, 3. Stock.

Biccolowagen und Motorrad billig zu verkaufen. Näh. Gartenstraße 57, in der Wirtschaft.

Fahrrad, Freilauf, fast neu, billig zu verkaufen: Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

Ein noch gut erhaltenes, wenig gebrauchtes Herren-Fahrrad ist preiswert zu verkaufen: Stefaniestraße 39, part. er.

Ein Fahrrad, noch sehr gut erhalten. (Zorp., kettenl.), umständl. um 25 M zu verk. Näh. Kaiserstraße 13/15, 2. Stock links.

Fahrräder, gebrauchte, zu verkaufen. Fahrrad-Berksläffe Karl Weigand, Gernigstraße 18.

Ein gut erhaltenes Kinderwagen billig zu verkaufen: Humboldtstr. 25b, 4. Stock.

Gelegenheitskauf. Eine neue, nicht gebrauchte Rechenmaschine ist weit unt. Preis abzugeben. Off. u. Nr. 6265 ins Tagblattbüro erbet.

Sparochherde und transportable Waschkessel, mit Email- u. Kupferkessel, Biederannische Konstruktion, sind in allen Größen vorräthig. Ebenso werden Ersatzteile von Herdplatten billig geliefert und Reparaturen und Ausbessern an Herden prompt besorgt. Wärmeröfen für Schmelzherdeleiten sind auf Lager. Schlosserei Bürgerstraße 9.

Kochherd, ein kleiner, gebrauchter, ist billig zu verkaufen: Amalienstraße 43.

Großer Herd, für Privat od. Wirtschaft, ist sehr passend, zu verkaufen: Angartenstr. 7, part.

Gas-Ofen-Apparate, Gas-Ofen- und Backöfen, Gasplättchenwärmer und Blättchen, Gasbeheizten und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

Kupferner Gasbadesofen (neu), Zimmerheizung, mit Sicherheits-Gas- und Wasserhähnen Kombination für 90 M zu verkaufen: Scheffelstraße 8.

Gelegenheitskauf. Eismaschine, amerik., 12 Liter Inhalt, wie neu, für 30 M abzugeben: Goethestr. 35, 2. St. links.

Mehrere hochfeine echte Perser-Teppiche große und kleine, sowie einige alte Gebet- und Bohara-Teppiche sollen schnellstens umständehalber weit unter Preis gegen Kasse verkauft werden. Für Interessenten seltene Gelegenheit. Offerten unter O. F. 9088 ins Tagblattbüro erbeten.

Delgemälde alter, guter, sowie bekannter Meister der Neuzeit sind wegen Umzugs zu jedem nur annehmbaren Gebot zu verkaufen. Die Gemälde sind alle in pass. Rahmen und bester Erhaltung. Ansehen ohne Kaufzwang 9-1 und 2-7 Uhr: Friedrichsplatz 9, unter den Bögen.

Großer Eisfaßten,
gut erhalten, billig zu verkaufen: Kaiserstraße 56 bei Birken.

Ein Eisfaßten, 110x98, so gut wie neu, mit 4 verschließb. Abtlg., ist bill. zu verk. Zu erf. Gluckstraße 4, 4. Stock lds.

Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer.
Kleinere Posten zurückgesetzte Tapeten zu äußerst billig. Preisen: Markgrafenstraße 41 im Hof.

Trockenes Anfeuerholz
zu verkaufen, per Saß 80 $\frac{1}{2}$ Kronenstraße 9. Tel. 2068.

Bohnenstangen,
sehr schöne, lange, zu verkaufen. Joh. Kottler, Holzhandlung, Marienstraße 60. Telefon 3222.

Wallach,
Fuchs, 5jähr., groß, gut im Jagdromm, für Brauerei zc. passend, zu verkaufen: Hugo Zinsmeister, Karlstraße 45.

Hunde,
ein Burs, 6 Wochen alte, reinrassige, Dobermann, Stammbaum nachweisbar, zu verkaufen: Rheinbahnstr. 8, 2. St.
Sehr schöner, rassenreiner Dackel, 2 Jahre alt, sehr wachsam, in gute Hände sehr billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 6829 ins Tagblattbüro erb.

Boyer,
1 Burs, prämiierter Abstammung, komplett oder nach Wahl, zu verkaufen: Hugo Zinsmeister, Karlstraße 45.

Boyer-Müde,
schön gebaut, gut gezogen, umständehalber billig zu verkaufen: Waldstr. 40a, 2 Stock, Ludwigspl.

Ein Kanarienvogel, Harzer Roller, preiswert zu verkaufen: Karl-Wilhelmstraße 66 im Laden.

Stallhasen,
10 Wochen alte, billig zu verkaufen: Belgienstraße 25, partierre.

Kaufgesuche

Haus, ein kleineres, mit Hof, in Weierheim oder in der Südstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6838 in das Tagblattbüro erbeten.

Erfinder, 1000 Mark
u. b. 40 % v. Reingewinn b. Anh. e. gewinnbr. Erfindung od. Idee. Patent-Zentrale, Kassel 142 k.

Spezerei-Einrichtung,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6821 ins Tagblattbüro erbeten.

Elektrische Salon-Lampe
oder Kronleuchter zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6834 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltener Handwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6818 ins Tagblattbüro erbeten.

Alttertümmer
werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

An- und Verkauf
von gut erhaltenen Herren- und Damenkleidern, Wäsche, Schuhe usw. Brand-Knopf, Durlacherstraße 58.

Zu kaufen gesucht
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus. Frau S. Gutmann, Zähringerstraße 23. Bitte um Nachricht.

Augen auf!
Ich kaufe: abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Alttertümmer, Gold- u. Silbergegenstände, Militäreffekten, Pfandcheine usw. Zahle höchste Preise. Gefl. Offerten erbittet
H. Weintraub, Kronenstraße 52.

Gebisse,
alte, zerbrochene und schiefstehende, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Allein. Fabr. Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.

Gefl. Offerten erbittet
An- u. Verkauf-Geschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Unterricht

The Rev. E. H. Tottenham begs to thank the Ladies of the Ladies English Class for the beautiful Tea-service presented to him by them on Friday last.

Spezialmarke! Mein Cognac (Verschnitt) mit dem Kreuz, ist an Güte, mildem und angenehmem Geschmack stets gleichmäßig und wird deshalb in Krankheitsfällen vielfach anderen Marken bevorzugt wofür der stets wachsende Umsatz der deutlichste Beweis ist. Trotz der guten Eigenschaften sehr preiswert u. daher jedermann zugänglich.



große Flasche Mk. 2.30
kleine Flasche Mk. 1.25

C. Frohmüller
Inh.: J. Klastorer, Großherzog. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 32. Telephon 1145.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Weißer Käse
(Bibbelstkas), täglich frisch, empfiehlt per Pfund zu 25 Pfa., sowie feinsten saueren Rahm

Engl. Milchverjüngungsapparat,
Germigstraße 34. — Telephon 1648.
Erhältlich bei
Herrn Franz Fittler, Ede Firs- und Amalienstraße,
Herrn Theodor Günther, Waldstraße 11,
Herrn Stapf, Kolonialwaren, Gottesauerstraße, neben „Saalbau“.

Scola's Antacipan
bestes Weizenbrot
dessen vorzügliche Eigenschaften durch viele ärztliche Autoritäten anerkannt sind.

Prämiert:
Silberne Medaille Mainz 1907
Ehrenkreuz Wien 1908
(Ehrenpreis der Ausstellungs-Direktion)
Goldene Medaille Wien 1908
Ehrenkreuz Berlin 1908
Goldene Medaille Berlin 1908
Silb. Medaille Wiesbaden 1908
Grand-Preis Paris 1908
Goldene Medaille Paris 1908

Prämiert in Abteilung diätetischer Präparate.
Alleiniges Herstellungsrecht
Adolf Schellenberg,
Bäckermeister,
Amalienstraße 49.

Patente Anmeldung, Verwörlg. P. Koch, Ing., Villingen.

Globin
besten Schuhputz

Allein. Fabr. Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

Leichte Sommer-Kleidung in Lüster Leinen und Flanell für Herren, Jünglinge und Knaben in größter Auswahl.

Spiegel & Wels

Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der Gesellschaft Eintracht, Karl-Friedrichstraße 30, ein

Lehrvortrag

mit praktischen Anleitungen für die weltbekannten Weckchen Einkoch-Apparate und -Gläser statt.

Zum Besuch des Vortrages, der vollständig kostenlos ist, laden wir höfl. ein.

Weck's Hammer & Helbling

Erstes Magazin für Haus- u. Küchengeräte
Kaiserstraße 155.



Albert Kühn
Möbelschreinerei
mit Motorbetrieb Durmersheim Friedrichstr. 244
2 Minuten vom Bahnhof empfiehlt
moderne Zimmer-Einrichtungen
in stilgerechter Ausführung unter mehrjähriger Garantie.
Es wird gebeten, ganz genau auf den **Vornamen** zu achten.

Neu!
Die Küche des Friedrich-Stifts.
Ein praktisches Kochbuch für Familie und Haushaltungsschule von Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen
Sechste durchgesehene Auflage.
Karlstraße.
G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.
15 Bogen und 16 Abbildungen.
Preis hübsch gebunden M. 3.50.
Zu haben in jeder Buchhandlung.

Im Farben-Spezialgeschäft kaufen Sie gut und billig
Lacke
Dele

Oelfarben
schlichtfertig.
MÖBELPOLITUREN
BRONZEN-LEIM
BODENWICHSE.

Fußbodenlacke
Pinsel, Bodenolee etc.
Farben, Lacke für alle Industriezweige.
Niederlage der
Farbenfabrik A. Schaeffer,
Waldstraße, beim Colossum.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, roffiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Milchmilch-Seife,
à Stück 50 $\frac{1}{2}$, ferner macht der
Dada-Cream
rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 $\frac{1}{2}$ b. C. Roth, Hofstr., Herrenstr. 28/28, S. Welter, Kaiserstr. 223, Ludwig Wähler, Zährnerstr. 14, Otto Fischer, Karlstr. 74, Wilh. Baum, Berberstr. 27, Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr., Em. Dennis, Kaiserstr. 11, Wilh. Hager, Kaiserstr. 61, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, Rich. Reis, Luisenstr. 68, B. Tscherning, Amalienstr. 19, Th. Walz, Kurvenstr. 17, G. Gillingen, Söfienstr., sowie in allen Apotheken; in Daglanden: Albert Vertsch, in Anton Dannermeier; in Gelnhausen: Fr. Geiger-Sinner; in Mühlburg: Straußprogerie.

Unwiderruflich
19. Juni Ziehung der
Offenburger Lotterie.
Gesamt w. d. Gew.
30000 $\frac{1}{2}$
14 Gew.
15400 $\frac{1}{2}$
586 Gew.
14600 $\frac{1}{2}$
Invaliden-Geld-Lotterie
Zieh. unwiderrufl. 29. Juni.
2928 nur Bargew.
44000 $\frac{1}{2}$
Hauptgew.
20000 $\frac{1}{2}$

Loose beid. Lott. à 1 $\frac{1}{2}$, 11 L. 10 $\frac{1}{2}$, Porto u. Liste je 25 $\frac{1}{2}$ empfängt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer,
Straßburg i. E., Langstrasse 137.

**Städt. Städtische Rechts-
auskunftstelle**
(Städt. Arbeitsamt),
Bähringerstraße 100,
Erdgeschoss,
erteilt minderbemittelten Personen unentgeltlich Rat und Auskunft, vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Dienstvertrags, der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsgesetzgebung, des Mietrechts, in Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen usw. Kostenfreie Anfertigung von Schriftsätzen in Rechtsachen.

**Städt. Vierordtbad
Schwimmbad.**
Für Damen u. Mädchen geöffnet:
* Werktags vormittags 9 bis 11 Uhr u. nachmittags 2 bis 2:5 Uhr sowie Freitags von 6-4:5 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet:
* Werktags vormittags von 7 bis 9 Uhr u. 11-2 Uhr, nachmittags 2:5-4:29 Uhr. Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags 11 Uhr bis abends 1:10 und Sonntags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.*